Th. cat. o. 33 b

Katechismus

der

chriſtkatholiſchen Religion

für

den Jugend= und Volks=Unterricht

im

Bisthume Regensburg.

Dr. Haupt.

Haupt

BISTHUM REGENSBURG.

Preis: ungebunden 6 kr., gut in Pappe gebunden 9 kr.

Sulzbach,
in der J. E. von Seidelſchen Buchhandlung,
1836.

BIBLIOTHECA
CIVITATIS
BABENBERGENSIS.

Wir Franz Xaver,

durch göttliche Erbarmung und des apoſtoliſchen Stuhles Gnade

Biſchof von Regensburg.

Die göttliche Wahrheit, das Wort des Herrn, das da bleibt in Ewigkeit (1 Petr. 1, 25.), verändert ſich nicht; aber der brechliche Menſch iſt einer ſteten Veränderung unterworfen, und es kann wohl nicht geläugnet werden, daß an dem gegenwärtigen Geſchlecht eine ganz auffallende Veränderung ſich zeigt; denn Irrthum und Verführung nehmen überhand, und verbreiten ſich mit ſtets neuer Bösartigkeit. Und weil hierbei die edle Einfalt der Vorzeit in Geſittung und Anſicht mehr und mehr verſchwindet, ſo ward es wohl als dringendes Zeit-Bedürfniß erkannt, den Religions-Unterricht, zwar nicht nach ſeiner innern Weſenheit, die da nicht angetaſtet werden darf, ſondern nach ſeiner äußern Form dem jetzigen Geſchlechte mehr anzupaſſen. Deßwegen ſind hier und da neue Katechismen erſchienen.

Auch Unſre in Gott ruhenden Vorgänger im Biſthume haben dieſes Bedürfniß, zugleich aber auch die Schwierigkeit gefühlt, welche mit der Verfaſſung und Einführung eines neuen Katechismus verbunden iſt, weßwegen ſie in einem ſo hochwichtigen Unternehmen ſich nicht übereilen wollten. — Dieſes weiſe Zaudern hat aber den großen Uebelſtand herbeigeführt, daß, wie Wir auf den bisherigen Paſtoralviſitationen Uns leider überzeugen mußten, in den Schulen des Biſthums die verſchiedenartigſten, und mitunter ſelbſt ſolche Katechismen

eingeführt wurden, deren Gebrauch ohne Gefährdung der geſunden Kirchen-Lehre nicht ſtatt finden darf.

Hierdurch ging nicht nur die ſo nothwendige Reinheit und Einheit des chriſtlichen Unterrichtes verloren; ſondern es ergaben ſich auch andere beträchtliche Nachtheile, indem die jungen Prieſter bei jeder neuen Verſetzung mit großem Zeitverluſte ſich mit einem neuen Katechismus bekannt machen mußten; indem der Wechſel der Katechismen es den chriſtlichen Eltern unmöglich machte, ihre Kinder zu dem Religions-Unterrichte vorzubereiten, oder ihnen hierin nachzuhelfen; indem endlich auf ſolche Weiſe das gläubige Volk bedroht war, einer ſchauderhaften Gleichgültigkeit gegen das Höchſte und Heiligſte anheimzufallen.

Deßwegen haben Wir es für eine Unſrer erſten und weſentlichſten Pflichten erachtet, dem erwähnten Uebelſtande nach dem Maße Unſers Vermögens abzuhelfen.

In dieſer Abſicht haben Wir einige erfahrene und ehrwürdige Seelſorgsvorſtände Unſers Bisthums eingeladen und aufgefordert, den alten, in fünf Hauptſtücke abgetheilten Diöceſan-Katechismus auf eine, den veränderten Verhältniſſen der Zeit, ſo wie den Bedürfniſſen der Jugend und des Volkes entſprechende Weiſe zu bearbeiten, und ihre Entwürfe hieher vorzulegen. Auf dieſe Weiſe ward viel Treffliches vorbereitet, benützt, geordnet, in beſondern, unter Unſerm Vorſitz gehaltenen Conferenzen reiflich erwogen, geprüft und berichtiget.

So kam der vorliegende Diözeſan-Katechismus zu Stande, welcher nicht nur für die Werk- und Feiertags-Schulen, ſondern auch für den öffentlichen Unterricht des Chriſtenvolkes in den Kirchen berechnet und beſtimmt iſt.

Damit nun das gläubige Volk nicht verkürzt würde, ſo mußte der Katechismus „nicht nur Milch für die Kindlein in Chriſto, ſondern mitunter auch kräftigere Speiſe darbieten,“ (1 Kor. 3, 1. 2.) da es, Gott Lob! noch überall heilsbegierige Seelen gibt, die darnach hungern, und da der hl. Gregor von Nazianz ſagt: „Brüder! man könnte ſich nichts Ungerechteres denken, als unſern Glauben, wenn er nur den Gelehrten erfaßlich wäre, das Volk aber Abbruch leiden müßte; wie ſelbes des Goldes und aller hienieden für wünſchenswerth geachteten Dinge meiſtens entbehren muß.“ (Serm. 26.)

Beſonders reichlich wurde dieſer Leitfaden mit Stellen aus der heil. Schrift ausgeſtattet, weil dieſe die Heilswahrheiten nicht nur am beſten erklären und beweiſen, ſondern auch dem Gedächtniß und Gemüthe am tiefſten und bleibendſten ſich einprägen, und weil überdieß das gläubige Volk in unſern verführungsvollen Tagen, mehr als je, der Waffen des göttlichen Wortes bedarf.

Da indeß ferner, der Vollſtändigkeit wegen, Manches angeführt wurde, was die Faſſungskraft der Kleinen zu überſteigen ſcheint, ſo mußte anderntheils, um den Katechismus nicht über Gebühr auszudehnen und zu vertheuern, mehrfältig in Eine Antwort Vieles zuſammengedrängt werden, was zweckmäßiger in mehrere Fragen und Antworten aufgelöst worden wäre. Aber ein weiſer und verſtändiger Katechet wird auch verſtehen, die ſchweren und längeren Antworten einſtweilen von den kleineren Kindern nur leſen zu laſſen, und ſie ihnen durch Zergliederung verſtändlich zu machen. Später, und im Verlaufe des vorſchriftmäßigen Lehr-Kurſes der Schule wird es ihm ſodann leicht werden, der Jugend allmählig den vollſtändigen Unterricht in der katholiſchen Religion beizubringen.

Wenn endlich im gegenwärtigen Katechismus, welcher die unveränderliche und unveränderte katholiſche Lehre enthält, die neue Darſtellung befremden wollte: ſo erinnern Wir vorerſt daran, daß ja auch jene Katechismen, welche wir jetzt alt nennen, hinſichtlich der äußern Form bei ihrer Einführung ebenfalls neu waren; ſodann aber an das Wort des Herrn bei Matth. 13, 52. „Jeder Schriftgelehrte im Reiche „Gottes iſt gleich einem Hausvater, der da aus ſeinem Schatze „Neues und Altes hervorbringt.“

Nach dieſem kurzen Vorworte bitten Wir Gott, daß Er dieſe Arbeit, welche lediglich zur Ehre ſeines heiligen Namens, ſo wie zum ewigen Heile ſeiner gläubigen Heerde unternommen ward, mit der Fülle ſeines himmliſchen Segens begleite. Denn ſoll die Saat der heilſamen Lehre gedeihen und Frucht bringen, „ſo kömmt es nicht auf den an, der da pflanzt, „noch auf den, der da begießt, ſondern auf Gott, welcher „das Wachsthum verleiht.“ (1 Kor. 3, 7.)

Regensburg, den 6. Auguſt 1835.

Franz Xaver, Biſchof.

Einleitung.

1. Frage. Weß Glaubens biſt du?

Antwort. Ich bin mit der Gnade Gottes ein katholiſcher Chriſt.

2. Warum biſt du ein Chriſt?

Weil ich ſchon durch die Taufe ein Angehöriger Chriſti geworden bin.

3. Warum nennſt du dich einen katholiſchen Chriſten?

Weil ich mich zu der katholiſchen Kirche halte, in welcher die wahre Lehre Jeſu zu finden, und welche a) eine Säule und Grundfeſte der Wahrheit iſt.

4. Wo lernſt du die chriſtkatholiſche Lehre?

Ich lerne die chriſtkatholiſche Lehre in dem „Katechismus.“

5. Was iſt der Katechismus?

Ein zuſammenhängender, leichtfaßlicher Unterricht, wie ich Gott recht erkennen, lieben und ſo ewig ſelig werden möge.

6. Wie viele Hauptſtücke enthält der Katechismus?

Fünf. Sie handeln: I. vom chriſtlichen Glauben; II. von der chriſtlichen Hoffnung und dem Gebete; III. von der chriſtlichen Liebe und den Geboten; IV. von den heiligen Sakramenten; V. von der chriſtlichen Gerechtigkeit.

7. Wie ſollſt du den Katechismus lernen?

Ich ſoll den Katechismus lernen mit heiliger Freude, weil die göttliche Weisheit b) alle Menſchen ermahnt: Seyd begierig nach meinen Reden, und habet ſie lieb; ſo werdet ihr gute Zucht gewinnen.

a) 1. Tim. 3, 15. b) B. d. Weish. 6, 12.

Erſtes Hauptſtück.

Von dem chriſtlichen Glauben.

Erſte chriſtliche Lehre.

Von dem chriſtlichen Glauben überhaupt.

1. Warum iſt die Lehre vom Glauben das erſte Hauptſtück des chriſtkatholiſchen Unterrichtes?

Weil der Glaube die Wurzel oder der Anfang des gottgefälligen Lebens iſt. a) Ohne den Glauben iſt es nicht möglich, daß man Gott gefalle.

2. Worauf gründet ſich die chriſtkatholiſche Glaubens-Lehre?

Auf das Wort Gottes.

3. Wie vielerlei iſt das Wort Gottes?

Zweierlei: das geſchriebene, und das ungeſchriebene Wort Gottes, welches letztere auch Tradition oder Erblehre heißt.

4. Welches iſt das geſchriebene Wort Gottes?

Die Bibel, oder die heilige Schrift des alten und neuen Teſtamentes.

5. Was iſt ungeſchriebenes Wort Gottes?

Alles, was von den Apoſteln Chriſti als Wort Gottes mündlich überliefert, und zu allen Zeiten, an allen Orten, von allen wahren Chriſten in der Welt geglaubt worden iſt.

6. Kannſt du alles Dieſes auf einmal lernen?

Ich kann nicht Alles auf einmal lernen; doch das Nothwendige muß ich mir frühzeitig einprägen.

7. Worin iſt die katholiſche Glaubens-Lehre kurz und kräftig enthalten?

In dem apoſtoliſchen Glaubens-Bekenntniſſe.

8. Wie lautet dieſes?

I. Ich glaub' an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde; II. und an Jeſum Chriſtum, ſeinen Einigen Sohn, unſern Herrn, III. der empfan-

gen iſt von dem heiligen Geiſte, geboren aus Maria der Jungfrau; IV. gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, geſtorben und begraben; V. abgeſtiegen zu der Hölle, am dritten Tag wieder auferſtanden von den Todten; VI. aufgefahren zu den Himmeln, ſitzet zur rechten Hand Gottes des allmächtigen Vaters; VII. von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten. VIII. Ich glaub' an den heiligen Geiſt. IX. Eine heilige, allgemeine chriſtliche Kirche, Gemeinſchaft der Heiligen; X. Ablaß der Sünden, XI. Auferſtehung des Fleiſches, XII. und ein ewiges Leben. Amen.

9. Wie lauten die erſten Worte des apoſtoliſchen Bekenntniſſes?

„Ich glaube."

10. Was iſt der Glaube eines katholiſchen Chriſten?

Der chriſtliche Glaube iſt eine Gabe Gottes und ein inneres Licht, wodurch der Menſch erleuchtet wird, daß er als unfehlbar Alles annimmt, was Gott geoffenbaret hat, und durch ſeine Kirche zu glauben vorſtellt.

11. Woran iſt der ſeligmachende Glaube zu erkennen?

An den guten Geſinnungen und Werken, die den wahren Glauben allezeit begleiten. b) Wenn der Glaube keine Werke hat, ſo iſt er todt an ſich ſelbſt.

12. Wie ſollen wir den Glauben beſtändig üben?

Dadurch, daß wir nach dem Lichte des Glaubens leben. c) Der Gerechte lebt aus dem Glauben.

13. Was müſſen wir thun, um nach dem Glauben leben zu können?

Wir müſſen Gott, wie die Jünger Jeſu d) recht oft bitten: Herr! vermehre uns den Glauben.

14. Mit welchen Worten ſollen wir den Glauben öfters erwecken?

Mit dieſen: *) „O mein Gott! ich glaube feſtiglich Alles, was die katholiſche Kirche zu glauben vorhält, weil du, o Gott! ſolches geoffenbaret haſt, der du biſt die ewige Wahrheit und Weisheit, ſo weder betrügen, noch betrogen werden kann."

a) Hebr. 11, 6. b) Jak. 2, 17. c) Röm. 1, 17. d) Luk. 17, 5.

*) In dem Bisthume Regensburg wird an Sonn- und Feiertagen von dem ganzen Volke nach dieſer ehrwürdigen, alten Form in den Pfarrkirchen gebetet.

Zweite chriſtliche Lehre.

Von den Eigenſchaften Gottes.

1. An wen glaubſt du alſo?

Ich glaub' an Gott. a) Wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er iſt.

2. Was iſt Gott?

Gott iſt das allerhöchſte beſte Gut, von welchem alles Gute herkommt. b) Niemand iſt gut als Gott allein.

3. Wodurch gibt ſich Gott allen Menſchen zu erkennen?

Durch die unzählbaren Dinge, welche uns in die leiblichen Augen fallen. c) Das Unſichtbare von ihm, ſeine ewige Macht und Gottheit wird durch die erſchaffenen Dinge erkannt.

4. Kann man Gott nicht mit leiblichen Augen ſehen?

Nein. d) Er bewohnt ein unzugängliches Licht. Keiner von den Menſchen hat ihn geſehen, noch kann ihn ein Menſch ſehen.

5. Warum kann man Gott nicht mit leiblichen Augen ſehen?

Weil er der allerreinſte, vollkommenſte Geiſt iſt. e)

6. Wodurch gibt ſich Gott noch kräftiger zu erkennen, als durch die ſichtbaren Dinge?

Durch das Licht des Glaubens.

7. Von wem hat Gott ſeine unendliche Vollkommenheit?

Von ſich ſelbſt. Er hat keinen Anfang und hat kein Ende. f) Du biſt Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

8. Bedarf Gott Etwas außer ſich?

Nein. Er iſt, hat und vermag Alles durch ſich ſelbſt. g) Bei Gott iſt kein Ding unmöglich.

9. Wie nennen wir ihn deßwegen?

Wir nennen ihn den Allmächtigen.

10. Gibt es etwas, das Gott nicht weiß?

Nein. Gott weiß Alles, das Vergangene, Gegenwärtige und Zukünftige, auch die geheimſten Gedanken des

Herzens. Er ſagt von ſich h): Ich bin der Herr, der das Herz ergründet.

11. Wo iſt Gott?

Gott iſt im Himmel, auf Erden und an allen Orten. i) Er iſt nicht ferne von Jedem unter uns: denn in ihm leben, weben, und ſind wir.

12. Wozu wendet der allwiſſende und allgegenwärtige Gott ſeine unendliche Macht an?

Dazu, daß er Alles gut macht, wenn wir es auch nicht gleich einſehen. k) Die Weisheit Gottes reicht von einem Ende zu dem andern gewaltig, und ordnet Alles lieblich an.

13. Wie iſt alſo Gott gegen ſeine Geſchöpfe geſinnt?

Unendlich gütig. l) Gott iſt die Liebe. m) Du liebeſt Alles, was da iſt, und haſſeſt nichts von dem, was du gemacht haſt.

14. Gilt bei Gott ein Menſch mehr als der andere?

Nein. Dem Stande, Alter oder Geſchlecht nach gilt bei Gott kein Menſch mehr, als der andere; wohl aber wegen größerer Frömmigkeit. n) Bei Gott gilt kein Anſehen der Perſon.

15. Erweiſet Gott auch böſen Menſchen noch Liebe?

Ja. Er gibt ihnen Zeit und Mittel, ſich zu beſſern, und dem ewigen Verderben zu entgehen. o) So wahr ich lebe, ſpricht Gott der Herr, ich will nicht den Tod des Sünders, ſondern daß er ſich bekehre und lebe.

16. Wie nennen wir die Liebe Gottes gegen böſe Menſchen?

Wir nennen ſie Langmuth und Geduld.

17. Wie zeigt Gott ſeine Liebe gegen reumüthige und bußfertige Sünder?

Er verzeiht ihnen auch die ſchwerſten Sünden, und überhäuft ſie mit neuen tauſendfachen Wohlthaten.

18. Wie nennen wir dieſe Liebe?

Barmherzigkeit. p) Der Herr iſt lieblich gegen Alle, und ſeine Erbarmungen gehen über alle ſeine Werke.

19. Darf man, weil Gott ſo gut iſt, leichtſinnig ſündigen?

Das ſey ferne! denn Gott iſt auch unendlich heilig und gerecht.

20. Was heißt das: Gott iſt heilig?

Er liebt nur das Gute, und verabſcheuet unausſprechlich alles Böſe. q) Nach dem Heiligen, der euch berufen hat, ſollt auch ihr heilig ſeyn in allem euern Wandel.

21. Was heißt das: Gott iſt gerecht?

Er belohnt das Gute, und beſtraft das Böſe. r) Gott wird einem Jeden vergelten nach ſeinen Werken.

22. Woher wiſſen wir das?

Daher, weil Gott den Frommen Belohnung verheißen, den Unbußfertigen aber ewige, und ſogar bußfertigen Gläubigen zeitliche Strafen gedrohet hat.

23. Erfüllt Gott ſeine Verheißungen und Drohungen?

Allerdings. Denn Gott iſt unendlich getreu und wahrhaft. s) Es iſt unmöglich, daß Gott lüge.

24. Verändert ſich Gott, wie wir Menſchen?

Nein. Gott iſt unveränderlich. t) Bei dem Vater der Lichter iſt keine Veränderung, noch ein Schatten des Wechſels.

a) Hebr. 11, 6. b) Luk. 18, 19. c) Röm. 1, 20. d) 1 Tim. 6, 16. e) Joh. 4, 24. f) Pſ. 89, 2. g) Luk. 1, 37. h) Jerem. 17, 10. i) Apoſtelgeſch. 17, 27. 28. k) B. d. Weish. 8, 1. l) 1 Joh. 4, 8. m) B. d. Weish. 11, 25. n) Coloſſ. 3, 25. o) Ezech. 33, 11. p) Pſ. 144, 9. q) 1 Pet. 1, 15. r) Röm. 2, 6. s) Hebr. 6, 18. t) Jak. 1, 17.

Dritte chriſtliche Lehre.

Von dem Geheimniſſe der allerheiligſten Dreifaltigkeit.

1. Iſt mehr als ein Gott?

Nein. a) Höre Iſrael! der Herr unſer Gott iſt nur Einer.

2. Was hat Chriſtus von dem Einen Gott ausdrücklich gelehrt?

Chriſtus hat gelehrt, daß in Gott bei der unzertrennlichen Einheit auch drei Perſonen ſind: b) Der Vater, der Sohn und der heilige Geiſt. c) Und dieſe drei ſind Eins.

3. Wie iſt dieſes möglich?

Das können wir nicht verſtehen, wohl aber glauben.

4. Wie nennet man eine Offenbarung Gottes, die man nicht begreifen kann?

Ein Glaubens-Geheimniß.

5. Wie nennt man die Glaubenslehre, daß nur Ein Gott iſt, und doch auch drei göttliche Perſonen ſind?

Das Geheimniß der allerheiligſten Dreifaltigkeit oder Dreieinigkeit.

6. Wie ſind die drei Perſonen in Gott unterſchieden?

Der Vater iſt von ſich ſelbſt in Ewigkeit; der Sohn iſt in Ewigkeit von dem Vater erzeugt; der heilige Geiſt geht in Ewigkeit vom Vater und Sohne aus.

7. Worin offenbart ſich jede göttliche Perſon, ohne von den übrigen getrennt zu ſeyn?

Der Vater offenbaret ſich in den Werken der Allmacht; der Sohn in den Werken der Weisheit; der heilige Geiſt in den Werken der Liebe.

8. Was wird jeder göttlichen Perſon zugeeignet?

Dem Vater wird zugeeignet die Erſchaffung, dem Sohne die Erlöſung, dem heiligen Geiſte die Heiligung.

9. Warum ſind dieſe drei göttlichen Perſonen nur Ein Gott?

Weil ſie nur Eine und dieſelbe Weſenheit, Eine und dieſelbe unendliche Macht, Weisheit und Güte ſind.

10. Durch welches ſinnvolle, äußere Zeichen drücken wir unſern Glauben an den Einen und dreifaltigen Gott aus?

Wir bezeichnen Stirne, Mund und Bruſt mit einem Kreuze, und ſprechen dazu: Im Namen † des Vaters, und † des Sohnes, und des heiligen † Geiſtes.

11. Was bedeuten dieſe Worte?

Das Wort Im „Namen“ bezeichnet die Einheit, die folgenden Worte bezeichnen die Dreifaltigkeit Gottes.

12. Welchen Sinn hat dieſer uralte, chriſtkatholiſche Gebrauch?

Wir wollen dadurch dem dreieinigen Gott uns ganz, und insbeſondere dem Vater die Gedanken, dem Sohne die Worte, dem heiligen Geiſte die Werke, mit Glauben, Bekenntniß und Liebe weihen, wozu wir durch die Verdienſte des Todes Jeſu am Kreuze die Kraft hoffen.

a) 5 B. Moſ. 6, 4. b) Matth. 28, 19. c) 1 Joh. 5, 7.

Vierte chriſtliche Lehre.

Von Gott dem Vater, von der Erſchaffung und Erhaltung.

1. Von wem beginnt das apoſtoliſche Glaubensbekenntniß?

Von Gott dem Vater.

2. Warum heißt die erſte Perſon in der Gottheit „Vater"?

Weil die erſte Perſon der ewige Urſprung eines gleichewigen Sohnes iſt. a) Vor dem Morgenſtern hab' ich dich aus mir gezeugt.

3. Hat Gott der Vater auch Himmel und Erde aus ſich erzeugt?

Nein. Sonſt wäre Himmel und Erde ewig wie Gott.

4. Wie ſind Himmel und Erde geworden?

Gott hat ſie durch ſeine Allmacht aus dem Nichts in's Daſeyn gerufen.

5. Wie wird deßwegen Gott der Vater genannt?

Der allmächtige Schöpfer Himmels und der Erde.

6. Hat auch der Sohn und der heilige Geiſt zur Erſchaffung mitgewirkt?

Ja. b) Durch das Wort des Herrn ſind die Himmel geſeſtiget, und durch den Geiſt ſeines Mundes alle ihre Zierde.

7. Könnte das Erſchaffene beſtehen, wenn es Gott nicht erhielte?

Nein. Wenn Gott das Erſchaffene nicht erhielte, ſo würde es in das Nichts zurückfallen, aus welchem es die Allmacht hervorgerufen hat. Christus ſagt: c) Mein Vater wirket bis jetzt, und ich wirke auch.

8. Regiert Gott auch alles Erſchaffene?

Ja. Gott regiert alles Erſchaffene ſo, daß nichts ohne ſeine Anordnung oder Zulaſſung geſchieht. d) Kein Sperling fällt auf die Erde ohne euern Vater. Euch aber ſind ſogar alle Haare auf dem Haupte gezählt.

9. Darf man auch von Geſchöpfen ſagen, daß Gott ihr Vater iſt?

Ja. Gott nimmt aus Liebe die verſtändigen Geſchöpfe als Kinder an. e) Herr, du biſt unſer Vater; wir ſind Erde: Du biſt unſer Bildner, und Werke deiner Hände ſind wir Alle!

a) Pſ. 109, 3. b) Pſ. 32, 6. c) Joh. 5, 17. d) Matth. 10, 29. 30. e) Iſai. 64, 8.

Fünfte chriſtliche Lehre.

Von den guten und böſen Geiſtern.

1. Wie vielerlei ſind die Geſchöpfe Gottes?

Zweierlei, ſichtbare und unſichtbare.

2. Welches ſind die vornehmſten unter den unſichtbaren Geſchöpfen Gottes?

Die puren Geiſter, welche nichts Irdiſches, a) nicht Fleiſch und Gebein haben, wie wir.

3. Was haben die erſchaffenen Geiſter von Gott ſo empfangen, daß ſie es nicht verlieren können?

Alles, was zu ihrer Natur gehört, als: Verſtand, freier Wille, ein Verlangen, das nur Gott ſtillen kann, und die Unſterblichkeit.

4. Wie vielerlei erſchaffene Geiſter gibt es?

Zweierlei, gute und böſe.

5. Hat Gott auch böſe Geiſter erſchaffen?

Nein. Gott hat alle Geiſter gut und ſelig erſchaffen; aber viele derſelben haben ſich gegen Gott empört, und ſind deßwegen böſe und unſelig geworden.

6. Wie hat ſich bei dieſen die Empörung gegen Gott angefangen?

Dadurch, daß ſie ſich ſelbſt gefielen, und Gott nicht die ſchuldige Ehre gaben. b) Die Hoffart iſt der Anfang aller Sünde: wer darin verharret, wird mit Fluch überhäuft, und zuletzt geſtürzt.

7. Wie hat Gott die treu gebliebenen Geiſter belohnt?

Gott hat die treu gebliebenen Geiſter im Guten ſo befeſtiget, daß ſie in Ewigkeit nicht ſündigen werden.

8. Sind alle guten Geiſter einander ganz gleich?

Nein. Es gibt auch unter ihnen höhere und niedere; und in der heiligen Schrift werden neun Chöre oder Ordnungen der ſeligen Geiſter genannt.

9. Was thun alle guten Geiſter?

Sie loben und preiſen Gott; und weil ſie nichts verlangen, als Gott, ſo erfüllt er ihr Verlangen mit allzeit neuer Seligkeit.

10. Wie verhalten ſich die guten Geiſter unter einander?

Der Eine freut ſich über die Heiligkeit und Seligkeit des Andern.

11. Wie verhalten ſich die guten Geiſter gegen uns Menſchen?

Sie haben uns Menſchen wegen Gott unausſprechlich lieb, und dienen uns mit Freuden als ihren künftigen Mitgenoſſen. c) Sind ſie nicht allzumal dienſtbare Geiſter, denen zum Beiſtande geſandt, welche das Erbgut des Heiles in Beſitz nehmen werden?

12. Wie dienen ſie uns?

Sie beſchützen uns an Leib und Seele bis zu unſerm Hinſcheiden aus dieſer Welt.

13. Wie nennen wir ſie deßwegen?

Wir nennen ſie unſre heiligen Schutzengel.

14. Wie ſollen wir uns gegen die guten Geiſter verhalten?

Wir ſollen die guten Geiſter herzlich lieben, dankbar ehren, ihnen nachahmen, und immer verlangen, in ihre Geſellſchaft zu kommen.

15. Wie nennt man die von Gott abgefallenen böſen Geiſter?

Teufel und Satan.

16. Wie ſind die Teufel gegen Gott geſinnet?

Sie haſſen Gott, und ſuchen ſeine Ehre zu ſchmälern.

17. Können die Teufel Gott ſchaden?

Sie können Gott nicht ſchaden; aber durch die Feindſchaft gegen Gott vermehren ſie ihre eigene Pein.

18. Wie ſind die Teufel gegen uns Menſchen geſinnt?

Die Teufel haſſen und beneiden uns, und ſuchen uns in Sünden und in das Verderben zu ſtürzen.

19. Können uns die Teufel ſchaden?

Wenn wir hoffärtig ſind, und Gott vergeſſen, ſo können uns die Teufel ſchaden.

20. Schaden die Teufel auch demüthigen und treuen Gläubigen?

Nein. Gläubige Menſchen können von den Teufeln auf Gottes Zulaſſung zur Uebung und Vermehrung der Tugend nur angefochten werden.

21. Was ſagt daher der heilige Petrus auch wahren Gläubigen?

d) Seyd nüchtern und wachet; denn der Teufel, euer Widerſacher, geht umher, wie ein brüllender Löwe, und ſuchet, wen er verſchlingen könne. Widerſtehet ihm ſtarkmüthig im Glauben.

22. Wovor ſollen wir uns Alle in Acht nehmen?

Wir ſollen nur mit den böſen Geiſtern keine Gemeinſchaft machen. e) Wer Sünde thut, iſt vom Teufel.

23. Wer macht ganz beſondere Gemeinſchaft mit den böſen Geiſtern?

Wer auf Verführung unſchuldiger Menſchen ausgeht.

a) Luk. 24, 39. b) Sir. 10, 15. c) Hebr. 1, 14. d) 1 Petr. 5, 8. 9. e) 1 Joh. 3, 8.

Sechste chriſtliche Lehre.

Von Erſchaffung der ſichtbaren Welt, und des Menſchen.

1. Welche ſind die vornehmſten unter den ſichtbaren Geſchöpfen?

Die Menſchen.

2. Welche Menſchen hat Gott zuerſt erſchaffen?

Den Adam und die Eva.

3. Was hat Gott zuvor erſchaffen?

a) Im Anfange ſchuf Gott Himmel und Erde.

4. In wie vielen Tagen hat Gott Alles gemacht?

In ſechs Tagen.

5. Wann hat Gott den erſten Menſchen gebildet?

Am ſechsten Schöpfungstage, wo ſchon Alles, was den Menſchen dienen ſollte, hervorgebracht und geordnet war.

6. Was erzählt uns die heilige Schrift von dem Rathſchluſſe des dreieinigen Gottes bei Erſchaffung des erſten Menſchen?

b) Und Gott ſprach: Laſſet uns den Menſchen machen nach unſerm Bild und Gleichniß.

7. Was wird weiter erzählt von der wirklichen Erſchaffung?

c) Und Gott der Herr bildete den Menſchen aus Erde, und hauchte in ſein Angeſicht den Odem des Lebens; und ſo ward der Menſch zum lebendigen Weſen.

8. Worin iſt der Menſch von den andern erſchaffenen Geiſtern unterſchieden?

Dadurch, daß die verſtändige Seele ſich in einem Leibe von Erde befindet.

9. Worin iſt die Menſchen-Seele den erſchaffenen Geiſtern gleich?

Die Seele des Menſchen iſt den Geiſtern darin gleich, daß ſie eine geiſtige Natur hat.

10. Zu welchem Ziel und Ende hat Gott den Menſchen erſchaffen?

Daß der Menſch Gott erkenne, liebe, ſeine Gebote halte und darin ewige Seligkeit habe.

11. Wußten die erſten Menſchen, wozu ſie Gott erſchaffen habe?

Sie wußten durch eine innerliche Stimme, was Gott gefiel; und Gott gab ihnen ſelbſt väterliche Anleitung.

12. Wie nennen wir die innerliche Stimme, die dem Menſchen ſagt, was Gott gefalle oder mißfalle?

Wir nennen dieſe Stimme das Gewiſſen.

13. Welche Wohnung hat Gott den erſten Menſchen angewieſen?

Einen herrlichen Luſtgarten, das Paradies.

14. Hat Gott den erſten Menſchen im Paradieſe auch Etwas ausdrücklich verboten?

Gott hat ihnen zur Uebung ihres freien Willens und zur Prüfung ihres Gehorſams ausdrücklich verboten, d) zu eſſen vom Baume der Erkenntniß des Guten und Böſen.

a) 1 B. Moſ. 1, 1. b) ebendaſ. V. 26. c) ebendaſ. 2, 7. d) ebendaſ. V. 17.

Siebente chriſtliche Lehre.

Von der Sünde der erſten Menſchen, und von den ſchrecklichen Folgen dieſer Sünde.

1. Sind die erſten Menſchen Gott treu geblieben?

Nein. Sie wendeten ſich zuerſt innerlich von Gott ab, wurden ihm endlich förmlich ungehorſam, und aßen von der Frucht des verbotenen Baumes.

2. Welche Abſicht hatten ſie dabei?

Sie wollten von Gott nicht mehr abhängen, ſeiner nicht mehr bedürfen, und ſelbſt wie Götter werden.

3. Wer hat ihnen einen ſo entſetzlichen Hochmuth beigebracht?

Der Teufel durch die Schlange.

4. Was hatte Gott zur Warnung ſchon dem Adam vorhergeſagt?

Gott hatte den Adam gewarnt: a) An welchem Tage

du von dem Baum der Erkenntniß iſſeſt, wirſt du des Todes ſterben.

5. Was war hier unter dem Tode verſtanden?

Leibliches, geiſtliches und ewiges Elend und Verderben.

6. Iſt ein ſolcher Tod über die erſten Menſchen gekommen?

Ach ja! Nach dem Genuß der verbotenen Frucht ward das ſchöne und ſelige Ebenbild Gottes an ihnen verdunkelt, und ihre Leiber wurden unzählbaren Leiden, und zuletzt einer gänzlichen Auflöſung unterworfen. Sie wären ſogar dem ewigen Tode anheimgefallen, wenn Gott ſich ihrer nicht erbarmt hätte.

7. Haben unſre Stamm-Eltern durch ihren Ungehorſam nur ſich geſchadet?

Sie haben auch ihrer ganzen Nachkommenſchaft geſchadet. b) Der Tod iſt in alle Menſchen übergegangen, weil alle im erſten Menſchen geſündiget haben.

8. Wie nennt man deßwegen dieſes Uebel?

Man nennt es die Erbſünde, weil Schuld und Strafe der erſten Sünde wie eine traurige Erbſchaft auf alle Menſchen übergeht.

9. Wodurch zeigt ſich das Erbübel auf unläugbare Weiſe?

Die Erbſünde zeigt ſich dadurch, daß c) der Sinn und die Gedanken des menſchlichen Herzens zum Böſen geneigt ſind von Jugend an.

10. Wozu muß uns eine ſo traurige Erfahrung bewegen?

Zur aufrichtigen Demüthigung vor Gott, zur Wachſamkeit über uns ſelbſt, und zur ſanftmüthigen Duldung Anderer.

a) 1 B. Moſ. 2, 17. b) Röm. 5, 12. c) 1 B. Moſ. 8, 21.

Achte chriſtliche Lehre.

Von der Erbarmung Gottes über die gefallenen Menſchen.

1. Hat Gott die gefallenen Menſchen verworfen?

Nein. Gott hat ſich über die gefallenen Menſchen erbarmt, und die liebevollſten Anſtalten getroffen, ſie wieder

in ihren erſten guten und ſeligen Zuſtand zurückzubringen.

2. Warum hat ſich Gott über die Menſchen erbarmet?

Weil an den Menſchen fremde Verführung zum völligen Ausbruch der Sünde Vieles beigetragen hat.

3. Wie hat ſich Gott der Menſchen erbarmt?

Gott hat ihnen wieder Gnade erwieſen, und noch größere Gnade verheißen.

4. Welche Gnade hat Gott den gefallenen Menſchen ſogleich erwieſen?

Gott hat die gefallenen Menſchen zur Erkenntniß ihrer Sünde gebracht, ihnen Gnade zur fruchtbaren Buße angeboten, und es gehindert, daß nicht alles Verderben, welches ſie verſchuldet hatten, über ſie hereinbrach.

5. Gingen alſo die Menſchen ganz ohne Strafe aus?

Nein. Gott ſtrafte die Sünder väterlich, um ſie vor neuen Sünden zu bewahren.

6. Wie hat Gott die Sünde der erſten Menſchen beſtraft?

Gott hat die Sünder aus dem Paradieſe vertrieben, und ihnen dafür Arbeit und Mühſeligkeit angewieſen bis zum leiblichen Tode. a) Im Schweiße deines Angeſichtes ſollſt du dein Brod eſſen, bis du zur Erde wiederkehreſt, von der du genommen biſt.

7. Welche größere Gnade hat Gott verſprochen?

Es wurde den Menſchen verſprochen die Menſchwerdung des Sohnes Gottes aus einer Jungfrau, b) wodurch dem Satan alle Macht über die Menſchen genommen werden ſollte.

a) 1 B. Moſ. 3, 19. b) ebendaſ. V. 15.

Neunte chriſtliche Lehre.

Kurzgefaßte Geſchichte von den erſten Zeiten der Welt bis auf die Menſchwerdung des Sohnes Gottes.

1. Iſt der Sohn Gottes bald nach der Sünde der Stammeltern Menſch geworden?

Die Welt hat beinahe vier Tauſend Jahre geſtanden, bis der Sohn Gottes Menſch geworden iſt.

2. Konnten in dieſer langen Zeit Menſchen heilig werden?

Heilig konnten Menſchen werden; aber ſie konnten nicht in die vollkommene Seligkeit eingehen, bis der Erlöſer gekommen war.

3. Hat es auch ſchon in den erſten Zeiten der Welt heilige Menſchen gegeben?

Es hat in den erſten und folgenden Zeiten heilige Menſchen gegeben, die durch den Glauben an den verheißenen Erlöſer heilig geworden ſind.

4. Sind alle Nachkommen von Adam und Eva heilig geweſen?

Nein. Schon Kain, ihr Erſtgeborner, war ein Ungerechter, der ſeinen frommen Bruder Abel beneidete und zuletzt mordete.

5. Was geſchah, da die Menſchen ſich ſehr vermehrten?

Die Gläubigen mengten ſich unter die Ungläubigen, und ſo wurden beinahe Alle gottlos.

6. Womit ſtrafte der gerechte Gott den allgemeinen Abfall von ihm?

Gott ſtrafte die verdorbenen Menſchen mit einer allgemeinen Waſſer-Ueberſchwemmung, die man Sündfluth nennt.

7. Wer wurde aus der Sündfluth gerettet?

Der gottſelige Patriarch Noe ſammt den Seinigen und allerlei Gattungen der Thiere in der Arche.

8. Blieben die Menſchen nach der Sündfluth Gott getreu?

Nein. Da ſich die Menſchen ſtark vermehrten, fiel wieder die größte Zahl von Gott ab, verſank in allerlei Laſter und dann in offenbare gräuliche Abgötterei.

9. Was hat Gott gethan, damit die Abgötterei ſich nicht über das ganze Menſchengeſchlecht verbreitete?

Gott machte den treugebliebenen Abraham zum Stammvater des iſraelitiſchen Volkes, und erhielt es durch beſondere Mittel in dem wahren Glauben, wiewohl es oft gegen Gott ungetreu war.

10. Welche Mittel hat Gott vornehmlich angewendet bei den Iſraeliten?

Gott hat die Iſraeliten durch fromme, von ihm erleuchtete Männer, durch Moſes und die Propheten, unterrichtet, bis die theuerſte Verheißung der Menſchwerdung ſeines Sohnes in Erfüllung ging.

Zehnte chriſtliche Lehre.

Von der Gottheit und Menſchheit des Erlöſers; von ſeiner Menſchwerdung und Geburt.

1. An wen glauben wir eben ſo, wie an Gott den Vater?

An Jeſum Chriſtum, ſeinen einigen Sohn unſern Herrn, der geſagt hat: a) Ihr glaubet an Gott; glaubet auch an mich.

2. Was heißt der Name „Jeſus"?

Der Name „Jeſus" heißt ſo viel, als „Heiland, Erlöſer, Seligmacher." b) Du ſollſt ſeinen Namen Jeſus heißen; denn er wird ſein Volk von ſeinen Sünden erlöſen.

3. Was heißt der Name „Chriſtus"?

Der Name Chriſtus heißt ſoviel, als „Geſalbter."

4. Wer iſt Jeſus Chriſtus?

Er iſt die zweite Perſon in der Gottheit, der einige Sohn Gottes, der in Ewigkeit von Gott dem Vater gezeugt, Eines Weſens, und gleicher Gott mit dem Vater iſt.

5. Warum nennen wir Jeſus, den Sohn Gottes, „unſern Herrn"?

Weil der Sohn Gottes auch Einer von uns, ein Menſchen-Sohn und unſer Haupt geworden iſt.

6. Wie iſt der Sohn Gottes ein Menſchen-Sohn geworden?

Der Sohn Gottes hat nach dem Willen des ewigen Vaters durch Wirkung des heiligen Geiſtes aus dem reinſten Fleiſch und Blute der Jungfrau Maria die menſchliche Natur angenommen, und unzertrennlich mit ſich vereinigt.

7. Mit welchen Worten bekennen wir dieſes Geheimniß der Menſchwerdung des Sohnes Gottes?

Wir ſprechen: „Der empfangen iſt von dem heiligen Geiſte, geboren aus Maria der Jungfrau."

8. Was hat der heilige Geiſt bei der Menſchwerdung des Sohnes Gottes gewirkt?

Der heilige Geiſt hat die von dem Sohne Gottes angenommene menſchliche Natur ſchon vom erſten Augenblicke an ſo geheiliget, daß ſie keine Sünde annehmen und begehen konnte. c) Gott hat Jeſum von Nazareth geſalbet mit dem heiligen Geiſte und mit Kraft.

9. Wo iſt Jeſus Chriſtus geboren worden?

Zu Bethlehem in einem Stalle, wie es vorhergeſagt war.

10. Warum wollte Jeſus ſo arm geboren werden?

Jeſus wollte gleich bei ſeiner Geburt für unſre Hoffart und Weltliebe genug thun, und gleich beim Eintritt in die Welt durch ſein Beiſpiel lehren, was er nachmals durch die Worte gelehrt hat d): Lernet von mir, weil ich ſanftmüthig bin und demüthig von Herzen.

11. Wer war die Mutter Jeſu?

Maria, eine heilige Jungfrau aus dem Geſchlechte Davids, die dem heiligen Joſeph verlobt war.

12. Warum ſagen wir ausdrücklich: „Geboren aus Maria der Jungfrau?“

Weil Maria allezeit eine wahre Jungfrau geblieben iſt, wie ſchon Iſaias e) geweiſſaget hat: Siehe, die Jungfrau wird empfangen, und einen Sohn gebären, und ſeinen Namen wird man Emmanuel nennen, f) welches (verdolmetſchet) heißt: Gott mit uns.

13. Wer war der heilige Joſeph?

Joſeph war durch göttliche Anordnung der Nährvater Jeſu.

14. Wem wurde die Geburt Jeſu Chriſti zuerſt geoffenbaret?

Die Geburt Jeſu ward armen und frommen Hirten geoffenbaret, die bei ihren Heerden Nachtwache hielten. Ein Engel Gottes erſchien in großem Glanze und ſagte ihnen g): Seht! ich verkündige euch eine große Freude, die dem ganzen Volke widerfahren wird; denn heute iſt euch der Heiland in der Stadt Davids geboren worden, und dieſer iſt Chriſtus der Herr.

15. Was ſangen hierauf die himmliſchen Heerſchaaren?

Ehre ſey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden den Menſchen, die eines guten Willens ſind!

a) Joh. 14, 1. b) Matth. 1, 21. c) Apoſtelgeſch. 10, 38. d) Matth. 11, 29. e) Iſai. 7, 14. f) Matth. 1, 23. g) Luk. 2, 10. 11. V. 14.

Eilfte chriſtliche Lehre.

Von dem Leiden Jeſu Chriſti.

1. Warum folgt gleich nach dem Bekenntniſſe der Geburt Jeſu aus Maria der Jungfrau das Bekenntniß, daß er „gelitten"?

Weil das Leiden Jeſu ſchon bei ſeiner Geburt anfing und am Kreuze ſich endete.

2. Nach welcher Natur hat Chriſtus gelitten?

Chriſtus hat gelitten nach der menſchlichen Natur; denn die Gottheit kann nicht leiden und nicht ſterben.

3. Wie viele Naturen ſind alſo in Chriſtus?

Es ſind in Chriſtus zwei Naturen: die göttliche und die menſchliche.

4. Sind auch zwei Heilande?

Nein; ſondern wie Leib und Seele Ein Menſch iſt, ſo iſt Gott und Menſch Ein Chriſtus.

5. Was hat Chriſtus von ſeiner Geburt an gelitten?

Die tiefſte Armuth, die Unbehülflichkeit eines kleinen Kindes, die Schmerzen der Beſchneidung, die Flucht nach Aegypten u. ſ. w.

6. Wie iſt Chriſtus aufgewachſen?

Chriſtus iſt der Menſchheit nach aufgewachſen, wie ein anderer Menſch dem Leibe nach; und a) Jeſus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menſchen; und darin zeichnete er ſich vor allen Menſchen aus.

7. Wie hat er ſich gegen Maria und Joſeph betragen?

b) Er war ihnen unterthan bis in ſein dreißigſtes Jahr.

8. Was that Jeſus in ſeinem dreißigſten Jahre?

1) Er ließ ſich von Johannes im Fluße Jordan taufen; 2) faſtete darauf vierzig Tage und vierzig Nächte in der Wüſte; 3) ließ ſich dann vom Teufel verſuchen, und überwand ihn; 4) endlich ging er im jüdiſchen Lande herum, nahm Jünger an, und lehrte öffentlich. c) Er ging umher, that Gutes, und heilte Alle, die vom Teufel überwältigt waren.

9. Was lehrte Jeſus?

Jeſus lehrte die Menſchen, was ſie glauben, hoffen, lieben und thun ſollen, um gut und ſelig zu werden.

10. Hat er auch etwas gelitten, während er ſo lehrte?

Er hat dabei gelitten Hunger und Durſt, Müdigkeit und allerlei Mühſeligkeit, Widerſpruch und Verfolgung.

11. Wodurch bewies Jeſus die Wahrheit ſeiner Lehre?

Durch die Heiligkeit ſeines Lebens, durch Wunder und Weiſſagungen, die großen Theils ſchon erfüllt ſind; und ſo iſt die Verſicherung gegeben, daß auch die übrigen in Erfüllung gehen werden.

12. Wie heilig lebte Jeſus?

Jeſus lebte ſo heilig, daß er auch ſeine ärgſten Feinde d) fragen konnte: Wer aus euch überführt mich einer Sünde?

13. Welche Wunder hat Jeſus gewirket?

1) Er hat Waſſer in Wein verwandelt; 2) Winde und Wellen durch ſein Wort geſtillet; 3) mit wenigen Broden mehrere tauſend Menſchen geſättiget; 4) allerlei Krankheiten in eigenem Namen geheilt und 5) ſogar Todte wieder zum Leben erweckt.

14. Was hat Jeſus geweiſſaget?

Er hat vorhergeſagt 1) ſein Leiden und Sterben, ſeine Auferſtehung und Himmelfahrt; 2) die Ankunft des heiligen Geiſtes; 3) die Ausbreitung und Unvertilgbarkeit ſeiner Kirche; 4) die Zerſtörung Jeruſalems, 5) das Ende der Welt und ein allgemeines Gericht.

15. Wie können wir uns ſelbſt von der Wahrheit der Lehre Jeſu überzeugen?

Wenn wir uns aufrichtig und ernſtlich bemühen, die Lehre Jeſu zu befolgen. Darauf hat er ſich ſelbſt berufen,

da er ſagte: e) Meine Lehre iſt nicht mein, ſondern deſſen, der mich geſandt hat. Wenn Jemand deſſen Willen thun will, ſo wird er von dieſer Lehre erkennen, ob ſie aus Gott ſey.

16. Hat Chriſtus nur die Wahrheit ſeiner Lehre bewieſen?

Chriſtus hat durch ſeine Werke, Wunder und Weiſſagungen zugleich bewieſen, daß er wahrer Gott vom wahren Gott ſey, und hat deßwegen geſagt f): Ich und der Vater ſind Eins. — Glaubet ihr es mir nicht, daß ich in dem Vater bin, und der Vater in mir iſt; ſo glaubet es doch der Werke wegen.

17. Welche gerechte Foderung hat deßwegen Jeſus gemacht?

Er hat ausdrücklich geſagt g): Alle ſollen den Sohn ehren, wie ſie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret auch den Vater nicht, der ihn geſandt hat.

18. Welches merkwürdige Zeugniß hat Gott der Vater unſerm Herrn Jeſus gegeben?

Gott der Vater hat aus den Wolken h) über Jeſus gerufen: Dieſer iſt mein geliebter Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe; den ſollt ihr hören.

a) Luk. 2, 52. b) ebendaſ. V. 51. c) Apoſtelgeſch. 10, 38. d) Joh. 8, 46. e) Joh. 7, 16. 17. f) Joh. 10, 30. 38. g) Joh. 5, 23. h) Matth. 17, 5.

Zwölfte chriſtliche Lehre.

Von dem letzten Leiden Jeſu, und von ſeinem Erlöſungstode.

1. Wann und unter wem hat Chriſtus das Meiſte gelitten?

Chriſtus hat am meiſten gelitten unter Pontius Pilatus.

2. Wer war Pontius Pilatus?

Der römiſche Landpfleger zu Jeruſalem, welcher Jeſum auf das ungeſtüme Verlangen der Juden zum Tode verurtheilet hat.

3. Welches waren die merkwürdigſten Leiden unſers Herrn?

Jeſus iſt von ſeinem eigenen Jünger, dem Judas, verrathen, von den Juden gefangen, den Heiden überantwortet, verſpottet, gegeißelt, mit Dörnern gekrönt, gekreuziget worden, und am Kreuze geſtorben.

4. Welches waren die ſchmerzlichſten Leiden Jeſu?

Die Leiden ſeines liebvollſten Gemüthes, welche er wegen der Verunehrung Gottes und wegen des menſchlichen Verderbens, in höchſter Angſt und Traurigkeit, beſonders am Oelberg und am Kreuze ausgeſtanden hat.

5. Wie litt und ſtarb Chriſtus?

Chriſtus litt und ſtarb wahrhaft, nicht zum Scheine, freiwillig und unſchuldig. a) Er iſt hingeopfert worden, weil er ſelbſt gewollt hat.

6. Was hat uns Jeſus durch ſein Leiden und durch ſeinen Tod genützt?

Er hat uns erlöst von der Sünde, von der Macht des Satans, und von der ewigen Verdammniß.

7. Wie hat er uns erlöst?

Er hat der göttlichen Gerechtigkeit für uns genug gethan; hat uns die Verzeihung der Sünden und die nothwendigen Mittel zur Erlangung der ewigen Seligkeit erworben.

8. Wodurch vermochte er das?

Durch die Würde und Kraft ſeiner Gottheit, die mit der Menſchheit, welche unſchuldig für uns Schuldige litt, unzertrennlich vereiniget war. b) Gott war in Chriſtus, und verſöhnte die Welt mit ſich. c) Derſelbe iſt die Verſöhnung für unſre Sünden; nicht nur für unſre Sünden, ſondern für die Sünden der ganzen Welt.

9. Welche Mittel zur Seligkeit hat uns Chriſtus erworben?

Chriſtus hat uns göttliche Gnade und Hülfe verdient, welche uns Allen angeboten wird, daß wir glauben, Buße thun, und ihm nachfolgen können.

10. Müſſen wir, um ſelig zu werden, auch Jeſu im Leiden nachfolgen?

Allerdings! d) Wenn wir mit ihm leiden, ſo werden wir auch mit ihm verherrlichet, und Chri-

ſtus hat geſagt e): **Wer mir nachkommen will, der verläugne ſich ſelbſt, nehme ſein Kreuz auf ſich, und folge mir nach.**

11. Welch hohen Troſt haben die, welche Jeſu nachfolgen?

Der Herr, der ſie ſo theuer erkauft hat, verläßt ſie nicht, und hat geſagt f): Ich gebe meinen Schafen das ewige Leben, und ſie werden in Ewigkeit nicht verloren gehen, und Niemand wird ſie aus meiner Hand entreißen.

12. Haben ungläubige und unbußfertige Menſchen auch einen ſolchen Troſt?

Nein; denn g) **ſie verläugnen den Herrn, der ſie erkauft hat, und bringen über ſich ein ſchnelles Verderben.**

13. Warum ließ Jeſus ſeinen heiligen Leichnam begraben?

Jeſus ließ ſeinen Leib begraben, um ſeinen wahren Tod außer Zweifel zu ſetzen, und unſre Gräber zu heiligen.

a) Iſai. 53, 7. b) 2 Kor. 5, 19. c) 1 Joh. 2, 2. d) Röm. 8, 17. e) Luk. 9, 23. f) Joh. 10, 28. g) 2 Petr. 2, 1.

Dreizehnte chriſtliche Lehre.

Von den glorreichen Geheimniſſen der Erlöſung.

1. Wo war die allerheiligſte Seele Jeſu, während der Leichnam im Grabe lag?

Sie iſt „**abgeſtiegen zu der Hölle.**“

2. Was will dieſes ſagen?

Chriſtus hat die Seelen der verſtorbenen Gerechten in der Vorhölle heimgeſucht, getröſtet, und ihnen die vollkommene Erlöſung verkündiget.

3. Blieb der Leichnam Jeſu todt im Grabe liegen?

Nein. Er iſt „**am dritten Tage wieder auferſtanden von den Todten.**“

4. Wie iſt dieſes geſchehen?

Chriſtus hat durch eigene göttliche Macht ſeine Seele wieder mit dem Leibe vereiniget, und iſt glorreich aus dem Grabe hervorgegangen.

5. Was hat der Auferſtandene ſeinen Gläubigen erworben?

Die Kraft zu einem neuen geiſtlichen Leben ſchon jetzt, und die ſelige Auferſtehung des Fleiſches am jüngſten Tage. a) Gleichwie Alle in Adam ſterben, ſo werden auch Alle in Chriſtus lebendig gemacht.

6. Was hat Chriſtus in dieſer Hinſicht von ſich ſelbſt geſagt?

Er hat geſagt b): Ich bin die Auferſtehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, wenn er auch ſchon geſtorben iſt. Und ein Jeder, der da lebet und an mich glaubt, der wird in Ewigkeit nicht ſterben.

7. Wem iſt Chriſtus nach ſeiner Auferſtehung erſchienen?

c) Nicht allem Volke, ſondern den von Gott auserwählten Zeugen, ſeinen Apoſteln und vielen gläubigen Jüngern und Frauen.

8. Warum hat er ſich nicht allem Volke gezeigt?

Weil die Meiſten deſſen nicht würdig waren, und dadurch nicht gebeſſert worden wären.

9. Wodurch bewies der Heiland die Wahrheit ſeiner Auferſtehung?

Er zeigte d) den Jüngern ſeine heiligen fünf Wunden, und ließ ſie e) von dem ungläubigen Thomas berühren.

10. Wie lange iſt Chriſtus nach der Auferſtehung den Jüngern erſchienen?

Vierzig Tage lang, und f) er redete mit ihnen vom Reiche Gottes.

11. Was geſchah am vierzigſten Tage nach ſeiner Auferſtehung?

Er iſt „aufgefahren zu den Himmeln, und ſitzet zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters.“

12. Warum iſt Chriſtus zu den Himmeln aufgefahren?

Weil wir ihn jetzt auf Erden nicht mehr mit leiblichen Augen ſehen, ſondern an ihn glauben ſollen. g) Selig ſind, die nicht geſehen, und dennoch geglaubt haben.

13. Was ſagen die Worte, daß Chriſtus zur Rechten Gottes ſitzt?

Sie ſagen, daß die heiligſte Menſchheit Chriſti in dem Himmel zur höchſten Macht und Herrlichkeit erhoben worden iſt.

14. Hat uns Chriſtus der Herr auf Erden verlaſſen?

Nein, ſondern er hat uns nur ſeine ſichtbare Gegenwart entzogen, aber dafür verheißen h): Seht, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt.

a) 1 Kor. 15, 22. b) Joh. 11, 25. 26. c) Apoſtelgeſch. 10, 41. d) Luk. 24, 40. Joh. 20, 20. e) Joh. 20, 27. f) Apoſtelgeſch. 1, 3. g) Joh. 20, 29. h) Matth. 28, 20.

Vierzehnte chriſtliche Lehre.

Von der Richtergewalt des Erlöſers.

1. Iſt Chriſtus nur unſer Erlöſer?

Chriſtus iſt auch unſer Richter. a) Der Vater hat alles Gericht dem Sohne übergeben.

2. Uebet Chriſtus ſeine Richtergewalt ſchon jetzt aus?

Ja. Er richtet ſchon jetzt auf verborgene Weiſe im Gewiſſen eines jeden Menſchen; denn b) Gottes Wort iſt lebendig, voller Kraft und ſchärfer als ein zweiſchneidiges Schwert. c) Seht! der Richter ſteht ſchon vor der Thüre!

3. Welches Gericht geſchieht ebenfalls verborgen?

Dasjenige, welches nach dem leiblichen Tode über jeden Menſchen ergeht. d) Es iſt dem Menſchen geſetzt, einmal zu ſterben; darnach iſt aber das Gericht.

4. Wann wird das offenbare, allgemeine Gericht ſeyn?

Am jüngſten Tage, wenn e) das ſcheinbare Weſen dieſer Welt vorübergeht, und Jeſus in großer Majeſtät und Macht ſichtbar wiederkommen wird, „zu richten die Lebendigen und die Todten.“

5. Wann wird der jüngſte Tag ſeyn?

f) Von demſelben Tage, und von derſelben Stunde weiß Niemand.

6. Warum nicht?

Damit wir uns allezeit darauf gefaßt halten. g) So ſeyd auch ihr bereit; denn des Menſchen Sohn wird zu einer Stunde kommen, wo ihr es nicht vermuthet.

7. Was wird mit der Ankunft des Erlöſers zum Weltgerichte verbunden ſeyn?

Die Auferſtehung des Fleiſches.

8. Wie wird Jeſus Gericht halten?

h) Vor ihm werden alle Völker verſammelt werden, und er wird ſie von einander ſcheiden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken ſcheidet; und er wird die Schafe zu ſeiner Rechten ſtellen, die Böcke aber zur Linken.

9. Wie wird der Richterſpruch für die Gerechten lauten?

Chriſtus wird zu den Gerechten ſagen i): Kommet her ihr Gebenedeiten meines Vaters! Erbet das Reich, welches euch vom Anbeginne der Welt her zubereitet war.

9. Wie wird der Richterſpruch über die Gottloſen lauten?

Chriſtus wird zu den Gottloſen ſagen k): Gehet hinweg von mir, ihr Vermaledeiten! in das ewige Feuer, welches dem Teufel und ſeinen Engeln bereitet iſt.

11. Wie können wir dieſer ſchrecklichen Verdammung entrinnen?

l) Wenn wir uns ſelbſt genau richteten, ſo würden wir gewiß nicht gerichtet werden.

a) Joh. 5, 22. b) Hebr. 4, 12. c) Jak. 5, 9. d) Hebr. 9, 27. e) 1 Kor. 7, 31. f) Matth. 24, 36. g) Luk. 12, 40. h) Matth. 25, 32. 33. i) ebendaſ. V. 34. k) V. 41. l) 1 Kor. 11, 31.

Fünf-

Fünfzehnte chriſtliche Lehre.

Von dem heiligen Geiſte und der Heiligung.

1. An wen glaubſt du noch ganz ſo, wie an Gott den Vater und an Gott den Sohn?

„Ich glaube an den heiligen Geiſt.“

2. Wer iſt der heilige Geiſt?

Der heilige Geiſt iſt die dritte Perſon in der Gottheit, der Eine wahre Gott mit dem Vater und dem Sohne.

3. Warum wird die dritte Perſon heilig genannt?

Weil ſie ſelbſt unendlich heilig iſt, und heilig macht.

4. Warum wird ſie Geiſt genannt?

Damit wir ſie vom Vater und Sohne unterſcheiden.

5. Warum wird der heilige Geiſt nach dem Vater und dem Sohne ausgeſprochen?

Weil er vom Vater und Sohne zugleich ausgeht, und ewig der Geiſt und die Liebe des Vaters und des Sohnes iſt.

6. Was wirkt der heilige Geiſt in uns?

Er heiliget uns.

7. Können wir uns nicht ſelbſt heiligen?

Nein. a) Unſer Vermögen dazu iſt aus Gott. b) Wer Chriſti Geiſt nicht hat, der gehört ihm nicht an.

8. Was iſt alſo vor Allem zu unſrer Heiligung nothwendig?

Die Wirkung des heiligen Geiſtes.

9. Wie nennt man dieſe Wirkung?

c) Gnade Gottes durch Jeſus Chriſtus, unſern Herrn.

10. Warum heißt die Wirkung des heiligen Geiſtes zu unſerer Heiligung Gnade Gottes?

Weil wir ſie nicht verdient haben. d) Das heißt Liebe; nicht, als hätten wir Gott geliebt, ſondern er hat uns zuerſt geliebt.

11. Warum heißt ſie Gnade Gottes durch Jeſus Chriſtus, unſern Herrn?

Weil Jeſus Chriſtus uns dieſelbe verdient hat. e) Und wir haben Alle aus ſeiner Fülle empfangen Gnade um Gnade.

12. Welche Gnade wird zuerſt allen Menſchen angeboten?

Die Gnade der Bekehrung und des Glaubens. f) Gott will, daß alle Menſchen ſelig werden, und zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen.

13. Was müſſen wir, um ſelig zu werden, thun?

Wir müſſen mit der Gnade Gottes mitwirken. g) Wir ermahnen, daß ihr die Gnade Gottes nicht vergebens empfanget.

14. Wie können und ſollen wir mit der Gnade Gottes mitwirken?

Wir können und ſollen die Wirkungen des heiligen Geiſtes bereitwillig annehmen, fleißig anwenden und treu bewahren.

15. Wie wirket der heilige Geiſt zu unſrer Heiligung?

Mittelbar und unmittelbar.

16. Wie wirkt der heilige Geiſt unmittelbar?

Er beſtraft, belehrt, tröſtet und ſtärkt den Menſchen, bei welchem er Bereitwilligkeit findet, inwendig auf unerklärbare Weiſe.

17. Wie wirkt der heilige Geiſt mittelbar?

Vornehmlich durch die heilige Lehre und die Sakramente der Kirche.

18. Wer empfängt die meiſten Gnaden Gottes?

Wer am treueſten mit der Gnade Gottes mitwirkt. Zu ſolchen wird der Herr ſagen h): Du guter und getreuer Knecht! weil du über wenig getreu geweſen biſt, will ich dich über Vieles ſetzen.

19. Wird man nicht auf Einmal vollkommen heilig?

Nein. Eben ſo wenig, als ein neugebornes Kind auf einmal ein großer Mann wird. i) Wachſet in der Gnade und Erkenntniß unſers Herrn.

20. Wo hat der heilige Geiſt unſere Heiligung angefangen?

In der heiligen Taufe.

21. Wie viele Zeit brauchen wir zur Heiligung?

Gott gibt uns dazu das ganze gegenwärtige Leben, daß k) wir uns von aller Befleckung des Fleiſches und Geiſtes reinigen, und die Heiligung in der Furcht Gottes vollenden.

a) 2 Kor. 3, 5. b) Röm. 8, 9. c) Röm. 7, 25. d) 1 Joh. 4, 10. e) Joh. 1, 16. f) 1 Tim. 2, 4. g) 2 Kor. 6, 1. h) Matth. 25, 21, 23. i) 2 Petr. 3, 18. k) 2 Kor. 7, 1.

Sechszehnte chriſtliche Lehre.

Von der Kirche Gottes im Allgemeinen.

1. Was bekennen wir nach dem Glauben an den Einen Gott in drei Perſonen?

Wir bekennen „Eine heilige Kirche.“

2. Was wird hier unter der heiligen Kirche verſtanden?

Wir verſtehen hier nicht die von Menſchen-Händen gebauten Tempel, ſondern das lebendige Haus Gottes, aus verſtändigen Geſchöpfen erbaut, in welchem er mit Wohlgefallen wohnet. a) Ihr ſeyd der Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott ſagt: Ich werde ihr Gott, und ſie werden mein Volk ſeyn.

3. Wie weit erſtreckt ſich die heilige Kirche?

So weit als der Name Jeſus mit Anbetung und Liebe genannt wird. b) Im Namen Jeſus müſſen ſich beugen alle Kniee derer, die im Himmel, auf Erden, und unter der Erden ſind.

4. Wie wird deßwegen die heilige Kirche unterſchieden?

In die triumphirende, in die leidende und in die ſtreitende.

5. Wo iſt die triumphirende Kirche?

c) In dem himmliſchen Jeruſalem, bei dem Heere vieler tauſend Engel und bei den Geiſtern der vollendeten Gerechten.

6. Warum heißen dieſe die triumphirende Kirche?

Weil ſie nicht mehr um ihre Heiligung und Seligkeit mit Gefahr kämpfen müſſen, ſondern mit ewiger Sicherheit den Lohn ihrer Treue im Triumph genießen.

7. Wo iſt die leidende Kirche?

In dem Reinigungszuſtande nach dem Tode, den man auch das Fegfeuer nennt, wo die Seelen für ihre Heiligung nicht mehr ſtreiten, ſondern nur leiden können.

8. Was iſt das Fegfeuer?

Das Fegfeuer iſt der ſchmerzliche Zuſtand jener Seelen, welche zwar in der Gnade Gottes von der Welt geſchieden, aber von ihren Sünden noch nicht gänzlich gereiniget ſind.

9. Warum müſſen dieſe noch leiden?

Weil in das himmliſche Jeruſalem d) nichts Unreines eingehen, und die Reinigung ohne Schmerzen nicht geſchehen kann.

10. Warum werden ſie aber nicht verworfen?

Weil ſie bei ihrem Tode, zwar noch mit Unvollkommenheiten, aber mit keiner ſchweren Sünde behaftet waren. e) Es iſt nicht der Wille des himmliſchen Vaters, daß Eines von dieſen Kleinen verloren gehe.

11. Wo iſt die ſtreitende Kirche?

Auf Erden, wo ihre Glieder bis zum Tode leiden und ſtreiten müſſen. f) Euch iſt es gegeben, an Chriſtus nicht nur zu glauben, ſondern auch für ihn zu leiden. g) Niemand wird gekrönt, wenn er nicht rechtmäßig gekämpft hat.

12. Welche Feinde haben die Kirche Gottes und ihre Glieder auf Erden?

Sie haben drei Hauptfeinde, die Welt, den Teufel und das Fleiſch.

13. Welchen Ehrennamen hat die ſtreitende Kirche Gottes auf Erden?

Sie heißt von Jeſus Chriſtus — die chriſtliche Kirche.

14. Wie viele wahre chriſtliche Kirchen kann es auf Erden geben?

Es kann nur Eine wahre chriſtliche Kirche auf Erden ſeyn. Denn es iſt auch nur Ein Herr h), Ein Glaube,

und Eine Taufe; und i) Gott iſt kein Gott des Zwiſtes, ſondern ein Gott des Friedens.

a) 2 Kor. 6, 16. b) Philipp. 2, 10. c) Hebr. 12, 22. 23. d) Offenb. Joh. 21, 27. e) Matth. 18, 14. f) Philipp. 1, 29. g) 2 Tim. 2, 5. h) Epheſ. 4, 5. i) 1 Kor. 14, 33.

Siebenzehnte chriſtliche Lehre.

Von der Kirche Gottes auf Erden insbeſondere.

1. Was iſt die Kirche Gottes auf Erden?

Die ſichtbare Geſellſchaft aller rechtgläubigen Chriſten unter einem gemeinſchaftlichen Oberhaupte.

2. Warum heißt die Kirche auf Erden eine ſichtbare Geſellſchaft?

Weil Chriſtus ſelbſt ſeinen Gläubigen ſichtbare Bekenntnißzeichen, Sakramente, und die Vereinigung mit den von ihm aufgeſtellten Vorſtehern vorgeſchrieben hat.

3. Wie muß die wahre Kirche Chriſti beſchaffen ſeyn?

Sie muß ſeyn: Einig, heilig, allgemein und apoſtoliſch.

4. Worin beſteht die Einigkeit der wahren Kirche?

Darin, daß ſie einerlei Lehre, einerlei Sakramente und einerlei Oberhaupt hat.

5. Welche Vorſteher hat Chriſtus in ſeiner Kirche beſtellt?

Chriſtus als das unſichtbare Haupt und als der Erzhirt aller Gläubigen hat ſeiner Kirche an den Apoſteln ſichtbare Hirten und Lehrer, und an Petrus einen ſichtbaren Oberhirten gegeben.

6. Mit welchen Worten hat Chriſtus alle Apoſtel zu Vorſtehern der Gläubigen gemacht?

Er hat zu allen geſagt a): Wie mich mein Vater geſandt hat, ſo ſende ich euch. — b) Wer euch höret, der höret mich: und wer euch verachtet, der verachtet mich.

7. Mit welchen Worten hat Chriſtus dem heiligen Petrus das Oberhirtenamt verheißen?

Er hat zu ihm und nicht zu den übrigen Apoſteln geſagt c): Du biſt Petrus, und auf dieſen Felſen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle ſollen ſie nicht überwältigen. Und ich will dir die Schlüſſel des Himmelreiches geben.

8. Wann hat Chriſtus dem heiligen Petrus das Oberhirtenamt übertragen?

Nach ſeiner Auferſtehung, wo er zu ihm ſagte d): Weide meine Lämmer; weide meine Schafe.

9. Welchen Vorzug erhielt hier Petrus?

Er wurde auf Chriſti Befehl der Oberhirt über die übrigen Apoſtel, und über alle Gläubige.

10. Hat die genannte Ordnung mit dem Tode Petri aufgehört?

Nein, weil auch die Kirche nicht aufgehört hat, ſondern bis an das Ende der Welt dauern wird.

11. Wer iſt von den erſten Zeiten des Chriſtenthums als Nachfolger des heiligen Petrus anerkannt worden?

Der jedesmalige Biſchof zu Rom, welcher den Ehren-Namen „Papſt", das heißt „geiſtlicher Vater" hat.

12. Warum hat die ganze chriſtliche Kirche den römiſchen Biſchof als den Nachfolger des heiligen Petrus anerkannt?

Weil der heilige Petrus der Kirche zu Rom vorgeſtanden, daſelbſt eines glorreichen Martertodes geſtorben, und begraben iſt.

13. Wie wird alſo die Einigkeit der Glieder der Kirche unterhalten?

Dadurch, daß die Gläubigen ihren Prieſtern, dieſe ihren Biſchöfen, und die Biſchöfe dem Papſte untergeordnet ſind.

14. Wie heißt die wahre Kirche wegen dieſer heilſamen und nothwendigen Ordnung?

Sie heißt auch die „Apoſtoliſche", weil dieſe Ordnung in ununterbrochener Reihe ſich von den Apoſteln Chriſti herleitet.

15. Was iſt an der wahren Kirche unveränderlich heilig?

Dasjenige, was nicht von menſchlicher Veränderlichkeit oder Untreue abhängt, nämlich: die göttliche Einrichtung und der Schatz der Heiligungsmittel.

16. Sind alle Glieder der wahren Kirche gleich heilig?

Nein. Es gibt unzählbare Stufen der Heiligkeit; aber wer nur immer die Heiligungsmittel redlich zu gebrauchen anfängt, hat ſchon etwas Heiliges.

17. Gibt es nicht auch ganz unheilige Glieder in der wahren Kirche?

Ach leider! nur zu viele; aber Chriſtus hat auch vorhergeſagt e), daß Unkraut unter den Weizen kommen werde. f) Und ſey es, daß Einige aus ihnen nicht glauben! Kann denn der Unglaube Gottes Treue aufheben? Das ſey ferne!

18. Hat es je in der Kirche Gottes an Heiligen gefehlt?

Nein. Zu jeder Zeit hat es unter allen Ständen Helden der chriſtlichen Tugend gegeben, deren Heiligkeit Gott mit vielen und großen Wundern in ihrem Leben und nach ihrem Tode beſtätigt hat.

19. Wie iſt die wahre Kirche allgemein oder katholiſch?

Sie iſt beſtimmt für alle Länder und Zeiten der Welt, hat ſich auch in allen Ländern ausgebreitet, und leiſtet den höchſten Bedürfniſſen aller Völker der Erde volles Genüge.

20. Wie ſind andere chriſtliche Kirchen entſtanden?

Gott hat es im furchtbaren Gerichte zugelaſſen, daß faſt ganze Völker ſich von der allgemeinen Kirche getrennt haben; die aber nie in der Welt den Namen der „Katholiſchen“ erhielten.

21. Verdammet die katholiſche Kirche diejenigen, welche nicht mit ihr in ſichtbarer Gemeinſchaft leben?

Die katholiſche Kirche verdammt nicht ſchuldlos irrende Perſonen, ſondern den hartnäckigen Irrthum, welcher die Einigkeit der Chriſten trennt, und die Heiligung hindert, oder gar unmöglich macht. g) Wer nur immer abweicht, und in der Lehre Chriſti nicht bleibt, der hat Gott nicht.

a) Joh. 20, 21. b) Luc. 10, 16. c) Matth. 16, 18. 19. d) Joh. 21, 15. 17. e) Matth. 13. f) Röm. 3, 3. g) 2 Joh. 9.

Achtzehnte chriſtliche Lehre.

Von der Gemeinſchaft der Heiligen.

1. Wie wird in der heiligen Schrift die ganze Kirche Gottes oft genannt?

Die ganze Kirche wird oft der Leib Chriſti genannt. a) Unſer ſind Viele Ein Leib in Chriſtus.

2. Muß es uns eine große Angelegenheit ſeyn, der wahren Kirche Chriſti anzugehören?

Ja. Wenn wir wollen leben von dem Geiſte Chriſti, ſo müſſen wir leben an dem Leibe Chriſti.

3. Wie wird der Zuſammenhang aller Glieder der Kirche Chriſti genannt?

„Gemeinſchaft der Heiligen.“

4. Worin beſteht dieſe Gemeinſchaft?

Darin, daß Alle, welche die Heiligung angefangen oder vollendet haben, durch gemeinſchaftliche Liebe verbunden ſind, ſich einander helfen und helfen laſſen.

5. Wo ſind die, welche die Heiligung vollendet haben?

Im Himmel, oder in der triumphirenden Kirche.

6. Wie haben dieſe mit den Rechtgläubigen auf Erden Gemeinſchaft?

Sie lieben ſie, als ihre künftigen Mitgenoſſen in der ewigen Seligkeit, und helfen ihnen auf viele Weiſe.

7. In welcher Verbindung ſtehen die Rechtgläubigen auf Erden mit ihnen?

Die Rechtgläubigen auf Erden verehren die Heiligen im Himmel als ihre ſeligen Brüder, rufen ſie an um ihre Fürbitte bei Gott, und ermuntern ſich durch ihr Beiſpiel zum Guten.

8. Wiſſen die Heiligen im Himmel das Anliegen der Gläubigen?

Sie ſehen und wiſſen es in Gott.

9. Lehrt die katholiſche Kirche, daß man die Heiligen anbeten müſſe?

Durchaus nicht! die katholiſche Kirche weiß zu gut, was ein Engel zu Johannes geſagt hat b): Nur Gott mußt du anbeten.

10. Wo ſind die, welche die Heiligung angefangen, aber noch nicht vollendet haben?

In der ſtreitenden und in der leidenden Kirche, oder auf Erden und im Fegfeuer.

11. Welche Gemeinſchaft haben die wahren Gläubigen auf Erden unter einander?

Sie haben die Gemeinſchaft des Glaubens, der Hoffnung und Liebe, die Gemeinſchaft der Sakramente, der gegenſeitigen Fürbitte und Erbauung.

12. Können wir auch den leidenden Seelen im Fegfeuer Linderung und Hülfe verſchaffen?

Ja. Schon vor Chriſti Geburt hatten die Iſraeliten den richtigen Glauben, daß c) es ein heiliger und heilſamer Gedanke iſt, für die Verſtorbenen Gott bitten, damit ſie der Sünden entbunden werden.

13. Warum iſt eine ſo heilige Geſinnung auch heilſam?

Weil wir durch das fromme, theilnehmende Andenken an die Verſtorbenen ermuntert werden, im gegenwärtigen Leben für unſere Heiligung zu arbeiten und zu ſtreiten; denn d) es kommt die Nacht heran, da Niemand mehr wirken kann.

14. Wann können wir uns der Gemeinſchaft der Heiligen getröſten?

e) Wenn wir im Lichte wandeln, ſo haben wir Gemeinſchaft unter einander.

a) Röm. 12, 5. b) Offenb. Joh. 19, 10. c) 2 Machab. 12, 46. d) Joh. 9, 4. e) 1 Joh. 1, 7.

Neunzehnte chriſtliche Lehre.

Von der Nachlaſſung der Sünden, und vom Ablaſſe.

1. Welcher Schatz iſt nebſt der Gemeinſchaft der Heiligen in der Kirche Chriſti auf Erden vorhanden?

„Nachlaſſung der Sünden.“

2. Gibt es eine Nachlaſſung der Sünden ohne Buße?

Nein. Im Namen Jeſu a) muß geprediget werden Buße und Vergebung der Sünden.

3. Iſt ſchon die Möglichkeit einer fruchtbaren Buße auf Erden eine Gnade Gottes?

Ja; eine unſchätzbare; denn bei den Teufeln und den Verdammten in der Hölle iſt keine fruchtbare Buße mehr möglich.

4. Wer läßt die Sünden nach?

Gott in Chriſtus, und in ſeinem Namen die, b) denen er das Amt der Wiederverſöhnung gegeben hat.

5. Wem hat Chriſtus das Amt der Wiederverſöhnung anvertraut?

Seinen Apoſteln, da er nach ſeiner Auferſtehung c) zu ihnen geſagt hat: Denen ihr die Sünden nachlaſſen werdet, denen werden ſie nachgelaſſen, und denen ihr ſie vorbehaltet, denen ſind ſie vorbehalten.

6. Auf wen iſt von den Apoſteln dieſe Vollmacht übergegangen?

Auf ihre rechtmäßigen Nachfolger, die Biſchöfe, und die von ihnen verordneten Prieſter.

7. Gibt es in der wahren Kirche auch beſondere Heilsmittel für Sünder?

Ja; die heiligen Sakramente der Taufe und der Buße.

8. Was wird den bußfertigen Sündern nachgelaſſen?

Die Schuld und Strafe der Sünden.

9. Welche Strafe wird mit der Schuld nachgelaſſen?

Die ewige, nicht alle zeitliche; wie Gott ſchon an Adam und Eva gezeigt hat.

10. Warum läßt Gott auch noch über bußfertige Menſchen zeitliche Strafen kommen?

Damit ſie noch bußfertiger werden, und die Sünde deſto ſorgfältiger meiden. d) Wen der Herr lieb hat, den züchtiget er.

11. Wodurch werden auch zeitliche Sündenſtrafen nachgelaſſen?

Durch den Ablaß.

12. Was ſind Abläſſe?

Nachlaſſungen oder Milderungen zeitlicher Sündenſtrafen, welche die Kirche ertheilt, und welche ihrer Natur nach nur geiſtlich ſind.

13. Kann die Kirche wirklich ſolche Ablăſſe ertheile

Ja. Was die Kirche auf Erden erläßt, wird auch von Gott erlaſſen, nach der Verheißung Jeſu: e) Alles, was ihr auf Erden löſen werdet, ſoll auch im Himmel gelöſet ſeyn.

14. Hat auch ſchon ein Apoſtel Ablaß ertheilt?

Ja. Der heilige Paulus hat einem Korinthier die noch übrige Sündenſtrafe f) in der Perſon Chriſti erlaſſen.

15. Begünſtigen Abläſſe die Unbußfertigkeit?

Nein. Sie können den Mangel an Buße nicht erſetzen, ſondern ſollen nur der Schwachheit redlicher Büßer zu Hülfe kommen.

a) Luk. 24, 47. b) 2 Kor. 5, 18. c) Joh. 20, 23. d) Hebr. 12, 6. e) Matth. 18, 18. f) 2 Kor. 2, 10.

Zwanzigſte chriſtliche Lehre.

Von der Auferſtehung des Fleiſches.

1. Was ſoll an jedem Menſchen geheiliget werden?

Der ganze Menſch mit Leib und Seele.

2. Wann wird die Heiligung der Seele vollendet?

Bei einigen Auserwählten im leiblichen Tode; bei andern im Fegfeuer.

3. Wann erſt wird an allen wahren Gläubigen auch der Leib ganz heilig und herrlich gemacht?

In der „Auferſtehung des Fleiſches.“

4. Wann wird die Auferſtehung des Fleiſches geſchehen?

Am jüngſten Tage, wo Chriſtus wiederkommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

5. Was für eine Auferſtehung des Fleiſches wird da geſchehen?

Eine allgemeine. a) Es kömmt die Stunde, in welcher Alle, die in den Gräbern ſind, die Stimme des Sohnes Gottes hören werden.

6. Werden bei der allgemeinen Auferſtehung alle Menſchen einander gleich ſeyn?

Nein. b) Die da Gutes gethan haben, werden hervorgehen zur Auferſtehung des Lebens; die aber Böſes gethan haben, zur Auferſtehung des Gerichtes.

7. In welchem Leibe wird jeder Menſch auferſtehen?

Der Weſenheit nach in dem nämlichen Leibe, in welchem er auf Erden gelebt hatte. c) In meinem Fleiſche werde ich meinen Gott ſehen.

8. Wie werden in der Auferſtehung die Leiber der Gerechten werden?

Chriſtus wird ſie d) ſeinem glorreichen Leibe ähnlich machen.

9. Wie werden die Gottloſen auferſtehen?

In großer Häßlichkeit und Schande. Der Gottloſe e) hat den Fluch umgethan, wie ein Kleid.

10. Wozu ſoll uns die Lehre von der Auferſtehung des Fleiſches bewegen?

Dazu, daß wir auch unſre Leiber in Ehren halten, und ſie nicht zu Sünden mißbrauchen. f) Was der Menſch ſäet, das wird er auch ernten. g) Denn wir müſſen Alle offenbar werden vor dem Richterſtuhle Jeſu Chriſti, damit Jeder das Eigene am Leib empfange, wie er es gethan hat: es ſey Gutes oder Böſes.

a) Joh. 5, 28. b) Joh. 5, 29. c) Job 9, 26. d) Philipp. 3, 21. e) Pſ. 108, 18. f) Galat. 6, 8. g) 2 Kor. 5, 10.

Einundzwanzigſte chriſtliche Lehre.

Von dem ewigen Leben.

1. Werden die Gerechten nach der Auferſtehung des Fleiſches wieder einer Gefahr zur Sünde ausgeſetzt ſeyn?

Nein; ſondern a) ſie werden ſeyn, wie die Engel im Himmel.

2. Wie heiſst dieſer nach Leib und Seele ganz heilige und ſelige Zuſtand?

Er heiſst: „Ewiges Leben.“ b) **Die Gerechten werden gehen in das ewige Leben.**

3. Was ſagt Chriſtus ſelbſt von der Herrlichkeit ſeiner Auserwählten nach der Auferſtehung?

c) **Alsdann werden die Gerechten glänzen, wie die Sonne in dem Reiche ihres Vaters.**

4. Können wir uns jetzt von dieſer Herrlichkeit eine vollkommene Vorſtellung machen?

Nein. d) **Kein Auge hat es geſehen, kein Ohr hat es gehört, und es iſt in keines Menſchen Herz aufgeſtiegen, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.**

5. Was ſagt der heilige Johannes von dieſer Herrlichkeit?

e) **Geliebteſte! jetzt ſind wir Gottes Kinder; es iſt aber noch nicht offenbar, was wir einſt ſeyn werden. Doch wiſſen wir, daſs wir ihm ähnlich ſeyn werden, wenn er erſcheinen wird; denn wir werden ihn ſehen, wie er iſt.**

6. Welches werden die Hauptgüter des ewigen Lebens ſeyn?

Die klare Anſchauung und die vollkommene Liebe Gottes, die verklärte Gemeinſchaft aller Engel und Heiligen. f) **Gott wird Alles in Allem ſeyn.**

7. Was wird nach der Auferſtehung des Fleiſches und nach dem jüngſten Gerichte mit den Gottloſen geſchehen?

g) **Sie werden gehen in die ewige Pein.**

8. Warum wird von den Gottloſen nicht geſagt, daſs ſie in ein ewiges peinliches Leben gehen?

Weil ihr abſcheulicher und qualvoller Zuſtand den Namen eines Lebens nicht verdient, ſondern ärger als der leibliche Tod iſt. h) **Dieſes iſt der andere Tod,** i) **wo ihr Wurm nicht ſtirbt, und ihr Feuer nicht erliſcht.**

9. Hat Gott die Menſchen zur Hölle erſchaffen?

Nein. k) **Denn Gott hat den Tod nicht gemacht, und freut ſich nicht am Untergange der Lebendigen.**

10. Wie hat deßwegen ſchon Moſes dem Volke Iſrael zugerufen?

Er hat im Namen Gottes geſagt: l) Himmel und Erde rufe ich zu Zeugen auf, daß ich euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt habe. Wähle alſo das Leben, damit du lebeſt.

11. Womit ſchließt das apoſtoliſche Glaubens-Bekenntniß?

Mit dem Wörtlein „Amen“, welches ſoviel heißt als: Es geſchehe! oder: Es iſt wahr!

12. Was wollen wir mit dem „Amen“ hier ſagen?

Daß wir den ganzen Inhalt des apoſtoliſchen Glaubens-Bekenntniſſes für wahr annehmen, uns deſſen getröſten, unſer Leben darnach einrichten, und mit Gottes Gnade nicht davon abweichen wollen.

13. Wie kann man das erſte Hauptſtück der chriſtkatholiſchen Lehre kurz zuſammenfaſſen?

In folgende ſechs Hauptpunkte, welche jeder Chriſt, um ſelig zu werden, wiſſen und glauben muß: 1) Daß nur Ein Gott iſt, der Alles erſchaffen hat und regiert. 2) Daß Gott ein gerechter Richter iſt, welcher das Gute belohnt, und das Böſe beſtraft. 3) Daß in der Gottheit drei Perſonen ſind: der Vater, Sohn und heilige Geiſt. 4) Daß der Sohn Gottes aus Liebe zu uns Menſch geworden iſt, uns gelehret und durch ſeinen Tod am Kreuze erlöſet hat. 5) Daß der heilige Geiſt uns heiliget durch ſeine Gnade, ohne welche wir nicht gut und ſelig werden können. 6) Daß die Seele des Menſchen unſterblich iſt.

a) Matth. 22, 30. b) Matth. 25, 46. c) Matth. 13, 43. d) 1 Kor. 2, 9. e) 1 Joh. 3, 2. f) 1 Kor. 15, 28. g) Matth. 25, 46. h) Offenb. Joh. 20, 14. i) Mark. 9, 43. k) B. d. Weish. 1, 13. l) 5. Moſ. 30, 19.

Zweites Hauptſtück.

Von der chriſtlichen Hoffnung und von dem Gebete.

Erſte chriſtliche Lehre.

Von der chriſtlichen Hoffnung überhaupt.

1. Warum wird die Lehre von der Hoffnung nach der Lehre von dem Glauben geſetzt?

Weil die Hoffnung ihren Urſprung aus dem Glauben nimmt. Man kann nichts hoffen, wenn man es nicht zuvor glaubt.

2. Iſt es etwas Großes um die chriſtliche Hoffnung?

Ja. Durch die Hoffnung werden wir geſtärkt, die Beſchwerden, welche mit dem Kampfe für die Heiligung verbunden ſind, zu ertragen. a) Durch Hoffnung ſind wir gerettet.

3. Wo gibt es keine rettende Hoffnung?

Bei den Verdammten in der Hölle und bei den Sündern auf Erden, die verzweifeln.

4. Gibt es auch eine falſche, betrügliche Hoffnung?

Ja; bei muthwilligen Sündern, die ſich nicht in Gottes Ordnung fugen, und doch von Gott die Gaben ſeiner guten Kinder erwarten.

5. Wo reget ſich zuerſt die Hoffnung auf rettende Weiſe?

Bei dem Sünder, der wie der verlorne Sohn b) in ſich geht.

6. Wo regt ſich die Hoffnung auf beſeligende Weiſe?

In den Frommen, die den Willen Gottes thun. c) Wenn unſer Herz uns nicht beſtraft, ſo haben wir Vertrauen zu Gott.

7. Iſt Hoffen und Vertrauen auf Gott Eines?

Beides iſt eine Erwartung des Guten von Gott. Das Vertrauen erwartet Gutes von Gott in der Nähe; die Hoffnung in einer gewiſſen Zukunft.

8. Können wir aus uns allein ſolche Hoffnung auf Gott haben?

Nein. Die chriſtliche Hoffnung wird von Gott eingegoſſen und iſt wie der ſeligmachende Glaube Gottes Gabe. d) Gebenedeiet ſey Gott und der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der uns nach ſeiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung.

9. In welcher Ordnung hoffet der wahre Chriſt die ihm nöthigen Güter?

In der Ordnung, welche Chriſtus gelehret hat mit den Worten: e) Suchet am Erſten das Reich Gottes und deſſen Gerechtigkeit, ſo wird euch alles Uebrige beigelegt werden.

10. Was hoffet der wahre Chriſt am Erſten?

Die Güter des Seelenheiles: Verzeihung der Sünden, die Gnade zum Guten und das ewige Leben.

11. Warum hoffet der wahre Chriſt dieſe Hauptgüter, und dann das Uebrige, was auf Erden nothwendig iſt?

Weil Gott wegen der Verdienſte Jeſu Chriſti uns alles wahrhaft Gute und Nothwendige verſprochen hat, und unendlich mächtig, getreu, gütig und barmherzig iſt. f) So viele Verheißungen Gottes es gibt, ſo ſind ſie in Chriſtus, und durch ihn Ja und Amen.

12. Wie hoffet der gute Chriſt?

Er hoffet die geiſtigen Güter mit vollem Vertrauen, die leiblichen mit voller Ergebung in den Willen Gottes.

13. Wird die chriſtliche Hoffnung in dem Menſchen auf einmal vollkommen?

Nein; ſondern ſie hat mit dem Glauben und mit der Liebe ein gleiches Wachsthum.

14. Wodurch wird die Hoffnung vollkommen?

Durch die Uebung, welche Gott mit dem Menſchen, und durch die Uebung, welche der Menſch mit ſich ſelbſt vornimmt.

15. Wie

15. Wie übet Gott den Menſchen?

Er verhängt über ihn mancherlei Prüfungen (auch oft durch Leiden und Trübſale), und hilft ihm wieder.

16. Wie muß der Menſch ſich ſelbſt üben?

Er muß ſeine Schuldigkeit thun, ſich nicht auf ſich ſelbſt verlaſſen, und dann alles Gute von Gott erwarten. g) *Vertraue auf den Herrn aus deinem ganzen Herzen, und ſtütze dich nicht auf deine Klugheit. Denke an ihn auf allen deinen Wegen, ſo wird er deine Schritte leiten.*

17. Mit welchen Worten ſollen wir die Hoffnung öfters erwecken?

Mit dieſen: „O mein Gott! ich hoffe durch deine Gnade die ewige Glückſeligkeit zu erlangen, weil du es verſprochen haſt, der du unendlich mächtig, getreu, gütig und barmherzig biſt.“

a) Röm. 8, 24. b) Luk. 15. c) 1 Joh. 3, 21. d) 1 Petr. 1, 3. e) Matth. 6, 33. f) 2 Kor. 1, 20. g) Sprüchw. 3, 5. 6.

Zweite chriſtliche Lehre.

Von dem Gebete überhaupt.

1. Wodurch ſoll ſich der Chriſt beſtändig in der Hoffnung üben?

Durch das Gebet.

2. Was heißt beten?

Beten heißt ſein Gemüth zu Gott erheben.

3. Warum muß das Gemüth erhoben werden?

Weil es gewöhnlich an niedrigen, eitlen und ſchädlichen Dingen hängt, und gleichſam zu Boden liegt.

4. Zu wem muß das Gemüth erhoben werden?

Zu Gott, dem allerhöchſten Gute. a) *Jede vollkommene Gabe iſt von oben und ſteigt herab von dem Vater der Lichter.*

5. Können wir bloß aus eigenen Kräften recht gottgefällig beten?

Aus uns ſelbſt allein können wir nicht einmal etwas Gottgefälliges denken; b) aber gutwilligen

Menſchen hilft der heilige Geiſt, welcher deßwegen in der heiligen Schrift c) der Geiſt der Gnade und des Gebetes heißt.

6. Verlangt auch Gott, daß wir beten?

Ja. Chriſtus hat geſagt: d) Bittet, ſo wird euch gegeben werden; ſuchet, ſo werdet ihr finden; klopfet an, ſo wird euch aufgethan werden.

7. Bedarf Gott unſers Gebetes?

Nein. Er will aber, daß wir beten, damit wir das Gute von ihm empfangen. Er ſagt in den Pſalmen: e) Thu weit auf deinen Mund, ſo will ich ihn füllen.

8. Wer ſoll beten?

Wer nur bei Verſtand iſt, wenn er auch noch klein und einfältig iſt. Die Weisheit Gottes ſpricht: f) Iſt Jemand klein, der komme zu mir.

9. Warum können auch Kinder und andere ungelehrte Leute gut beten?

Weil man dazu keine künſtlichen Worte braucht. Gott g) euer Vater weiß ſchon vorher, was ihr brauchet, ehe ihr ihn darum bittet.

10. Sollen auch große Sünder beten?

Ja; wenn ſie keine Sünder bleiben wollen, ſo können und müſſen ſie beten. h) Die Geſunden brauchen keinen Arzt, ſondern Jene, die ſich übel befinden.

a) Jak. 1, 17. b) 2 Kor. 3, 5. c) Zachar. 12, 10. d) Matth. 7, 7. e) Pſ. 80, 11. f) Sprüchw. 9, 4. g) Matth. 6, 8. h) Luk. 5, 31.

Dritte chriſtliche Lehre.

Fortſetzung vom Gebete.

1. Wie kann man das Gebet noch mehr nennen?

Eine Unterredung mit Gott.

2. Was geſchieht in einer Unterredung?

Man redet und höret.

3. Redet Gott mit dem, der andächtig betet?

Ja; aber nicht, wie Menſchen mit einander reden; ſondern er rühret, erleuchtet, ſtärkt und tröſtet uns, daß wir das Gute zu erkennen und zu thun vermögen. a) Ich will hören, was Gott der Herr zu mir redet.

4. Auf wie vielerlei Weiſe können wir mit Gott reden?

Wir können und ſollen nach unſerm jedesmaligen Bedürfniß und Gemüthszuſtand anbeten, preiſen, bitten, danken, verſprechen oder geloben.

5. Wie ſollen wir mit Gott reden?

Im Geiſte und in der Wahrheit. b) Gott iſt ein Geiſt; und die ihn anbeten wollen, müſſen ihn im Geiſte und in der Wahrheit anbeten.

6. Wann beten wir im Geiſte?

Wenn wir verſtehen, was wir reden, und mit ſolcher Andacht und Ehrfurcht beten, wie es ſich vor Gott geziemt.

7. Wann beten wir in der Wahrheit?

Wenn wir redlich und demüthig verlangen, was wir beten, und unſer Leben darnach einzurichten ſuchen.

8. Muß man laut und mit äußerlich hörbaren Worten beten?

Gott hört auch die geheimſten Seufzer des Herzens. c) Das Verlangen der Armen hat der Herr erhört.

9. Welches mündliche Gebet gefällt Gott?

Dasjenige, wo Herz und Mund zuſammenſtimmen.

10. Verwirft Gott ein zerſtreutes Gebet?

Ja; wenn wir ſelbſt Schuld daran ſind.

11. Wie beweist ſich die wahre Andacht des Herzens äußerlich?

Unter dem Gebete ſelbſt durch fromme Geberden, und dann durch ein frommes Leben. „Wie man betet, ſo lebt man, und wie man lebt, ſo ſtirbt man.“

12. Was ſagt Gott von denen, die nicht im Geiſte und in der Wahrheit beten?

d) Dieſes Volk ehret mich mit den Lippen; ſein Herz aber iſt ferne von mir.

13. Wann ſoll man beten?

e) **Man muß allezeit beten und nicht nachlaſſen.**

14. Wie kann man allezeit beten?

Durch gläubige Vergegenwärtigung Gottes, und durch gute Meinung oder Abſicht bei allen Handlungen, Erholungen und Leiden. f) **Thuet Alles zur Ehre Gottes!**

15. Muß nicht jeder Chriſt überdieß einige Zeit dem Gebete eigens widmen?

Ja; wenigſtens g) **des Abends, des Morgens und Mittags**; auch allemal vor und nach dem Eſſen.

16. Wo kann man beten?

Man kann überall beten, weil Gott überall gegenwärtig iſt. h) **Ich erfülle Himmel und Erde, ſpricht der Herr.**

17. Wozu haben wir öffentliche Bet-Häuſer und Kirchen?

Dazu, daß wir Gott gemeinſchaftlich anbeten, uns gegenſeitig erbauen, Gottes Wort anhören, und ſo uns zum frommen Leben ſtärken.

a) Pſ. 84, 9. b) Joh. 4, 24. c) Pſ. 10. n. d. Hebr. V. 17. d) Matth. 15, 8. e) Luk. 18, 1. f) 1 Kor. 10, 31. g) Pſ. 54, 18. h) Jerem. 23, 24.

Vierte chriſtliche Lehre.

Von dem Gebete des Herrn.

1. Wer hat uns die beßte Weiſe zu beten gelehrt?

Jeſus Chriſtus, unſer Herr.

2. Wie hat er uns zu beten gelehrt und befohlen?

Er hat geſagt: a) **Ihr ſollt alſo beten:**

Vater unſer, der du biſt in den Himmeln! I. Geheiliget werde dein Name. II. Zukomme uns dein Reich. III. Dein Wille geſcheh', wie im Himmel, alſo auch auf Erden. IV. Gib uns heut' unſer tägliches Brod.

V. Und vergib uns unſere Schulden, als auch wir vergeben unſern Schuldigern. VI. Und führe uns nicht in Verſuchung; VII. ſondern erlöſe uns von dem Uebel! Amen.

3. Wie wird dieſe Weiſe zu beten genannt?

Das heilige „Vater unſer" oder das Gebet des Herrn.

4. Woraus beſteht das Gebet des Herrn?

Aus einer Anrede und ſieben Bitten.

5. Wie dürfen wir Gott anreden?

Wie Kinder den liebevollſten Vater, der uns lauter Gutes gethan hat, und Gutes thun will. b) Wie ein Vater ſich ſeiner Kinder erbarmt, ſo erbarmt ſich der Herr über die, welche ihn fürchten.

6. Was bedeutet das Wörtlein „unſer"?

Daß wir in der Gemeinſchaft der Heiligen, für alle Kinder Gottes, und mit allen Kindern Gottes beten ſollen.

7. Was ſollen wir betrachten bei den Worten: „Der du biſt in den Himmeln?"

Daß wir noch auf Erden in Sünde und Gefahr ſind, und daß unſere wahre Heimath im Himmel iſt.

8. Iſt denn der Name Gottes nicht ſchon heilig, da wir bitten: „Geheiliget werde dein Name?"

Der Name Gottes, wie Gott ſelbſt, iſt unverletzbar heilig; aber er wird von den Menſchen nicht heilig genug geachtet. c) Gerechter Vater! die Welt hat dich nicht erkannt.

9. Was ſollen wir alſo in der erſten Bitte verlangen?

Daß Gott von allen Menſchen wahrhaft erkannt, geehrt und geliebt werde.

10. Um welches Reich Gottes bitten wir in der zweiten Bitte?

Um das Reich der Gnade auf Erden, und um das Reich der Herrlichkeit im Himmel.

11. Was iſt das größte Hinderniß des Gnaden-Reiches?

Unſer widerſpenſtiger Wille.

12. Wie ſollen wir alſo weiter beten?

„Dein Wille geſchehe, wie im Himmel, alſo auch auf Erden.

13. Was verlangen wir in dieſer dritten Bitte?

Wir bitten um himmliſche Kraft, daß Gottes Wille von uns ſo gehorſam und freudig, wie von den Engeln und Heiligen im Himmel geſchehe, und daß wir uns demſelben in Allem demüthig unterwerfen.

14. Um was bitten wir in der vierten Bitte?

Wir bitten als Arme und Bettler vor Gott um Alles, was wir für unſer geiſtiges und leibliches Leben brauchen.

15. Was brauchen wir für unſer geiſtiges Leben?

Das Wort und die Gnade Gottes. d) Der Menſch lebt nicht vom Brode allein, ſondern von jedem Worte, das aus Gottes Munde geht.

16. Was brauchen wir für unſer leibliches Leben?

Geſundheit, Nahrung, Kleider, Obdach und den Frieden. e) Haben wir alſo Nahrung und Decke, ſo ſollen wir damit zufrieden ſeyn.

17. Gibt uns Gott den leiblichen Bedarf ohne unſer Zuthun?

Nein. Wir müſſen auch nach unſerm Stande fleißig und vernünftig arbeiten, und nicht ängſtlich ſorgen. „Bet' und arbeit': Gott gibt allzeit."

18. Um was bitten wir in der fünften Bitte?

Um die Vergebung unſerer Schulden, die wir bei Gott durch unſere Sünden alle Tage machen.

19. Was verſprechen wir dafür?

Daß auch wir unſern Schuldigern, das heißt, denen, die uns Etwas zu Leid gethan haben, ſchon wirklich vergeben.

20. Iſt dieſes Verſprechen nothwendig?

Ja. Chriſtus ſagt: f) Wenn ihr den Menſchen nicht vergebet: ſo wird auch euer Vater euch eure Sünden nicht vergeben.

21. Was verlangen wir in der ſechsten Bitte?

Daß Gott alle gefährliche Verſuchungen entweder ganz von uns abwende, oder uns in denſelben nicht verlaſſe, wie wir es oft verſchulden.

22. Wozu müſſen wir bei dieſer Bitte entſchloſſen ſeyn?

Daß wir uns nicht ſelbſt freiwillig in eine Gelegenheit zur Sünde begeben. g) Wer die Gefahr liebt, wird darin umkommen.

23. Dürfen wir in dieſem Leben niemals ſicher ſeyn?

Nein; denn in allen, auch in den beſten Dingen der Welt iſt für jetzt Gefahr und Verſuchung. h) Wachet und betet, auf daß ihr nicht eingehet in die Verſuchung.

24. Von welchen Uebeln bitten wir in der letzten Bitte erlöst zu werden?

Von dem Uebel der Sünde, dann auch von den Uebeln, die an Leib und Seele aus der Sünde folgen.

25. Um was bitten wir zugleich in dieſer letzten Bitte?

Um die Gnade der Beharrlichkeit im Guten bis zum Tode, wo die Frommen in völlige Sicherheit kommen. i) Wer verharret bis zum Ende, der wird ſelig.

a) Matth. 6, 9—13. b) Pſ. 102, 13. c) Joh. 17, 25. d) Matth. 4, 4. e) 1 Tim. 6, 8. f) Matth. 6, 15. g) Sirach 3, 27. h) Matth. 26, 41. i) Matth. 10, 22.

Fünfte chriſtliche Lehre.

Von Erhörung des Gebetes.

1. Womit ſchließt das Gebet des Herrn?

Mit dem Wörtlein „Amen", das heißt: Es geſchehe!

2. Geſchieht auch, um was wir Gott bitten?

Chriſtus hat verheißen: a) Wahrlich, wahrlich ſag' ich euch: Wenn ihr den Vater in meinem Namen um Etwas bitten werdet, ſo wird er es euch geben.

3. Wer betet im Namen Jeſu?

Wer nach ſeiner Anweiſung, in ſeinem Geiſte, und im Vertrauen auf ſeine Verdienſte und Verheißungen betet.

4. Welches Gebet erhöret Gott nicht?

Das Gebet der Sünder, welche ſich nicht bekehren wollen. b) Wir wiſſen aber, daß Gott die Sünder nicht höret.

5. Warum verwirft Gott das Gebet unbußfertiger Sünder?

Weil ſie nicht zur Ehre Gottes und nicht um ihr wahres Heil beten. c) Ihr bittet und empfanget nichts, weil ihr übel bittet, um es in euren Begierlichkeiten aufzuzehren.

6. Warum erhalten auch fromme Gläubige nicht immer, um was ſie Gott bitten?

Weil es ihnen in ſolcher Art, wie ſie es verlangen, ſchädlich wäre. Gott gibt ihnen dafür Beſſeres, und gibt es ihnen zur rechten Zeit.

a) Joh. 16, 23. b) Joh. 9, 31. c) Jak. 4, 3.

Sechste chriſtliche Lehre.

Vom engliſchen Gruße.

1. Was ſetzt die Kirche Gottes zu dem Gebete des Herrn noch hinzu?

Den engliſchen Gruß, womit wir die allerſeligſte Jungfrau Maria verehren, und dadurch erfüllen, was ſie ſelbſt geweiſſaget hat: a) Sieh! von nun an werden mich alle Geſchlechter ſelig preiſen.

2. Woraus beſteht der engliſche Gruß?

Aus dem Gruße des Erzengels Gabriel, b) der heiligen Eliſabeth, c) und aus einem Zuſatze der katholiſchen Kirche.

3. Wie lautet der engliſche Gruß?

Gegrüßet ſeyſt du Maria, voll der Gnaden: der Herr iſt mit dir! Du biſt gebenedeit unter den Weibern, und gebenedeit iſt die Frucht deines Leibes, Jeſus Chriſtus. — Heilige Maria, Mutter Gottes! bitt

für uns arme Sünder jetzt und in der Stund' unſers Abſterbens. Amen.

4. Warum nennen wir mit dem Engel Maria „voll der Gnaden"?

Weil ſie von Gott mehr Gnaden empfangen hat, als alle Engel und Menſchen.

5. Warum iſt Maria die „Gebenedeite unter den Weibern"?

Weil ſie vor Allen aus dem weiblichen Geſchlechte zur Mutter Gottes auserwählet worden, und zugleich Jungfrau und Mutter iſt.

6. Warum nennt die katholiſche Chriſtenheit Maria die „Mutter Gottes"?

Weil ſie nicht einen bloßen Menſchen, ſondern Jeſum Chriſtum, der Gott und Menſch iſt, geboren hat, wie auch der Engel Gabriel zu ihr geſagt hat: d) Das Heilige, das aus dir wird geboren werden, wird Gottes Sohn genannt werden.

7. Auf wen geht die Ehre zurück, welche wir Maria erweiſen?

Auf Gott, der ſie ſo ehrwürdig gemacht hat, und auf die „gebenedeite Frucht ihres Leibes, Jeſus Chriſtus."

8. Um was rufen wir arme Sünder die „heilige Maria, die Mutter Gottes" an?

Um ihre milde, bei Gott viel vermögende Fürbitte in unſerm Leben und Sterben.

9. Was ſoll unſer „Amen" beim Schluſſe des engliſchen Grußes beſtätigen?

Daß wir aufrichtige Verehrer der jungfräulichen Mutter Gottes ſeyn und bleiben wollen, und durch ihre Fürbitte allezeit Gnade von Gott erwarten.

a) Luk. 1, 48. b) Luk. 1, 28. c) Luk. 1, 42. d) Luk. 1, 35.

Drittes Hauptſtück.

Von der chriſtlichen Liebe und von den Geboten.

Erſte chriſtliche Lehre.

Von der chriſtlichen Liebe überhaupt.

1. Warum wird die Lehre von der chriſtlichen Liebe nach den Lehren von dem Glauben und von der Hoffnung geſetzt?

Weil auch der heilige Apoſtel Paulus a) in dieſer Ordnung ſchreibt: Nun bleiben dieſe drei: Glaube, Hoffnung, Liebe; davon aber iſt die Liebe das Größte.

2. Warum iſt die Liebe die größte von den drei göttlichen Tugenden?

Weil nur ſie dem Glauben und der Hoffnung vollen Werth gibt. b) In Chriſtus Jeſus gilt nur der Glaube, welcher in Liebe wirkſam iſt.

3. Welchen Vorzug hat die heilige Liebe noch ferner?

Die Liebe macht ewig unſere Seligkeit aus, wenn wir das Geglaubte ſchauen, und das Gehoffte genießen. c) Die Liebe vergeht nimmermehr.

4. Wer iſt der erſte und höchſte Gegenſtand unſerer Liebe?

Gott, welcher an ſich aller Liebe werth, und gegen uns unendlich gütig iſt. d) Wer Gott nicht liebt, der kennet ihn nicht; denn Gott iſt die Liebe.

5. Können wir aus eigenen Kräften Gott lieben, wie wir ihn lieben ſollen?

Nein. e) Die Liebe Gottes wird in unſere Herzen ausgegoſſen durch den heiligen Geiſt.

6. Erweiſet der heilige Geiſt allen Menſchen dieſe Gnade?

Nein; ſondern nur denen, die aufrichtig darnach verlangen. f) Die Weisheit geht nicht in eine boshafte Seele ein, und wohnet nicht in einem Leibe, welcher der Sünde unterworfen iſt; denn der heilige Geiſt der Zucht fliehet vor dem Heuchler.

7. Mit welchen Worten können wir die Liebe erwecken?

Mit dieſen: „Ich liebe dich, o Gott, über Alles, weil du biſt das höchſte, unendliche, vollkommenſte Gut, das aller Liebe werth iſt.“

a) 1 Kor. 13, 13. b) Gal. 5, 6. c) 1 Kor. 13, 8. d) 1 Joh. 4, 8. e) Röm. 5, 5. f) Weish. 1, 4. 5.

Zweite chriſtliche Lehre.

Von den Geboten Gottes überhaupt.

1. Welches iſt das ſicherſte Kennzeichen, ob wir Gott lieben?

a) Dieß iſt die Liebe Gottes, daß wir ſeine Gebote halten; und Chriſtus ſagt: b) Wer meine Gebote hat, und ſie hält, der iſt es, der mich liebt.

2. Haben alle Menſchen Gottes Gebote?

Der Hauptſache nach ſind den Menſchen die Gebote Gottes c) in das Herz geſchrieben, weil ihr Gewiſſen ihnen davon Zeugniß gibt.

3. Hat Gott ſeine Gebote auch äußerlich geoffenbaret?

Ja. Weil nicht alle Menſchen auf ihr Gewiſſen merken, ſo hat Gott Anſtalten getroffen, daß man ſeine Gebote auch äußerlich hören und leſen kann.

4. Welche Anſtalt hat Gott getroffen?

Gott hat dem Moſes auf zwei ſteinernen Tafeln die zehn Gebote gegeben.

5. Verbinden dieſe zehn Gebote auch die Chriſten noch?

Ja, weil ſie dasjenige enthalten, was ſchon jedem Menſchen in das Herz geſchrieben iſt.

6. Hat Chriſtus nicht das alte jüdiſche Geſetz abgeſchafft?

Chriſtus hat anſtatt der Vorbilder des alten Teſtamentes die Sachen gegeben, welche ſie vorbildeten; aber im Uebrigen hat er ſelbſt geſagt: d) Glaubet ja nicht, daß ich gekommen bin, das Geſetz oder die Propheten aufzuheben. Ich bin nicht gekommen, ſie aufzuheben, ſondern zu erfüllen.

7. Wie lauten die zehn Gebote?

Sie lauten e) mit kürzeren Worten alſo:

I. Du ſollſt allein an Einen Gott glauben. II. Du ſollſt den Namen Gottes nicht eitel nennen. III. Du ſollſt den Sabbath heiligen. IV. Du ſollſt Vater und Mutter ehren. V. Du ſollſt nicht tödten. VI. Du ſollſt nicht Unkeuſchheit treiben. VII. Du ſollſt nicht ſtehlen. VIII. Du ſollſt kein falſches Zeugniß geben wider deinen Nächſten. IX. Du ſollſt nicht begehren deines Nächſten Weib. X. Du ſollſt nicht begehren deines Nächſten Gut.

8. Wie ſind dieſe Gebote zu verſtehen?

Nicht bloß den Worten nach; ſondern wie Chriſtus ihren vollkommenen Sinn erſt recht erklärt, erfüllt und zu erfüllen gelehrt hat.

9. Können wir auch die Gebote Gottes halten?

Ja, mit ſeiner Gnade f) ſind ſeine Gebote nicht ſchwer, wie Chriſtus g) ſagt: Mein Joch iſt ſanft, und meine Bürde iſt leicht.

10. Kann man ohne Erfüllung der Gebote Gottes ſelig werden?

Nein. Chriſtus ſagt: h) Willſt du zum Leben eingehen, ſo halte die Gebote.

a) 1 Joh. 5, 3. b) Joh. 14, 21. c) Röm. 2, 15. d) Matth. 5, 17. e) 2 B. Moſ. 20, 2—17. f) 1 Joh. 5, 3. g) Matth. 11, 30. h) Matth. 19, 17.

Dritte chriſtliche Lehre.

Von dem erſten Gebote.

1. Was befiehlt Gott im erſten Gebote?

Wir ſollen ihn als den einzigen, allerhöchſten Herrn erkennen, und ihm die ſchuldige Ehre geben.

2. Liegt viel daran, ob wir Gott recht erkennen?

Die wahre Erkenntniß Gottes iſt der Grund aller Tugend und Glückſeligkeit. a) Dieſes iſt das ewige Leben, daß ſie dich, den alleinigen wahren Gott erkennen, und den du geſandt haſt, Jeſum Chriſtum.

3. Was folgt auf die wahre, lebendige Erkenntniß Gottes von ſelbſt?

Die Furcht und Anbetung Gottes.

4. Wie vielerlei iſt die Furcht Gottes?

Zweierlei, eine unvollkommene oder knechtliche, und eine vollkommene oder kindliche.

5. Wie zeigt ſich die unvollkommene oder knechtliche Furcht Gottes?

Dadurch, daß man aus Furcht der Strafe Böſes meidet, und der Belohnung wegen Gutes thut.

6. Wird eine ſo unvollkommene Furcht von Gott verworfen?

Nein. Gott bereitet dadurch den Menſchen zur Vollkommenheit vor. b) Die Furcht des Herrn iſt der Anfang zur Weisheit.

7. Wann iſt die Furcht Gottes vollkommen oder kindlich?

Wenn man nichts mehr fürchtet, als dem lieben Gott zu mißfallen. c) Die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus.

8. Wer hat hierin ein herrliches Beiſpiel gegeben?

Der unſchuldige Joſeph in Aegypten, welcher bei einer ſchändlichen Verſuchung ſagte: d) Wie kann ich ein ſo großes Uebel thun, und wider meinen Gott ſündigen?

9. Worin beſteht die wahre Anbetung Gottes?

Nicht bloß in den äußerlichen Geberden der Anbetung und der Knieebeugung, ſondern in der innerlichen Ehrfurcht, in lebendigem Vertrauen auf ihn, in kindlicher Dankbarkeit und Liebe gegen ihn. e) Du ſollſt Gott deinen Herrn anbeten, und ihm allein dienen.

10. Woran können wir merken, ob wir Gott recht anbeten und ihm dienen?

Wenn wir oft, gern und ehrerbietig an Gott denken; denn Chriſtus ſagt: f) Wo dein Schatz iſt, da iſt auch dein Herz.

11. Was gehört noch zum Dienſte Gottes?

Der Gehorſam und die Beobachtung aller ſeiner Gebote. Wer das erſte Gebot recht befolgt, hält auch die übrigen.

12. Hat Gott einen Nutzen von unſerm Gehorſam und Dienſte?

Nein. g) Du biſt mein Gott; denn mein Gutes haſt du nicht vonnöthen. h) Mir aber iſt es gut, Gott anzuhängen.

13. Was verbietet Gott im erſten Gebote?

Die Abgötterei, oder den Abfall unſerer Herzen von Gott.

14. Wie vielerlei Arten von Abgötterei gibt es?

Zweierlei, eine offenbare und eine verborgene.

15. Was iſt offenbare Abgötterei?

Der Götzendienſt der Heiden, und die gänzliche Gottes-Läugnung. i) Der Thor ſpricht in ſeinem Herzen: Es iſt kein Gott.

16. Was hat Gott noch ausdrücklich im erſten Gebote verboten?

Bilder zu machen, um ſie anzubeten.

17. Haben wir nicht auch Bilder Chriſti und der Heiligen?

Ja; aber nicht, um ſie anzubeten.

18. Müſſen wir auch die Bilder Chriſti und der Heiligen in Ehren halten?

Ja; denn die Ehre, welche wir den Bildern erweiſen, geſchieht dem, was durch die Bilder vorgeſtellt wird.

19. Womit kann der Menſch verborgene Abgötterei begehen?

Mit ſich ſelbſt, und mit andern Geſchöpfen.

20. Wodurch macht der Menſch ſich ſelbſt zu ſeinem Abgotte?

Durch Hoffart und Selbſtvertrauen.

21. Wann treibt der Menſch mit andern Geſchöpfen Abgötterei?

Wenn der Menſch gegen Gottes Ordnung ſein Herz an irgend etwas Erſchaffenes hängt.

22. Was folgt hieraus?

Daß jede freiwillige, ſchwere Sünde zugleich Unglaube und eine Art Abgötterei iſt.

23. Wozu hat beſonders das Selbſtvertrauen ſchon viele Menſchen verführt?

Zum Irrglauben, daß ſie nach eigener Wahl göttlich geoffenbarte Wahrheiten nicht annahmen, oder dieſelben ſich falſch erklärten.

24. Wozu laſſen ſich viele Menſchen durch das unordentliche Verlangen nach zeitlichen Dingen verführen?

Zum Aberglauben.

25. Was iſt Aberglaube?

Aberglaube iſt es, wenn man Gott auf eine Weiſe verehrt, die ihm mißfällt, oder wenn man einem Dinge eine übernatürliche Kraft zuſchreibt, die es nicht von Gott oder durch die Kirche hat; oder wenn man gar bei böſen Geiſtern Hülfe ſucht.

26. Was gibt dem Aberglauben große Nahrung?

Die leidige Unwiſſenheit.

27. Was verbietet Gott hauptſächlich noch im erſten Gebote?

Jene Doppelherzigkeit, wo man Gott und zugleich dem eigenen, böſen Willen dienen will. k) Niemand kann zweien Herren dienen. l) Wie lange hinket ihr auf beiden Seiten? Iſt der Herr — Gott, ſo folget ihm.

a) Joh. 17, 3. b) Pſ. 110, 10. c) 1 Joh. 4, 18. d) 1 B. Moſ. 39, 9. e) Matth. 4, 10. f) Matth. 6, 21. g) Pſ. 15, 2. h) Pſ. 72, 28. i) Pſ. 13, 1. k) Matth. 6, 24. l) 3 B. d. Kön. 18, 21

Vierte chriſtliche Lehre.

Von dem zweiten Gebote.

1. Welchen Dienſt fordert Gott von uns im erſten Gebote?

Vornehmlich den innern Herzensdienſt.

2. Welchen Dienſt fordert Gott von uns im zweiten Gebote?

Auch den äußern Dienſt durch würdiges Bekenntniß unſers Glaubens mit dem Munde und mit der That.

3. Wodurch ſollen wir überall und beſtändig unſern Glauben bekennen?

Durch frommen, reinen und friedlichen Lebenswandel. a) Eure Eingezogenheit ſey bei allen Menſchen bekannt.

4. Was ſagt Chriſtus in dieſer Hinſicht?

b) Laſſet euer Licht leuchten vor den Menſchen, auf daß ſie eure guten Werke ſehen, und euren Vater preiſen, der im Himmel iſt.

5. Worauf müſſen ſich alſo unſere Handlungen und unſer ganzes Leben beziehen?

Auf die größere Ehre Gottes. c) Nicht uns, o Herr, nicht uns, ſondern deinem Namen gib die Ehre!

6. Wann müſſen wir unſern Glauben auch mit dem Munde bekennen?

Wenn es die Ehre Gottes und das Seelenheil erfordert. d) Mit dem Herzen glaubt man zur Gerechtigkeit; mit dem Munde geſchieht das Bekenntniß zur Seligkeit.

7. Was hat Chriſtus zur Warnung denen geſagt, die ihn mit ihrem Wandel oder mit dem Munde verläugnen?

e) Wer ſich Meiner und meiner Reden ſchämt, deſſen wird ſich auch der Sohn des Menſchen ſchämen. f) Wer mich verläugnet vor den Menſchen, den will auch ich verläugnen vor meinem Vater, der im Himmel iſt.

8. Was

8. Was verbietet Gott im zweiten Gebote?

Den Mißbrauch und die Verunehrung ſeines Namens mit dem Munde und durch die That.

9. Wodurch kann man den Namen Gottes mündlich verunehren?

Durch unehrerbietiges Ausſprechen, durch leichtſinniges und falſches Schwören, durch Ketzerei und durch Frevel mit Gelübden.

10. Wie kann man ſich durch unehrerbietiges Ausſprechen verſündigen?

Wenn man den Namen Gottes und Jeſu Chriſti, oder andere heilige Worte aus Leichtſinn oder Verachtung, im Scherz oder Zorn ausſpricht, Schelt- und Fluchworte ausſtößt, oder gar Gott läſtert.

11. Was hat Chriſtus von dieſem und allem Mißbrauche des Mundes geſagt?

g) Aus der Fülle des Herzens redet der Mund. Ein guter Menſch bringt Gutes hervor aus dem guten Schatze ſeines Herzens, und ein böſer Menſch bringt Böſes hervor aus dem böſen Schatze.

12. Was heißt Schwören?

Es heißt Gott zum Zeugen anrufen, daß man die Wahrheit ſagen, oder ſein Verſprechen halten wolle.

13. Iſt alles Schwören verboten?

Nein; ſondern nur das leichtfertige und falſche Schwören, wie auch andere unnütze Betheuerungen. f) Eure Rede ſoll ſeyn: Ja! Ja! Nein! Nein! Was darüber iſt, das iſt vom Böſen.

14. Wann darf man ſchwören?

In wichtigen und erlaubten Dingen, wenn man von der Wahrheit überzeugt iſt, und von der Obrigkeit dazu aufgefordert wird. i) Du ſollſt ſchwören: Es lebt der Herr! — in der Wahrheit, im Gerichte und in der Gerechtigkeit.

15. Was heißt falſch ſchwören?

Es heißt Gott zum Zeugen einer Unwahrheit anrufen. k) Der Fluch wird zum Hauſe deſſen kommen, der lügenhaft im Namen des Herrn ſchwört.

16. Wie kann man ſich noch durch Schwören verſündigen?

Wenn man ſich unter Anrufung Gottes, oder mit andern furchtbaren Ausdrücken zu etwas Böſem, oder zu ſtrafbaren Verbindungen verpflichtet.

17. Iſt man ſchuldig, einen ſolchen Schwur zu halten?

Nein; weil man zu keiner Sünde verpflichtet ſeyn kann; und weil ein ſolcher Eid ſchon ſelbſt eine ſchwere Sünde iſt.

18. Was iſt Ketzerei?

Irrglaube, der mit hartnäckiger Widerſetzlichkeit gegen die Kirche Gottes verbunden iſt.

19. Was iſt ein Gelübd?

Ein freiwilliges Verſprechen, wodurch man ſich vor Gott zu etwas Gutem verbindlich macht, das übrigens nicht geboten iſt.

20. Wie kann man ſich mit Gelübden verſündigen?

l) Ein untreues und thörichtes Gelübd mißfällt Gott.

21. Wie verſündiget man ſich durch Untreue im Gelübde?

Wenn man nicht erfüllt, was man Gott Wohlgefälliges verſprochen hat.

22. Wie kann man ſich durch ein thörichtes Gelübd verſündigen?

Wenn man Gott etwas gelobt, was weder zu ſeiner Ehre, noch zum eigenen Seelenheile gereicht, oder was man nach ſeinem Stande und nach andern Pflichten nicht halten kann.

23. Was iſt in Hinſicht auf Gelübde wohl zu merken?

Man ſoll jeden Tag den ernſtlichen Vorſatz erwecken, die Gebote Gottes zu halten, und Gott um ſeine Gnade dazu bitten; aber mit beſondern Gelübden ſoll man ſich nicht übereilen. m) Es iſt beſſer, nicht geloben, als nach dem Gelübde das Verſprochene nicht halten.

24. Wie wird der Name Gottes durch die That verunehrt?

Durch böſes, nachläſſiges und heuchleriſches Leben; folglich durch jede Sünde und durch jedes böſe Beiſpiel. n) Du verunehreſt Gott durch die Uebertretung des Geſetzes. Denn es ſteht geſchrieben: Euret-

wegen wird der Name Gottes geläſtert unter den Heiden.

25. Welche Drohung hat Gott dem zweiten Gebote angehängt?

o) **Der Herr wird den nicht für unſchuldig halten, der den Namen des Herrn ſeines Gottes eitel nennt.**

a) Philipp. 4, 5. b) Matth. 5, 16. c) Pſ. 113. 9. d) Röm. 10, 10. e) Luk. 9, 26. f) Matth. 10, 33. g) Matth. 12, 34. 35. h) Matth. 5, 37. i) Jerem. 4, 2. k) Zachar. 5, 4. l) Pred. 5, 3. m) Pred. 5, 4. n) Röm. 2, 23. 24. o) 2 B. Moſ. 20, 7.

Fünfte chriſtliche Lehre.

Von dem dritten Gebote.

1. Was befiehlt Gott im dritten Gebote?

Die Heiligung des Sabbaths.

2. Was heißt den Sabbath heiligen?

Es heißt die leibliche Ruhe zur Ehre Gottes und zu unſerm Seelenheile verwenden.

3. Welcher Tag wurde im alten Teſtamente von Gott ſelbſt dazu verordnet?

Der ſiebente Tag in der Woche, oder der Samſtag, zum Andenken an die vollbrachte Schöpfung.

4. Welchen Tag feiern die Chriſten?

Den erſten Wochentag, den Sonntag, zum Andenken an die Erlöſung und Heiligung, als eine neue Schöpfung, weil am erſten Tage Chriſtus auferſtanden iſt, und den heiligen Geiſt geſendet hat.

5. Wodurch ſollen wir den Sonntag heiligen?

Durch den Gottesdienſt in der Kirche, zu Haus und im Wandel.

6. Wer muß dem Kirchen-Gottesdienſte beiwohnen?

Wer nicht durch Krankheit oder ſonſt durch eine rechtmäßige Urſache daran gehindert iſt.

7. Was verbietet Gott im dritten Gebote?

Die Entheiligung des Feiertages in und außer der Kirche.

8. Wie wird der Feiertag in der Kirche entheiligt?

Durch freiwillige Unachtſamkeit und Zerſtreuung, und durch unehrerbietiges, rohes Betragen. a) Es ſteht geſchrieben: Mein Haus iſt ein Bet-Haus.

9. Wie werden die Feiertage außer der Kirche entheiligt?

Durch Alles, wodurch die öffentliche Gottesverehrung, wie der innerliche Gottesdienſt, gehindert oder gar unmöglich gemacht wird.

10. Was hindert die feierliche Gottesverehrung?

Jede knechtliche Arbeit, welche nicht die unvermeidliche Noth, oder die Liebe des Nächſten fordert.

11. Wodurch wird der äußere und innere Gottesdienſt ganz unmöglich?

Durch alle ſündhaften Werke.

12. Worauf ſoll uns das dritte Gebot ganz beſonders aufmerkſam machen?

Auf die große Wahrheit, daß unſer Herz allzeit unruhig bleibt, bis es in Gott ſeine Ruhe ſuchet und findet. b) Laſſet uns alſo eilen, in dieſe Ruhe einzugehen.

a) Matth. 21, 13. b) Hebr. 4, 11.

Sechste chriſtliche Lehre.

Uebergang zur zweiten Tafel des Geſetzes.

1. Wieviel Gebote ſtanden auf der erſten Tafel?

Die erſten drei, welche die Pflichten gegen Gott enthalten.

2. Wieviel Gebote ſtanden auf der andern Tafel?

Die übrigen ſieben, welche die Pflichten gegen uns ſelbſt und gegen den Nächſten enthalten.

3. Wie hat Chriſtus den Inhalt der drei erſten Gebote wieder in Eines zuſammengefaßt?

Chriſtus hat geſagt: a) Du ſollſt Gott deinen Herrn lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Gemüthe. Dieſes iſt das erſte und größte Gebot.

4. Wie hat Chriſtus den Inhalt der übrigen ſieben Gebote in Eines gefaßt?

Chriſtus hat geſagt: b) Das zweite aber iſt dieſem gleich: Du ſollſt deinen Nächſten lieben, wie dich ſelbſt.

5. Wie hat Chriſtus Beides wieder zuſammengefaßt?

Chriſtus hat geſagt: c) An dieſen beiden Geboten hängt das ganze Geſetz und die Propheten.

6. Warum iſt das zweite Hauptgebot dem erſten gleich?

Weil die gottgefällige Selbſt- und Nächſtenliebe aus der Liebe Gottes entſpringt, und keine ohne die andere beſtehen kann.

7. Wer meint es gut mit ſich ſelbſt?

Wer Gott wahrhaft liebt. d) Wer Ungerechtigkeit liebt, haſſet ſeine Seele.

8. Wer meint es gut mit dem Nächſten?

Wer an dem Nächſten das Ebenbild Gottes liebt, zu deſſen Erlöſung Chriſtus geſtorben iſt. e) Wer ſeinen Bruder nicht liebt, den er ſieht: wie kann er Gott lieben, den er nicht ſieht?

9. Wer iſt mein Nächſter?

Jeder Menſch, dem ich durch Worte, Werke und Gebet dienen und helfen kann.

10. Wie hat Chriſtus es erklärt, den Nächſten wie ſich ſelbſt zu lieben?

Chriſtus hat geſagt: f) Alles, was ihr wollt, daß euch die Leute thun ſollen, das thut ihnen auch.

11. Wie hoch hat Chriſtus den Chriſten die Nächſtenliebe anbefohlen?

Chriſtus hat geſagt: g) Wie ich euch geliebt habe, ſo ſollt auch ihr euch einander lieben.

Daran wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger ſeyd, wenn ihr Liebe gegen einander habet.

12. Wie weit hat Chriſtus die Pflicht der Nächſtenliebe ausgedehnt?

Bis auf unſere Feinde und Beleidiger. Er hat durch Wort und Beiſpiel gelehrt: h) Liebet eure Feinde; thut Gutes denen, die euch haſſen, und betet für die, welche euch beleidigen und verfolgen.

a) Matth. 22, 37. 38. b) ebendaſ. V. 39. c) ebendaſ. V. 40. d) Pſ. 10, 6. e) 1 Joh. 4, 20. f) Matth. 7, 12. g) Joh. 13. 34. 35. h) Matth. 5, 44.

Siebente chriſtliche Lehre.

Von dem vierten Gebote.

1. Wer ſind uns nach Gott die Allernächſten?

Die leiblichen Eltern.

2. Was befiehlt Gott den Kindern im vierten Gebote?

Die Kinder ſollen Vater und Mutter ehren, lieben und ihnen gehorſamen.

3. Warum ſteht das Gebot, die Eltern zu ehren, auf der zweiten Tafel voran?

Weil die Eltern die unmittelbaren Stellvertreter Gottes an den Kindern ſind, und Kinder faſt Alles, was ſie haben, durch die Eltern von Gott erhalten. a) Wer den Herrn fürchtet, ehret die Eltern.

4. Wie ſollen die Kinder ihre Eltern ehren?

Die Kinder ſollen ſich gegen die Eltern demüthig in Geberden, Reden und Handlungen betragen, ihnen allzeit die Wahrheit ſagen, mit Hochachtung von ihnen reden, ihre Fehler ſchonend bedecken, und ſich ihrer nie ſchämen.

5. Wie ſollen Kinder ihre Eltern lieben?

Die Kinder ſollen fleißig für die Eltern beten, ihnen durch gute Aufführung und durch friedfertiges Betragen gegen die Geſchwiſter Freude machen, ſie in der Arbeit unterſtützen, und das empfangene Gute mit Gutem vergelten, beſonders, wenn die Eltern alt, krank und gebrechlich werden.

6. Wie ſollen Kinder ihren Eltern gehorſamen?

Schnell und freudig; ſie ſollen ohne ihr Vorwiſſen nichts unternehmen, ihren Ermahnungen Gehör geben, ihre Beſtrafung geduldig annehmen, und gewiſſenhaft ihren letzten Willen erfüllen.

7. An welches Vorbild ſollen ſich chriſtliche Kinder fleißig erinnern?

An den demüthigen Gehorſam Jeſu Chriſti, wie er nicht nur dem himmliſchen Vater bis zum Tode, ſondern auch ſeiner heiligen Mutter Maria und ſeinem Nährvater Joſeph unterthänig war bis in das dreißigſte Jahr.

8. Könnte es einen Fall geben, wo Kinder ihren Eltern nicht gehorchen dürften?

Ja; wenn die Eltern ſo unglücklich und gottvergeſſen wären, ihnen Etwas gegen Gottes Geſetz zu befehlen. b) Man muß Gott mehr gehorchen, als den Menſchen.

9. Wer hat den größten Nutzen davon, wenn Kinder das vierte Gebot recht beobachten?

Die Kinder ſelbſt. c) Ehre deinen Vater und deine Mutter; dieß iſt das erſte Gebot in der Verheißung: Auf daß es dir wohl gehe und du lange lebeſt auf Erden.

10. Wer iſt den leiblichen Eltern gleich zu achten?

Die Groß=, Schwieger= und Stiefeltern; wie auch die Vormünder verwaister Kinder, und überhaupt die Lehrer und Erzieher.

11. Was ſoll nebſt dem Gebote Gottes die Kinder noch bewegen, ihre Eltern zu ehren?

Die großen und ſchweren Pflichten und Mühen, welche die Eltern wegen ihrer geiſtigen und leiblichen Erziehung haben.

12. Wen muß man noch wie Vater und Mutter ehren?

Alle von Gott eingeſetzten Obrigkeiten, durch welche der menſchlichen Geſellſchaft große Wohlthaten zufließen. d) Es iſt keine Gewalt, außer von Gott.

13. Durch wen erweiſet Gott der menſchlichen Geſellſchaft beſondere Wohlthaten?

Durch die Landesväter und durch weltliche Obrigkeit. e) Sie iſt Gottes Dienerin dir zum Guten. Sie trägt das Schwert nicht umſonſt.

14. Was ſind Unterthanen ihren Fürſten und Obrigkeiten ſchuldig?

Ehrfurcht, treue Anhänglichkeit, Gehorſam und gewiſſenhafte Entrichtung der Abgaben. f) Wer ſich der Obrigkeit widerſetzt, der widerſtrebt der Anordnung Gottes.

15. Warum ſoll man die Geiſtlichen ehren?

Weil ſie Werkzeuge und g) Diener Gottes zu unſerer Heiligung, die Ausſpender ſeiner Geheimniſſe und unſere geiſtlichen Väter ſind.

16. Wem iſt man noch Ehre ſchuldig?

Allen, die uns auf irgend eine Weiſe leibliche oder geiſtliche Wohlthaten erweiſen. Undank iſt ein abſcheuliches Laſter.

17. Welche Lehre gibt der Apoſtel den Dienſtboten, Geſellen, Lehrlingen u. ſ. w.

h) Dienet euren Vorgeſetzten, als thätet ihr es dem Herrn, und nicht den Menſchen.

18. Wem iſt man noch beſondere Ehre ſchuldig?

Alten, hochbejahrten Leuten. i) Stehe auf vor einem grauen Haupte, und ehre die Perſon des Alten.

19. Was verbietet Gott im vierten Gebote?

Die Unehrerbietigkeit, den Ungehorſam und die Undankbarkeit gegen Alle, von denen wir Wohlthaten empfangen haben.

20. Wenn aber Eltern, oder andere Vorgeſetzte Fehler begehen, darf man ſie deßwegen verachten?

Nein. Kinder und Untergebene ſind nicht Richter darüber. k) Rühme dich nicht in der Schmach dei-

nes Vaters; denn ſeine Schande iſt für dich keine Ehre.

a) Sirach 3, 8. b) Apoſtelgeſch. 5, 29. c) Epheſ. 6, 2. 3. d) Röm. 13, 1. e) Röm. 13, 4. f) Röm. 13, 2. g) 1 Kor. 4, 1. h) Epheſ. 6, 7. i) 3 B. Moſ. 19, 32. k) Sirach 3, 12.

Achte chriſtliche Lehre.

Von dem fünften Gebote.

1. Was verbietet Gott im fünften Gebote?

Den vorſätzlichen Mord an uns ſelbſt und an dem Nächſten.

2. Warum dürfen wir uns nicht ſelbſt tödten?

Weil Gott allein der Herr unſers Lebens iſt, und uns das Leben in der Zeit als ein Gut anvertraut hat, durch deſſen rechten Gebrauch wir die ewige Seligkeit verdienen können.

3. Woher entſpringt das entſetzliche Verbrechen des Selbſtmordes?

Aus dem Unglauben, aus der Feigheit und aus ungeordneten Leidenſchaften.

4. Gibt es Selbſtmorde, die eben nicht vorſätzlich ſind?

Ja. Und ſolche geſchehen durch Unmäßigkeit, heftigen Zorn, Unkeuſchheit, durch jede herrſchende böſe Leidenſchaft, und durch unnöthige Wagniſſe in Lebensgefahr.

5. Was wird auf ſolche Weiſe gemordet?

Nicht nur die Geſundheit des Leibes, ſondern auch das übernatürliche Leben der Seele in der Gnade Gottes.

6. Welche Strafe verwirkt der vorſätzliche Mörder ſeines Nächſten?

Bei Gott die ewige Verdammniß, und bei der Obrigkeit eine ſchmähliche Hinrichtung. a) Wer Menſchenblut vergießt, deſſen Blut ſoll auch vergoſſen werden.

7. Verbietet Gott nur den offenbaren Todtſchlag des Nächſten?

Gott verbietet auch den Todtſchlag im Herzen und mit dem Munde.

8. Wodurch kann man ſchon im Herzen Todtſchlag begehen?

Durch Haß und Feindſchaft, durch Schadenfreude und durch jede Unbarmherzigkeit gegen den Nächſten. b) Wer ſeinen Bruder haſſet, der iſt ein Mörder.

9. Wie können Morde mit der Zunge geſchehen?

Durch ehrenrührige und verläumderiſche Reden.

10. Wie kann man den ſchrecklichſten Todtſchlag an der Seele des Nächſten begehen?

Durch jede Verführung zur Sünde. c) Wehe dem Menſchen, durch welchen Aergerniß kommt.

11. Was befiehlt Gott im fünften Gebote?

Wir ſollen an uns und an dem Nächſten das natürliche und übernatürliche Leben zu erhalten und zu fördern ſuchen.

12. Wofür ſollen wir am meiſten beſorgt ſeyn?

Für das Wohlſeyn unſerer unſterblichen Seele. d) Was hilft es dem Menſchen, wenn er die ganze Welt gewinnt, und an ſeiner Seele Schaden leidet?

13. Müſſen wir auch für den Leib beſorgt ſeyn?

Ja; denn er iſt die Wohnung und das Werkzeug der Seele, und wird am jüngſten Tage wieder auferſtehen.

14. Welche Gewalt hat Gott den Menſchen über die unvernünftigen Thiere gegeben?

Wir dürfen die Thiere zu unſerem Dienſte und Nutzen gebrauchen und die ſchädlichen hinwegräumen; aber wir dürfen keines muthwillig quälen oder zu hart halten. e) Der Gerechte erbarmt ſich auch ſeines Viehes; aber das Herz des Gottloſen iſt grauſam.

a) 1 B. Moſ. 9, 6. b) 1 Joh. 3, 15. c) Matth. 18, 7. d) Matth. 16, 26. e) Sprüchw. 12, 10.

Neunte chriſtliche Lehre.

Von dem ſechsten und neunten Gebote.

1. Was verbietet Gott im ſechsten und neunten Gebote?

Die Unkeuſchheit in jedem Stande.

2. Wo fängt alles Böſe, folglich auch die Unkeuſchheit an?

In dem gottvergeſſenen Herzen durch freiwillige böſe Gedanken und Begierden. a) Böſe Gedanken ſind dem Herrn ein Gräuel.

3. Sind unehrbare Reden, Lieder und Poſſen große Sünde?

Ja. Sie offenbaren ein vergiftetes Herz und vergiften Andere, die ſie hören.

4. Was iſt von unkeuſchen Werken zu ſagen?

Dieſe ſind ſo ſchändlich und verderblich, daß ſie unter Chriſten b) nicht einmal ſollten genannt werden.

5. Warum iſt die Unkeuſchheit ſo ſchändlich?

Weil ſie den lebendigen Tempel Gottes entehrt, den Menſchen häßlich verunſtaltet, und ihn unter die unvernünftigen Thiere herabſetzt. c) Wiſſet ihr nicht, daß eure Glieder ein Tempel des heiligen Geiſtes ſind?

6. Warum iſt Unkeuſchheit ſo verderblich?

Weil ſie Seele und Leib unglücklich macht, und lauter Ungerechtigkeit und Elend unter den Menſchen anrichtet.

7. Wie ſchadet die Unkeuſchheit der Seele?

Sie erſtickt in der Seele alle Freude an Gott, am Gebet und an jeder Tugend, führt von einem Laſter in das andere, und ſchließt vom Himmel aus. d) Die dergleichen thun, werden das Reich Gottes nicht erlangen.

8. Wie ſchadet die Unkeuſchheit dem Leibe?

Sie zieht Krankheiten und einen baldigen Tod nach ſich. e) Fäulniß und Würmer werden des Unkeu-

ſchen Lohn. Er wird zu großer Warnung dienen, und aus der Zahl der Lebendigen genommen werden.

9. Welche Grundregel ſoll man beobachten, um nicht unvermerkt in Unkeuſchheit zu fallen?

Wandle vor Gott, und thue weder an deinem Leibe, noch mit Anderen etwas, worüber du erſchrecken müßteſt, wenn ein ehrbarer Menſch dazu käme; denn Gott ſieht dich. f) Die Augen Gottes ſind viel heller, als die Sonne, und ſchauen auch in die verborgenſten Winkel.

10. Was iſt noch ferner der Unkeuſchheit wegen verboten?

Alles, was dazu Veranlaſſung gibt, und die böſe Luſt reizet und nährt.

11. Was gibt zur Unkeuſchheit Anlaß und Reiz?

Müßiggang, Vorwitz der Augen, Verzärtelung, Unmäßigkeit im Eſſen und Trinken, eitler Kleiderputz, Aufſuchung gefährlicher Tanzgeſellſchaften u. ſ. w.

12. Was befiehlt Gott im ſechsten und neunten Gebote?

Die ſtandesmäßige Keuſchheit des Leibes und Geiſtes. g) Ihr gehöret euch nicht ſelbſt an; denn ihr ſeyd um einen großen Preis erkauft worden. Verherrlichet und traget alſo Gott in eurem Leibe.

13. Wodurch wird die ſtandesmäßige Keuſchheit erworben und bewahret?

Durch Gottesfurcht, eifriges Gebet, fleißigen Gebrauch der heiligen Sakramente, durch andächtige Verehrung der allerſeligſten Jungfrau Maria, durch Demuth, Mäßigkeit und Arbeitſamkeit.

a) Sprüchw. 15, 26. b) Epheſ. 5, 3. c) 1 Kor. 6, 19. d) Galat. 5, 21. e) Sirach 19, 3. f) Sirach 23, 28. g) 1 Kor. 6, 20.

Zehnte chriſtliche Lehre.

Von dem ſiebenten und zehnten Gebote.

1. Was verbietet Gott im ſiebenten Gebote?

Den Diebſtahl und jede Untreue in zeitlichen Gütern.

2. Kann man auch ſich ſelbſt beſtehlen?

Ja; durch Müßiggang, Trägheit und Verſchwendung. a) Die ſich dem Saufen ergeben und Schwelgerei treiben, zehren aus, und der Schlaf kleidet in Lumpen.

3. Auf wie vielerlei Weiſe kann man gegen das Gut des Nächſten Untreue begehen?

Nicht nur durch Raub und Diebſtahl, ſondern auch durch Betrug, Wucher, Beſchädigung, ſträfliche Nachläſſigkeit, leichtſinniges Schuldenmachen, boshafte Prozeſſe u. ſ. w. b) Weder Diebe, noch Geizhälſe, noch Räuber haben Theil am Reiche Gottes.

4. Was iſt von Kindern zu halten, die heimlich im elterlichen Hauſe etwas entwenden?

Sie verſündigen ſich gegen Gott, gegen ihre Eltern, gegen ihre Geſchwiſter, gegen ſich ſelbſt und gar oft gegen unſchuldige Hausgenoſſen.

5. Was iſt von gefundenen Sachen zu merken?

Man muß ſie dem Eigenthümer zuſtellen, und wenn man dieſen nicht weiß, redlichen Fleiß anwenden, ihn zu erfragen.

6. Iſt es genug, daß man es bereue und beichte, wenn man Jemanden beſtohlen, betrogen oder beſchädiget hat?

Nein. Man muß es auch wieder erſetzen und den Schaden vergüten.

7. Was verbietet Gott noch ausdrücklich im zehnten Gebote?

Sogar die Begierde nach fremdem Gute.

8. Was befiehlt Gott im ſiebenten und zehnten Gebote?

Wir ſollen uns mit den zeitlichen Gütern, die uns Gott gegeben hat, begnügen, und jedem Andern das Seine gönnen, geben und laſſen. c) Großer Gewinn iſt die Gottſeligkeit mit der Genügſamkeit.

a) Sprüchw. 23, 21. b) 1 Kor. 6, 10. c) 1 Tim. 6, 6.

Eilfte chriſtliche Lehre.

Von dem achten Gebote.

1. Was verbietet Gott im achten Gebote?

Das falſche Zeugniß, und den Mißbrauch der Zunge. a) Die Zunge iſt ein kleines Glied; aber ſie bewirket große Dinge. Sieh! Ein Feuerfunke ſetzt den größten Wald in Flammen.

2. Gegen wen ſollen wir kein falſches Zeugniß reden?

Gegen unſern Nächſten, er ſey Freund oder Feind.

3. Wo kann man falſches Zeugniß geben?

Vor Gericht und außer Gericht.

4. Was für ein Gericht wird hier gemeint?

Dasjenige, welches die Obrigkeit aus der von Gott gegebenen Macht hält.

5. Wie muß man vor der Obrigkeit Zeugniß geben, wenn man gefragt wird?

Man muß die reine Wahrheit ſagen, wie man ſie vor Gott weiß, nicht mehr, nicht weniger, Niemand zu Lieb, Niemand zu Leid.

6. Wie kann man ſich ſchon im Herzen gegen das achte Gebot verſündigen?

Durch liebloſes Urtheilen und durch frevelhaften Argwohn über Andere. b) Richtet nicht, damit ihr auch nicht gerichtet werdet.

7. Wie geſchieht noch ferner Mißbrauch mit der Zunge?

Durch Verläumdung, Tadel, Schmeichelei, boshafte Schwatzhaftigkeit, Ohrenbläſerei, durch Lügen und anderes faules Geſchwätz. c) Die Menſchen werden am Tage des Gerichtes Rechenſchaft geben über jedes unnütze Wort, das ſie geredet haben.

8. Iſt es ſchon genug, daß man es bereue und beichte, wenn man dem Nächſten durch Mißbrauch der Zunge geſchadet hat?

Nein. Man muß die falſchen und liebloſen Reden auch widerrufen, und den dadurch geſtifteten Schaden erſetzen.

9. Iſt es auch Sünde, wenn man von wirklichen Fehlern des Nächſten redet?

Ja; denn dadurch wird wenigſtens die Liebe verletzt.

10. Darf man geheime Fehler und Sünden Anderer gar Niemanden offenbaren?

Wenn ſie wichtig ſind, und eine ſtille Warnung nichts hilft, ſoll man ſie denen anzeigen, welche ſie beſſern oder verhindern können.

11. Iſt gar keine Lüge erlaubt?

Nein. Die Lüge iſt Gott, dem Vater der Wahrheit, allzeit zuwider. Der Teufel d) iſt ein Lügner und ein Vater der Lügen.

12. Wie geht es denen, die ihre Fehler läugnen oder beſchönigen wollen?

Sie ſchaden ſich dadurch ſelbſt am meiſten, weil ſie ſich nicht beſſern, und zuletzt noch mehr zu Schanden werden. e) Mein Sohn! gib dem Herrn, dem Gott Iſraels die Ehre; bekenne und zeige an, was du gethan haſt, und verheimliche es nicht.

13. Wer verſündiget ſich noch gegen das achte Gebot?

Wer liebloſe, lügenhafte und unnütze Reden gern anhört.

14. Was befiehlt Gott im achten Gebote?

f) Die Wahrheit in der Liebe. g) Liebet die Wahrheit und den Frieden. h) Wer im Reden nicht anſtößt, der iſt ein vollkommener Mann.

a) Jak. 3, 5. b) Matth. 7, 1. c) Matth. 12, 36. d) Joh. 8, 44. e) B. Joſue 7, 19. f) Epheſ. 4, 15. g) Zachar. 8, 19. h) Jak. 3, 2.

Zwölfte chriſtliche Lehre.

Von den zwei letzten Geboten.

1. Welche Wahrheit beſtätigen die zwei letzten Gebote?

Da ſie ſogar das böſe, heimliche Begehren im Herzen verbieten, ſo beſtätigen ſie die große Wahrheit: daß a) das Geſetz geiſtig iſt, und daß Gott von uns nicht nur buchſtäblich den äußeren Gehorſam fordert, ſondern zugleich den inneren Gehorſam des Herzens. b) Gott iſt Zeuge und der wahre Ergründer des Herzens.

2. Iſt es alſo genug, nur äußerlich nichts Böſes zu thun?

Nein. Gott der Herr ſpricht: c) Thuet das Arge eurer Gedanken hinweg von meinen Augen.

3. Wozu wird daher Jeder von uns ermahnt?

d) Bewahre dein Herz mit allem Fleiße; denn daraus kommt alles Leben hervor.

4. Wie ſollen wir noch mehr um ein gutes Herz beſorgt ſeyn?

Wir ſollen recht oft mit David e) beten: Ein reines Herz erſchaff' in mir, o Gott! und erneuere in meinem Inneren den rechten Geiſt.

a) Röm. 7, 14. b) B. d. Weish. 1, 6. c) Iſai. 1, 16. d) Sprüchw. 4, 23. e) Pſ. 50, 12.

Dreizehnte chriſtliche Lehre.

Von den fünf Geboten der Kirche.

1. Haben die Vorſteher der Kirche das Recht, den Gläubigen Gebote aufzulegen?

Ja; denn ſie ſind von dem a) heiligen Geiſte geſetzt als Biſchöfe, die Kirche Gottes zu regieren.

2. Sind

2. Sind die Gläubigen ſchuldig, die Gebote der Kirche zu halten?

Ja; denn Chriſtus ſagt: b) **Wer die Kirche nicht hört, ſey dir wie ein Heide und Publikan.**

3. Welche Gebote der Kirche ſoll jeder Chriſt wiſſen?

Dieſe fünf:

I. Du ſollſt die gebotenen Feiertage heiligen. II. Du ſollſt alle Sonn- und Feiertage der heiligen Meſſe andächtig beiwohnen. III. Du ſollſt die vierzigtägige Faſten, die Quatember und andere gebotene Faſttage halten; auch an Freitagen und Samſtagen vom Fleiſcheſſen dich enthalten. IV. Du ſollſt deine Sünden alle Jahre wenigſtens einmal deinem verordneten Prieſter beichten, und zur öſterlichen Zeit das heilige Sakrament des Altars empfangen. V. Du ſollſt zu verbotenen Zeiten nicht Hochzeit halten.

4. Warum hat die Kirche beſondere Feſttage des Herrn, der allerſeligſten Jungfrau und anderer Heiligen eingeſetzt?

Damit wir die Wohlthaten des Herrn andächtig betrachten und die Beiſpiele der Heiligen nachahmen ſollen.

5. Wie ſollen wir die von der Kirche noch gebotenen Feiertage heiligen?

Wie die Sonntage.

6. Was befiehlt die Kirche an Sonn- und Feiertagen ausdrücklich?

Die Kirche befiehlt, der heiligen Meſſe andächtig beizuwohnen, wozu auch die Anhörung des göttlichen Wortes zu rechnen iſt.

7. Was verlangt die Kirche durch das Faſtengebot?

Die Kirche befiehlt, daß wir zu gewiſſen Zeiten uns des Tages nur einmal ſatt eſſen, und uns von Fleiſchſpeiſen enthalten.

8. Warum legt die Kirche dieſes Gebot auf?

Damit wir lernen, mäßig zu ſeyn, auch im Erlaubten uns zu überwinden, und deſto leichter die böſen Gelüſte zu beherrſchen.

9. Wer iſt ſchuldig, an gebotenen Faſttagen ſich von der zweimaligen Sättigung zu enthalten?

Jeder katholiſche Chriſt, der ſchon über 21 Jahre alt, und nicht durch Krankheit, hohes Alter, oder harte Arbeit entſchuldiget iſt.

10. Wer iſt ſchuldig, an gebotenen Faſttagen ſich der Fleiſchſpeiſen zu enthalten?

Jeder katholiſche Chriſt, der geſund, und vom Biſchofe wegen gegründeter Urſachen nicht dispenſirt iſt; folglich auch Kinder, die ſchon zum Gebrauch der Vernunft gekommen ſind.

11. Was für eine Milderung laſſen die Biſchöfe wegen der Zeitumſtände bis auf weiteres eintreten?

Die Biſchöfe erlauben an den meiſten Tagen der vierzigtägigen Faſtenzeit und an etlichen andern Faſttagen zwar das Fleiſcheſſen, aber nicht die zweimalige Sättigung.

12. Welche Milderung iſt auch an Abſtinenztagen eingetreten?

An den Samſtagen iſt ebenfalls das Fleiſcheſſen bis auf weiters erlaubt worden.

13. Warum befiehlt die Kirche, wenigſtens einmal im Jahre zu beichten?

Damit laue und leichtſinnige Chriſten ihr Seelenheil nicht gänzlich aus den Augen verlieren.

14. Warum ſoll man in der öſterlichen Zeit das heilige Sakrament des Altars empfangen?

Weil es Chriſtus in ſelbiger Zeit eingeſetzt hat.

15. Warum iſt das Hochzeithalten zu gewiſſen Zeiten verboten?

Weil gewöhnlich lärmende Ergötzlichkeiten damit verbunden ſind, welche ſich für ſolche Zeiten nicht ſchicken.

16. Welche Abſicht hat die Kirche bei allen ihren Anordnungen?

Die Vermehrung der Ehre Gottes, und das Seelenheil der Gläubigen.

17. Was ſind deßwegen die Gläubigen ſchuldig?

Die Gläubigen ſollen ſich gern in die Anordnungen der Kirche fügen. Der heilige Auguſtin ſagt: Wer die Kirche nicht zur Mutter haben will, der wird Gott nicht zum Vater haben.

a) Apoſtelgeſch. 20, 28. b) Matth. 18, 17.

Viertes Hauptſtück.

Von den heiligen Sakramenten.

Erſte chriſtliche Lehre.

Von den heiligen Sakramenten überhaupt.

1. Wodurch geſchieht die Aufnahme in die ſichtbare Kirche auf Erden, und die weitere Pflege der Aufgenommenen?

Durch die heiligen Sakramente.

2. Was iſt ein Sakrament?

Ein ſichtbares kräftiges Zeichen, das Jeſus Chriſtus zu unſerer innerlichen Heiligung eingeſetzt hat.

3. Wie viele ſind ſolche Sakramente?

Dieſe ſieben:

I. Die Taufe; II. die Firmung; III. der Fronleichnam unſers Herrn Jeſus Chriſtus; IV. die Buße; V. die letzte Oelung; VI. die Prieſterweihe; VII. die Ehe.

4. Wie unterſcheidet man gewöhnlich die heiligen Sakramente?

In Sakramente der Todten, und in Sakramente der Lebendigen.

5. Was iſt ein Sakrament der Todten?

Dasjenige, welches kraft ſeiner Einſetzung die Sünden auslöſcht, und uns das geiſtliche Leben ertheilt, wie die Taufe und die Buße.

6. Was iſt ein Sakrament der Lebendigen?

Dasjenige, welches kraft ſeiner Einſetzung die Gnade Gottes und das geiſtliche Leben in uns vermehrt und ſtärkt, wie die übrigen fünf Sakramente.

7. Sind alle Sakramente für jeden Menſchen eingeſetzt?

Nein. Einige ſind nur für beſondere Stände eingeſetzt, wie die Prieſterweihe und die Ehe.

8. Welche Sakramente können nur einmal empfangen werden?

Diejenigen, welche der Seele ein unauslöſchliches Merkmal eindrücken, wie die Taufe, die Firmung und die Prieſterweihe.

Zweite chriſtliche Lehre.

Von der heiligen Taufe.

1. Welches iſt das erſte und nothwendigſte Sakrament?

Die Taufe.

2. Warum iſt die Taufe das erſte Sakrament?

Weil wir durch die Taufe Mitglieder der katholiſchen Kirche werden, und dann erſt die übrigen Sakramente gültig empfangen können.

3. Warum iſt die Taufe das nothwendigſte Sakrament?

Weil man ohne Taufe nicht ſelig werden kann. a) Wer nicht aus dem Waſſer und dem heiligen Geiſte wiedergeboren wird, der kann nicht eingehen in das Reich Gottes.

4. Wann hat Chriſtus die Taufe mit Waſſer befohlen?

Nach ſeiner Auferſtehung, wo er zu den Apoſteln geſagt hat: b) Gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet ſie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geiſtes.

5. Was für Waſſer muß zur heiligen Taufe genommen werden?

Natürliches Quell=, Fluß= oder Regenwaſſer, welches auch in der Kirche an den Vorabenden vor Oſtern

und Pfingſten zum ordentlichen Taufgebrauche geweihet wird.

6. Wem ſteht es zu, die Taufhandlung zu verrichten?

Den in der Kirche Gottes dazu aufgeſtellten Geiſtlichen. Im äußerſten Nothfalle kann es Jedermann thun.

7. Was wirkt die Taufe?

Die Taufe tilgt bei kleinen Kindern die Erbſünde, bei Erwachſenen zugleich die wirklichen Sünden, und gibt den Anfang zu dem neuen übernatürlichen Leben aus Gott, oder die geiſtliche Wiedergeburt.

8. Wodurch kann die Waſſertaufe erſetzt werden?

Bei denen, die ohne ihre Schuld keine Gelegenheit dazu haben, kann die Waſſertaufe durch die Begierd- oder Bluttaufe erſetzt werden.

9. Was wird unter der Begierdtaufe verſtanden?

Das herzliche Verlangen nach der Waſſertaufe mit einer übernatürlichen Liebe Gottes.

10. Wer wird zum geiſtlichen Leben durch die Bluttaufe wiedergeboren?

Wer für den wahren Glauben ſein Blut vergießt, und den Martertod leidet, ohne die Waſſertaufe empfangen zu haben.

11. Bleibt nach der Taufe im Menſchen nichts mehr übrig, das Gott mißfällt?

Nein. Wer nach der Taufe nicht mehr ſündigt, iſt rein vor Gott.

12. Erfahren die Getauften keine Folgen der Erbſünde mehr?

Ja; die Getauften ſind den Gebrechlichkeiten und Leiden, dem leiblichen Tode und der natürlichen Neigung zur Sünde noch unterworfen.

13. Schadet ihnen dieſes?

Wenn ſie nicht freiwillig der böſen Neigung folgen, ſo ſchadet es ihnen nicht. c) Es iſt nichts Verdammliches an denen, welche in Chriſto Jeſu ſind, und nicht nach dem Fleiſche wandeln.

14. Wozu werden wir in der Taufe wiedergeboren?

Zu Kindern Gottes. d) Sehet, welche Liebe uns der Vater gegeben hat, daß wir Kinder Gottes genannt werden und ſind!

15. Was für Kinder Gottes werden wir?

Aus Gnaden angenommene Kinder durch den Eingebornen, der e) ſich nicht ſchämt, uns Brüder zu nennen.

16. Wenn wir Kinder Gottes werden, was werden wir dadurch noch mehr?

f) Auch Erben, und zwar Erben Gottes und Miterben Chriſti, wenn wir anders mit Chriſtus leiden, damit wir auch mit ihm verherrlichet werden.

17. Was haben die zu thun, welche in der zarteſten Kindheit getauft worden ſind?

Sie ſollen, wenn ſie zum Gebrauche des Verſtandes kommen, das Taufgelübd, welches ihre Pathen für ſie abgelegt haben, ſtets erneuern und halten.

18. Was haben die Taufpathen in unſerm Namen gelobet?

Daß wir widerſagen dem böſen Feind, allen ſeinen Werken, aller ſeiner Hoffart, und daß wir glauben an Gott den Vater, Sohn und heiligen Geiſt.

a) Joh. 3, 5. b) Matth. 28, 19. c) Röm. 8, 1. d) 1 Joh. 3, 1. e) Hebr. 2, 11. f) Röm. 8, 17.

Dritte chriſtliche Lehre.

Von der heiligen Firmung.

1. Was haben die heiligen Apoſtel an den getauften Gläubigen zur Bekräftigung im Glauben gethan?

Sie haben a) über ſie gebetet, und ihnen die Hände aufgelegt.

2. Was für eine Kraft hatte dieſe Hände-Auflegung mit dem Gebete?

Die Gläubigen b) empfiengen den heiligen Geiſt.

3. Hatten die Gläubigen nicht ſchon in der Taufe den heiligen Geiſt empfangen?

Ja, zur Reinigung von den Sünden und c) zur geiſtlichen Wiedergeburt.

4. Was wirkte der heilige Geiſt durch das Gebet und die Hände-Auflegung der Apoſtel?

Eine beſondere Freudigkeit und Stärke, den chriſtlichen Glauben ſtandhaft zu bewahren, und durch herrliche Tugenden, oft auch durch außerordentliche Gnaden-Gaben zu beweiſen.

5. Von wem hatte die Hände-Auflegung der Apoſtel eine ſolche Kraft?

Von Chriſtus, der allen Gläubigen den heiligen Geiſt verheißen, und den Apoſteln die Ausſpendung der Gnade des heiligen Geiſtes übergeben hat.

6. Bei wem iſt jetzt dieſe Vollmacht?

Bei den Biſchöfen der Kirche, als den rechtmäßigen Nachfolgern der Apoſtel.

7. Wie heißt man die Ausübung dieſer Vollmacht?

Die heilige Firmung.

8. Was iſt die Firmung?

Die Firmung iſt ein Sakrament, in welchem der getaufte Chriſt durch die heilige Salbung und das göttliche Wort in der Gnade Gottes geſtärkt wird, damit er ſeinen Glauben ſtandhaft bekenne und demſelben treu nachlebe.

9. Welches iſt das äußerliche Zeichen bei der Firmung?

Die Auflegung der biſchöflichen Hände, und die Salbung der Stirn mit dem heiligen Chryſam.

10. Was iſt der Chryſam?

Geweihtes Oliven-Oel, mit Balſam vermiſcht.

11. Wer kann den Chryſam und die andern heiligen Oele weihen?

Nur die Biſchöfe.

12. Was bedeutet die Salbung mit dem heiligen Chryſam?

Sie bedeutet die innere Salbung des heiligen Geiſtes, der uns zum ſtandhaften Bekenntniß des Glaubens erleuchtet und ſtärkt. d) Gott iſt es, der uns und euch

in Chriſtus befeſtiget, und der uns geſalbt, auch ſein Siegel aufgedrückt, und das Pfand des Geiſtes in unſere Herzen gegeben hat.

13. Mit welchem Zeichen ſalbt der Biſchof die Stirne des Firmlings?

Mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes unter Anrufung des dreieinigen Gottes.

14. Was bedeutet dieſes?

Daß der Chriſt Gottes Eigenthum iſt, ſich des Glaubens an den gekreuzigten Erlöſer nicht ſchämen darf, und ſelbſt ohne Kreuz und Leiden die ewige Seligkeit nicht erringen kann. e) Es ſey fern von mir, daß ich mich eines Andern rühme, als in dem Kreuz unſers Herrn Jeſus Chriſtus.

15. Warum iſt wohlriechender Balſam unter dem Chryſam?

Dadurch wird die Wirkung des heiligen Geiſtes angedeutet, daß wahre Chriſten durch ihren frommen Wandel f) vor Gott ein Wohlgeruch Chriſti ſind.

16. Warum gibt der Biſchof dem Gefirmten einen gelinden Backenſtreich?

Der Biſchof erinnert dadurch den Gefirmten, daß er bereit ſeyn muß, allezeit und überall Sanftmuth zu üben. g) Alle, die in Jeſus Chriſtus fromm leben wollen, werden Verfolgung leiden.

17. Iſt die Firmung zur Seligkeit ſo nothwendig, wie die Taufe?

Die Firmung iſt zwar zur Seligkeit nicht ſo unumgänglich nothwendig, wie die Taufe, aber ſehr heilſam.

18. Wer kann gefirmt werden?

Ein getaufter Chriſt.

19. Warum werden die unmündigen Kinder nicht gefirmt?

Weil ſie der Firmung noch nicht bedürfen, ſondern dann, wenn ſie zum Gebrauche des Verſtandes kommen, und den Glauben üben können.

20. Wie muß man ſich zur Firmung vorbereiten?

Man muß in den nothwendigſten Wahrheiten des chriſtlichen Glaubens unterrichtet ſeyn, durch eine reumü-

thige Beicht ſich von den nach der Taufe begangenen Sün-den reinigen, und der Gnade des heiligen Geiſtes durch andächtiges Gebet ſich empfänglich machen.

a) Apoſtg. 8, 17. b) ebendaſ. c) Tit. 3, 5. d) 2 Kor. 1, 21. 22. e) Gal. 6, 14. f) 2 Kor. 2, 15. g) 2 Tim. 3, 12.

Vierte chriſtliche Lehre.

Von dem Fronleichnam unſers Herrn Jeſu Chriſti.

1. Welches iſt das vornehmſte unter den heiligen Sakramenten?

Der Fronleichnam unſers Herrn Jeſu Chriſti, oder das allerheiligſte Sakrament des Altars.

2. Warum wird es Fronleichnam genannt?

Weil in demſelben der wahre Leib und das wahre Blut unſers Herrn Jeſu Chriſti mit ſeiner Seele und Gottheit zugegen iſt.

3. Warum nennt man es auch das Sakrament des Altars?

Weil es auf dem Altare als Opfer dem himmliſchen Vater dargebracht, und von dem Altare als übernatürliche Nahrung uns mitgetheilet wird.

4. Bedürfen wir einer Nahrung aus Jeſus Chriſtus?

Ja. Wie wir zur Erhaltung des natürlichen Lebens Nahrung bedürfen: ſo bedürfen wir zur Erhaltung des übernatürlichen Lebens einer Mittheilung von Jeſus, der geſagt hat: a) Ich bin das Brod des Lebens.

5. Mit welchen Worten hat Chriſtus ſich den Menſchen als fortwährende Speiſe und Nahrung verſprochen?

Er hat geſagt: b) Das Brod, welches ich geben werde, iſt mein Fleiſch für das Leben der Welt.

6. Wann hat Chriſtus dieſe Verheißung erfüllt?

Im letzten Abendmahle vor ſeinem Tod am Kreuze.

7. Wie nennt man deßwegen den Fronleichnam unſers Herrn noch?

Man nennt ihn auch das heilige Abendmahl.

a) Joh. 6, 43. b) ebendaſ. V. 52.

Fünfte chriſtliche Lehre.

Von dem heiligen Meßopfer.

1. Hat Gott ſchon im alten Teſtamente Opfer empfangen und angenommen?

Ja; von Abel, Noe, Abraham und andern Heiligen; und dem jüdiſchen Volke waren bis zur Ankunft Jeſu Chriſti verſchiedene Opfer im Geſetze vorgeſchrieben.

2. Sollte dieſe Weiſe zu opfern bis an das Ende der Welt bleiben?

Nein. Dieſe Opfer waren a) nur Schatten und Vorbilder von dem, was Chriſtus opfern würde.

3. Was hat Chriſtus geopfert?

Er hat ſich ſelbſt am Kreuze geopfert. b) Er iſt einmal durch ſein eigenes Blut in das Heiligthum gegangen, und hat eine ewige Erlöſung erfunden.

4. Was hat Chriſtus gethan, damit uns in allen geiſtlichen Anliegen der Werth ſeines blutigen Kreuztodes zugeeignet würde?

Er hat im letzten Abendmahle die unblutige, immerwährende Erneuerung ſeines Kreuztodes als ein wahres Opfer eingeſetzt.

5. Sollten dabei andere Schlacht- und Brandopfer bleiben?

Nein. Gott hatte ſchon durch den Propheten Malachias vorhergeſagt: c) Vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergange iſt mein Name groß unter den Völkern, und an jedem Orte wird meinem Namen geopfert und ein reines Speiſe-Opfer dargebracht.

6. Was hat Chriſtus zu dieſem reinen Opfer geheiliget?

Brod und Wein; weßwegen David d) von Chriſtus geweiſſaget hat: Du biſt Prieſter ewiglich nach der Ordnung Melchiſedechs.

7. Was lieſt man in der heiligen Geſchichte von Melchiſedech?

Daß er zu Abrahams Zeiten e) ein Prieſter des Allerhöchſten war, und Brod und Wein opferte.

8. Hat Chriſtus nur Brod und Wein im letzten Abendmahl geopfert?

Nein. Er hat ſich ſelbſt unter den Geſtalten des Brodes und Weines ſeinem himmliſchen Vater aufgeopfert, und den Apoſteln ſich ſelbſt als Speiſe und Trank gegeben.

9. Woher wiſſen wir das?

Daher, weil Chriſtus geſagt hat: f) Nehmet hin und eſſet, das iſt mein Leib! Trinket, das iſt mein Blut.

10. Woher wiſſen wir, daß Chriſtus im letzten Abendmahle ein immerwährendes Opfer eingeſetzt hat?

Daher, weil Chriſtus, der ein g) ewiges Prieſterthum hat, ſeinen Apoſteln befahl: h) Dieſes thut zu meinem Andenken.

11. Was hat Chriſtus dadurch in ſeiner Kirche geſtiftet?

Ein neues Prieſterthum, nicht nach Aarons, ſondern nach Melchiſedechs Ordnung. i) Wir haben einen Altar, von welchem zu eſſen keine Macht haben, die der Stiftshütte dienen.

12. Haben die Apoſtel in der Folge auch nach dem Befehle und nach der Vollmacht Chriſti gethan?

Ja. Der heilige Paulus ſagt: k) Der geſegnete Kelch, welchen wir ſegnen, iſt er nicht die Mittheilung des Blutes Chriſti? Das Brod, welches wir brechen, iſt es nicht die Mittheilung des Leibes Chriſti?

13. Auf wen iſt von den Apoſteln der Auftrag und die Vollmacht Jeſu Chriſti übergegangen?

Auf die Biſchöfe und Prieſter der wahren Kirche auf Erden.

14. Wie lange wird dieſe Vollmacht dauern?

Bis an das Ende der Welt. l) So oft ihr dieſes Brod eſſen, und den Kelch trinken werdet, ſollt ihr den Tod des Herrn verkünden, bis er kommt.

15. Wo wird dieſe Vollmacht in der Kirche ausgeübt?

In der heiligen Meſſe.

16. Was iſt die heilige Meſſe?

Das immerwährende unblutige Opfer des neuen Teſtamentes, worin der wahre Leib und das wahre Blut unſers Herrn Jeſu Chriſti unter den Geſtalten des Brodes und Weines Gott dem Allerhöchſten aufgeopfert wird.

17. Von wem wird Chriſtus aufgeopfert?

Chriſtus opfert ſich ſelbſt dem himmliſchen Vater durch die Hände des Prieſters.

18. Wozu opfert ſich Chriſtus?

Chriſtus opfert ſich zu Allem, was wir ſchuldig ſind, und was wir ſelbſt Gott nicht leiſten können. m) Chriſtus iſt Alles in Allen: unſer Anbetungs- und Bitt-Opfer, unſer Verſöhnungs- und Dank-Opfer.

a) Coloſſ. 2, 17. b) Hebr. 9, 12. c) Malach. 1, 11. d) Pſ. 109, 4. e) 1 B. Moſ. 14, 18. f) Matth. 26, 26. g) Hebr. 7, 21. h) Luk. 22, 19. 1 Kor. 11, 24. i) Hebr. 13, 10. k) 1 Kor. 10, 16. l) 1 Kor. 11, 26. m) Coloſſ. 3, 11.

Sechste chriſtliche Lehre.

Von den drei Haupttheilen der heiligen Meſſe.

1. Wie fängt die heilige Meſſe an?

Mit tiefer Demüthigung vor Gott, und mit einem allgemeinen Sündenbekenntniſſe.

2. Was folgt darauf?

Es werden nach den Feſten und Zeiten der Kirche verſchiedene Gebete und Stellen aus der heiligen Schrift geleſen bis zu den drei Haupttheilen.

3. Welche ſind die drei Haupttheile der heiligen Meſſe?

Die Aufopferung, die Wandlung und die Communion.

4. Was geſchieht bei der Aufopferung?

Der Prieſter ſondert Brod und Wein von dem gemeinen Gebrauche ab, und bereitet es durch feierliches Aufopfern zur Wandlung.

5. In weſſen Namen verrichtet der Prieſter die Gebete bis zur Wandlung?

In ſeinem und des chriſtlichen Volkes Namen.

6. In weſſen Namen, und in welcher Vollmacht redet der Prieſter bei der Wandlung?

Er ſpricht im Namen und in der Vollmacht Jeſu die Einſetzungsworte aus.

7. Was folgt hierauf?

Die wirkliche Verwandlung von dem Weſen des Brodes und Weines in den wahren Leib und in das wahre Blut Jeſu Chriſti.

8. Was bleibt noch übrig?

Nur die ſinnlichen Geſtalten, die Farbe, der Geruch und Geſchmack von Brod und Wein.

9. Iſt nur das Fleiſch und Blut Jeſu Chriſti nach der Wandlung unter den Geſtalten zugegen?

Nein. Chriſtus kann nicht zertheilt werden; wo ſein Fleiſch und Blut iſt, da iſt auch ſeine allerheiligſte Seele und ſeine glorreiche Gottheit.

10. Wie iſt dieſes möglich?

Dem allmächtigen Gott iſt mehr möglich, als wir wiſſen und verſtehen.

11. Wozu führt uns der Glaube, daß Chriſtus unter den Geſtalten des Brodes wahrhaft und weſentlich gegenwärtig iſt?

Dazu, daß wir ihn auch nach Recht und Pflicht anbeten. Denn wo Chriſtus iſt, da gebührt ihm die Anbetung, wie von den Engeln, ſo auch von den Menſchen.

12. Was geſchieht im dritten Haupttheile der heiligen Meſſe?

Der Prieſter empfängt das allerheiligſte Sakrament unter beiden Geſtalten.

13. Wie wird den übrigen Gläubigen die heilige Communion gereicht?

Das allerheiligſte Sakrament, wie es in der Meſſe konſekrirt iſt, wird im Tabernakel unter Einer Geſtalt des

Brodes aufbewahrt, und den Gläubigen unter dieſer Einen Geſtalt gereicht.

14. Warum hat die Kirche ſchon vor Alters dieſe Verordnung gemacht?

Weil der ganze Chriſtus unter Einer Geſtalt zugegen iſt, wie unter beiden, und weil dadurch viele Schwierigkeiten beſeitiget werden, die mit der Ausſpendung unter der Geſtalt des Weines verbunden ſind.

15. Wie oft ſoll man der heiligen Meſſe beiwohnen?

Die Kirche beſiehlt dieſes an Sonn= und Feiertagen; aber gute Gläubige wohnen der heiligen Meſſe bei, ſo oft ſie können.

16. Wie ſoll man der heiligen Meſſe beiwohnen?

Mit aller möglichen Andacht, als ſtänden wir auf dem Kalvarienberge unter dem Kreuze.

Siebente chriſtliche Lehre.

Von der wirklichen Communion.

1. Was heißt das Wort „Communion"?

Communion heißt ſo viel als „Gemeinſchaft."

2. Müſſen wir mit Chriſtus Gemeinſchaft haben?

Wenn wir wahre Chriſten und Glieder Chriſti ſeyn wollen, ſo müſſen wir mit Chriſtus und allen ſeinen Gliedern durch Glauben, Bekenntniß und Liebe beſtändig Gemeinſchaft haben.

3. Wo wird dieſe Gemeinſchaft ſowohl öffentlich bezeugt, als innerlich geſtärkt.

Im wirklichen Genuſſe des allerheiligſten Sakramentes.

4. Wer iſt ſchuldig, die heilige Communion zu empfangen?

Jeder Chriſt, der hinreichenden Verſtand und Unterricht hat.

5. Mit welchen Worten hat Chriſtus dieſe Pflicht angedeutet?

Er hat betheuert: a) Wahrlich, wahrlich ſag' ich euch: Wenn ihr das Fleiſch des Menſchen-Sohnes nicht eſſet, und ſein Blut nicht trinket, ſo werdet ihr das Leben nicht in euch haben.

6. Was für ein Eſſen und Trinken hat der Herr hier verſtanden?

Ein wahrhaftes, aber geheimnißvolles Genießen des Fleiſches und Blutes unſers Herrn. b) Die Worte, ſo ich zu euch geredet habe, ſind Geiſt und Leben.

7. Mit welchen Worten hat aber Chriſtus die wahrhafteſte Mittheilung ſeiner ſelbſt ausgedrückt?

Er ſagt: c) Mein Fleiſch iſt wahrhaft eine Speiſe, und mein Blut iſt wahrhaft ein Trank. Wer mein Fleiſch ißt, und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich in ihm.

8. Wie oft empfingen die erſten Chriſten die heilige Communion?

Sehr oft. d) Sie verharrten in der Lehre der Apoſtel und in der Gemeinſchaft des Brodbrechens.

9. Wie oft empfangen wahre Gläubige das allerheiligſte Sakrament?

Oefter im Jahre. Die göttliche Weisheit ſpricht: e) Die mich eſſen, hungern immer, und die mich trinken, dürſten immer.

a) Joh. 6, 54. b) ebendaſ. V. 64. c) ebendaſ. V. 56. 57. d) Apoſtg. 2, 42. e) Sirach 24, 29.

Achte chriſtliche Lehre.

Von dem Verhalten vor, bei und nach der heiligen Communion.

1. Was wird von uns bei Empfang der heiligen Communion erfordert?

Eine rechte Vorbereitung der Seele und des Leibes. a) Das iſt ein großes Werk; denn nicht einem Menſchen, ſondern Gott wird eine Wohnung bereitet.

2. Wie ſoll man ſich der Seele nach vorbereiten?

Man ſoll ein reines Gewiſſen und eine wahre Andacht des Herzens haben.

3. Mit was muß man die innerliche Vorbereitung anfangen?

Mit der Prüfung ſeiner ſelbſt. b) Der Menſch prüfe ſich ſelbſt, und dann eſſe er von dieſem Brode.

4. Was heißt ein reines Gewiſſen haben?

Es heißt, wenigſtens von jeder ſchweren Sünde rein ſeyn.

5. Was muß man thun, wenn man ſich vor der heiligen Communion einer Sünde ſchuldig weiß?

Man muß eine reumüthige Beicht ablegen und die prieſterliche Losſprechung erhalten.

6. Iſt es ein großes Uebel, im Stande der Todſünde die heilige Communion empfangen?

Ja, es iſt das Verbrechen des Judas und ein ſchrecklicher Gottesraub. c) Wer unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt ſich ſelbſt das Gericht, weil er den Leib des Herrn nicht unterſcheidet.

7. Worin beſteht die Andacht des Herzens?

Darin, daß man wohl überlegt, was man empfängt, und daß man ſich mit gottſeligen Betrachtungen und andern frommen Uebungen beſchäftigt.

8. Was ſollen wir ganz vorzüglich betrachten?

Die unermeßliche Liebe Jeſu Chriſti gegen uns, beſonders ſein bitteres Leiden und Sterben. d) Er büßete an dem Kreuz unſere Sünden in ſeinem Leibe, damit wir den Sünden ſterben, und der Gerechtigkeit leben.

9. Mit welchen Uebungen ſollen wir uns weiter beſchäftigen?

Mit den Uebungen des Glaubens, der Hoffnung, Liebe, Demuth und des Verlangens, ewig mit Jeſus vereinigt zu werden.

10. Was leiſtet Ungeübten dazu gute Dienſte?

Ein im Geiſte der katholiſchen Kirche verfaßtes Gebetbuch.

11. Wie ſoll man ſich äußerlich, dem Leibe nach, verhalten?

Die innere Bereitung der Seele ſoll ſich auch am Leibe durch Reinlichkeit und fromme Geberden zeigen.

12. Welche beſondere Pflicht legt die Kirche noch den Geſunden auf?

Daß ſie auch leiblich nüchtern das heiligſte Sakrament empfangen; das heißt, ſie ſollen von Mitternacht an nichts gegeſſen und nichts getrunken haben.

13. Womit ſoll man ſich im Geiſte nach der heiligen Communion beſchäftigen?

Mit den Uebungen der Anbetung, des Dankes, der Aufopferung, der guten Vorſätze, des Vertrauens u. ſ. w.

14. Was ſagt Chriſtus von denen, welche dieſes allerheiligſte Sakrament mit rechter Vorbereitung empfangen?

Chriſtus ſagt: e) Wer mein Fleiſch ißt, und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngſten Tage.

15. Wie ſoll man den übrigen Theil eines Communiontages zubringen?

Andächtig, fromm und eingezogen.

a) 1 Chron. 29, 1. b) 1 Kor. 11, 28. c) ebendaſ. V. 29. d) 1 Petr. 2, 24. e) Joh. 6, 55.

Neunte chriſtliche Lehre.

Von dem heiligen Buß-Sakramente.

1. Kann ein Chriſt wieder getauft werden, wenn er durch eine ſchwere Sünde die Taufgnade verloren hat?

Nein. Die Taufe drückt ein unauslöſchliches Zeichen ein; man kann nicht mehr als Einmal das Tauf-Sakrament empfangen.

2. Wie iſt aber dem Getauften zu helfen, wenn er das übernatürliche Leben in ſich ſchwer verletzt oder gar getödtet hat?

Es iſt ihm zu helfen durch die Buße.

3. Wie muß man die Buße betrachten?

Als eine Tugend und als ein Sakrament.

4. Worin beſteht die Buße als Tugend?

In Erkenntniß der Bosheit und Schändlichkeit der Sünde, in dem Schmerze darüber, in dem Vorſatze und Beſtreben ſich zu beſſern.

5. Wann und wie lange haben wir die Buße als Tugend nöthig?

Alle Tage bis an das Ende unſers Lebens. a) Wir ſtoßen Alle in vielen Stücken an.

6. Was iſt die Buße als Heilsmittel nach ſchwerer Sünde?

Die Buße iſt ein Sakrament des neuen Teſtamentes, eingeſetzt von Chriſtus, wodurch ein ordentlicher Prieſter an Gottes Statt die Sünden nachläßt und verzeihet, wenn der Sünder im Herzen Reue und Leid hat, ſeine Sünden mit dem Munde beichtet und ſich wahrhaft beſſern will.

7. Wann hat Chriſtus dieſes Sakrament eingeſetzt?

Nach ſeiner Auferſtehung, wo er den Apoſteln erſchien, b) ſie anhauchte und ſprach: Nehmet hin den heiligen Geiſt. Welchen ihr die Sünden nachlaſſet, denen werden ſie nachgelaſſen, und welchen ihr ſie vorbehaltet, denen werden ſie vorbehalten.

8. Auf wen iſt dieſe Gewalt von den Apoſteln übergegangen?

Auf ihre rechtmäßigen Nachfolger, die Biſchöfe und die von ihnen geweihten und verordneten Prieſter.

9. Was wird zum rechten Gebrauch des heiligen Bußſakramentes erfordert?

Vor Allem muß der Sünder auf Gottes Barmherzigkeit und auf die Verdienſte Jeſu Chriſti vertrauen; dann die zum Sakramente der Buße erforderlichen Stücke beobachten.

10. Wieviel ſind Stücke, die zum Bußſakrament gehören?

Es ſind fünf: I. den heiligen Geiſt anrufen; II. ſein Gewiſſen erforſchen; III. Reue und Leid erwecken ſammt einem ernſtlichen Vorſatze ſich zu beſſern; IV. ſeine Sünden aufrichtig beichten; V. die auferlegte Buße fleißig verrichten.

a) Jak. 3, 2. b) Joh. 20, 22. 23.

Zehnte chriſtliche Lehre.

Von Anrufung des heiligen Geiſtes, und von der Gewiſſenserforſchung.

1. Was iſt der Grund aller wahren Buße?

Die lebendige Erkenntniß der Sünden.

2. Können wir durch uns allein unſere Sünden recht erkennen?

Nein; wir bedürfen dazu einer beſondern Gnade, um welche wir den heiligen Geiſt täglich, beſonders bei der Vorbereitung zur Beicht, anrufen ſollen.

3. Mit welchen Worten kann dieſes geſchehen?

„Göttlicher, heiliger Geiſt, erleuchte meinen Verſtand, daß ich meine Sünden recht erkenne, und rühre mein Herz, daß ich ſie übernatürlich bereuen, aufrichtig beichten, und mich beſſern möge.“

4. Was heißt ſein Gewiſſen erforſchen?

Es heißt: ernſtlich und redlich vor Gott nachdenken, was und wie oft man geſündiget hat mit Gedanken, Worten und Werken, und Unterlaſſung des ſchuldigen Guten.

5. Wer wird vor der Beicht ſein Gewiſſen leicht und richtig erforſchen?

Wer alle Tage um den heiligen Geiſt bittet, und ſein Gewiſſen wenigſtens jeden Abend vor dem Schlafengehen erforſcht.

6. Erkennt man nach langer Unbußfertigkeit ſeine Sünden auf Einmal?

Dieſes geſchieht ſelten. Gewöhnlich erkennt man anfangs nur die groben Ausbrüche des Böſen; aber die innere Verdorbenheit erkennt man bei täglich fortgeſetzter Buße, und ſo wie die Erkenntniß und Liebe Gottes zunimmt.

Eilfte chriſtliche Lehre.

Von der Reue und dem Vorſatze.

1. Was muß auf die Gewiſſenserforſchung folgen, und was folgt allemal auf die richtige Erkenntniß der Sünden?

Reue.

2. Was iſt Reue?

Ein innerlicher Schmerz über die begangenen Sünden.

3. Wie vielerlei iſt die Reue?

Zweierlei: eine natürliche und eine übernatürliche.

4. Wann hat man bloß natürliche Reue?

Wenn man ſeine Sünden nur darum bereut, weil man davon zeitlichen Schaden und Weltſchande hat oder befürchtet.

5. Hilft uns die natürliche Reue zur Vergebung der Sünden?

Nein. Sie hilft nichts, weil ſie gewöhnlich nur Schmerz der gekränkten Eigenliebe iſt. a) Weltliche Traurigkeit wirket den Tod.

6. Was für eine Reue wird zur fruchtbaren Buße erfordert?

Eine übernatürliche Reue aus Glaubens-Gründen, wobei wenigſtens einige Liebe Gottes iſt. b) Traurigkeit, die Gott gefällt, wirket Buße zu feſtem Heile.

7. Iſt die übernatürliche Reue gleich auf einmal vollkommen in dem Menſchen, welcher den Sinn ändert?

Dieſes iſt ſelten, und nur durch beſondere Gnade Gottes der Fall.

8. Wie lange iſt die übernatürliche Reue noch unvollkommen in dem Menſchen?

So lange er noch knechtliche Furcht vor Gott hat. c) Wer ſich fürchtet, der iſt nicht vollkommen in der Liebe?

9. Wann iſt die Reue vollkommen?

Wenn Beſchämung, Schmerz und Abſcheu über die Sünden einzig aus kindlicher Furcht und Liebe Gottes hervorgehen.

10. Wo iſt der Sitz der gottgefälligen Reue?

In dem Herzen. d) Ein Opfer vor Gott iſt ein betrübter Geiſt: ein zerknirſchtes und gedemüthigtes Herz wirſt du, o Gott, nicht verachten!

11. Gilt die Reue vor Gott, wenn man eine einzige, erkannte Sünde nicht bereuet?

Nein; die Reue muß allgemein ſeyn, und alle erkannten Sünden in ſich ſchließen.

12. Wie muß alſo die Reue vor und bei der Beicht ſeyn?

Innerlich, übernatürlich, allgemein.

13. Muß ſie nicht auch vollkommen übernatürlich ſeyn?

Eine vollkommene Reue ſollen wir zu haben wünſchen; aber zur Beicht genügt die übernatürliche Reue, wenn auch noch einige unwillkührliche Unvollkommenheit dabei iſt.

14. Können wir, ſo lang wir leben, wiſſen, ob unſere Liebe zu Gott vollkommen ſey?

Nein. e) Es gibt Gerechte und Weiſe, und ihre Werke ſind in der Hand Gottes, und doch weiß der Menſch nicht, ob er der Liebe oder des Haſſes würdig ſey.

15. Was iſt mit der übernatürlichen Reue nothwendig verbunden?

Der ernſtliche, kräftige Wille, nicht mehr zu ſündigen, alle Gelegenheit zur Sünde zu meiden, jeden zugefügten Schaden nach Kräften zu vergüten, und die geeigneten Mittel zur Beſſerung anzuwenden.

16. Mit welchen Worten kann man eine vollkommene Reue erwecken?

Mit den Worten: „O Gott und mein Herr! es reuet mich vom Grunde meines Herzens, daß ich dich als das höchſte, unendliche Gut, welches ich über Alles liebe, jemals beleidiget habe. Ich verabſcheue die Sünde, und nehme mir kräftiglich vor, mein Leben zu beſſern, und dich nicht mehr zu beleidigen.“

17. Iſt die Ausſprechung dieſer oder ähnlicher Worte auch ſchon vor Gott vollkommene Reue mit dem Vorſatze?

Ja; wenn es uns ſo im Herzen iſt, wie die Worte lauten. Wer aber glaubt, Reue und Vorſatz ſey ſchon

erweckt, wenn er ohne Geiſt und Wahrheit nur Worte ausgeſprochen hat, der irret ſehr; denn f) Gott erforſcht die Herzen und Nieren.

18. Soll man nur bei der heiligen Beicht Reue und Vorſatz erwecken?

Das ſey ferne! Wir ſollen wenigſtens alle Abende nach der Gewiſſenserforſchung, ja gleich nach jedem Fehltritte, vor Allem aber in einer Todesgefahr Reue und Vorſatz erwecken.

a) 2 Kor. 7, 10. b) ebendaſ. c) 1 Joh. 4, 18. d) Pſ. 50, 19. e) Pred. Sal. 9, 1. f) Pſ. 7, 10.

Zwölfte chriſtliche Lehre.

Von der ſakramentaliſchen Beicht.

1. Was iſt die Beicht ſelbſt?

Ein reumüthiges Bekenntniß der begangenen Sünden vor einem verordneten Prieſter.

2. Warum muß der reumüthige Chriſt ſeine Sünden vor dem Prieſter bekennen?

Weil der Prieſter ſonſt das göttliche Verſöhnungsamt nicht ausüben kann; denn der Prieſter iſt nicht allwiſſend.

3. Wie muß die Beicht beſchaffen ſeyn?

Ganz, kurz, klar.

4. Wann iſt die Beicht ganz?

Wenn man keine ſchwere Sünde vorſätzlich verſchweigt.

5. Muß man auch beichten, was man für keine ſchwere Sünde hält?

Ja; denn hierin kann man leicht irren.

6. Muß man auch beichten, wie oft man jede Sünde begangen habe?

Ja; und wenn man die Zahl nicht beſtimmt weiß, ſoll man die wahrſcheinlichſte angeben, wie oft die Sünde in einem Jahr, Monate, Woche oder gar täglich geſchehen ſey.

7. Wie ſoll die Beicht kurz ſeyn?

Man darf keine überflüßigen Erzählungen einmiſchen, keinen andern Menſchen mit Namen nennen, und nicht das Nämliche ſinnlos wiederholen.

8. Muß man aber dennoch gewiſſe Umſtände angeben?

Ja; man muß die Umſtände angeben, welche die Sünde vergrößern, oder die Gattung der Sünde ändern.

9. Wie ſoll die Beicht klar ſeyn?

Man ſoll ſo deutlich und aufrichtig ſeine Sünden beichten, als man kann, und nicht etwa abſichtlich ſo ſprechen, daß man nicht verſtanden werde.

10. Wie fängt man die Beicht an?

Wenn der Prieſter über den, der beichten will, das Kreuz gemacht hat, ſoll der Beichtende ſprechen: „Ich danke für den prieſterlichen Segen. Ich klage mich vor Gott und dem Prieſter an über die Sünden, welche ich begangen habe ſeit meiner letzten Beicht, die an . . . . . geſchehen iſt.“ Hierauf bekennt man ſeine Sünden.

11. Wie beſchließt man die Beicht?

Auf dieſe Weiſe: „Dieſe mir bewußten und alle meine unbewußten Sünden ſind mir leid, und reuen mich von Herzen, weil ich Gott das allerhöchſte, liebenswürdigſte Gut dadurch beleidigt habe. Ich nehme mir ernſtlich vor, mit der Gnade Gottes mein Leben zu beſſern, und alle Gelegenheit zur Sünde zu meiden. Ich bitte um eine heilſame Buße, und um die prieſterliche Losſprechung.“

12. Wie ſoll man ſich verhalten, wenn der Prieſter eine heilſame Ermahnung gibt?

Man ſoll ſie mit Aufmerkſamkeit und Demuth annehmen.

13. Was ſoll man thun, wenn der Beichtvater die Losſprechung verſagt?

Man ſoll ſich ſeinem Urtheile demüthig unterwerfen, und durch wahre Beſſerung die Losſprechung zu verdienen trachten.

14. Wie verſündigt ſich derjenige, welcher aus falſcher Scham nicht aufrichtig beichtet?

Er begeht eine neue, ſchwere Sünde. a) **Du haſt nicht dem Menſchen, ſondern Gott gelogen.**

15. Was muß ein ſolcher thun, wenn er bei Gott Gnade finden will?

Er muß alles Verſchwiegene beichten, und nebſt dem die ungültigen Beichten durch eine allgemeine, aufrichtige Beicht verbeſſern.

16. Warum ſoll man ſich nicht ſchämen, ſeine Sünden aufrichtig zu beichten?

Weil 1) ohne aufrichtiges Bekenntniß keine Vergebung, alſo auch keine Ruhe im Gewiſſen Statt findet; 2) weil es doch beſſer iſt, ſeine Sünden vor dem verſchwiegenen Prieſter in Geheim zu bekennen, als am Gerichtstage vor aller Welt zu Schanden zu werden.

17. Was hat in dieſer Hinſicht ſchon Salomon geſagt?

b) Wer ſeine Miſſethaten verheimlicht, dem wird es nicht wohl gehen; wer ſie aber bekennt und davon abſteht, der wird Barmherzigkeit erlangen.

18. Und der heilige Johannes?

c) Wenn wir unſere Sünden bekennen, ſo iſt Gott getreu und gerecht, daß er uns unſere Sünden nachlaſſe, und uns reinige von aller Miſſethat.

a) Apoſtelgeſch. 5, 4. b) Sprüchw. 28, 13. c) 1 Joh. 1, 9.

Dreizehnte chriſtliche Lehre.

Von der Genugthuung.

1. Was muß auf die Beicht folgen?

Die Genugthuung.

2. Können wir der göttlichen Gerechtigkeit genugthun?

Dieſes hat nur Jeſus Chriſtus vollkommen thun können; wir aber können und müſſen auch das unſrige thun.

3. In welchem Sinne ſollen wir das unſrige thun?

Wir können und müſſen die von dem Prieſter auferlegten Bußwerke verrichten, und den Bußſinn mit der neuen Gnade treu bewahren.

4. Wohin führt alſo das heilige Bußſakrament zurück?

Auf die tägliche Buße.

5. Worin beſteht die tägliche Buße?

In der Beſſerung des Lebens, im beſtändigen Wandel vor Gott, in der Geduld bei Widerwärtigkeiten, und in beſtändiger Selbſtverläugnung.

6. Was iſt von denen zu halten, die nach der Beicht keinen Fleiß anwenden, ſich zu beſſern, ſondern gleich wieder ohne Scheu fortſündigen?

Sie müſſen ihre Reue, ihren Vorſatz und ihre ganze Beicht mit Recht für verdächtig halten, wenn ſie auch nichts verſchwiegen haben. a) Und die letzten Dinge eines ſolchen Menſchen werden ärger, als die erſten.

a) Luk. 11, 26.

Vierzehnte chriſtliche Lehre.

Von der letzten Oelung.

1. Was iſt die letzte Oelung?

Die letzte Oelung iſt ein Sakrament, worin der Kranke durch die Salbung mit dem heiligen Oele und das Gebet des Prieſters die Gnade Gottes zur Wohlfahrt der Seele, und oft auch des Leibes empfängt.

2. Was hat der heilige Jakobus über dieſes Sakrament geſchrieben?

a) Iſt Jemand krank unter euch, der rufe die Prieſter der Kirche. Dieſe ſollen über ihn beten, und ihn mit Oel ſalben im Namen des Herrn. Das Gebet des Glaubens wird dem Kranken Heil verſchaffen; der Herr wird ihn erleichtern, und wenn er in Sünden iſt, ſo werden ſie ihm vergeben werden.

3. Welche Sünden werden in der letzten Oelung vergeben?

Die noch übrig gebliebenen Sünden, welche man ohne Schuld vergeſſen oder nicht genug erkannt hat.

4. Wie erhält der gläubige Kranke in der letzten Oelung Heil und Erleichterung?

Der gläubige Kranke erhält, wenn es zu ſeinem Seelenheile gereicht, auch leibliche Geneſung; allemal aber die Gnade der ruhigen Ergebung in den Willen Gottes. b) **Wir mögen alſo leben oder ſterben, ſo ſind wir des Herrn.**

5. Wie ſoll man ſich zu dieſem Sakramente vorbereiten?

Durch Erweckung des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe und der Reue, und wenn es ſeyn kann, durch die heiligen Sakramente der Buße und des Altars.

6. Wann ſoll alſo der Kranke die heilige Oelung empfangen?

Wenn es ſeyn kann, zur Zeit, da er ſich noch vollkommen bei Verſtand befindet.

7. Wie oft darf man die letzte Oelung empfangen?

So oft man gefährlich krank wird.

8. Wovor ſollen wir uns Alle in Acht nehmen?

Vor dem ſchrecklichen Leichtſinne, die Bekehrung und Vorbereitung auf einen chriſtlichen Tod bis auf das Kranken- oder Sterbebett zu verſchieben. c) **Gedenke deines Schöpfers in den Tagen deiner Jugend, ehe denn die Zeit der Trübſal kommt.**

a) Jak. 5, 14. 15. b) Röm. 14, 8. c) Pred. 12, 1.

Fünfzehnte chriſtliche Lehre.

Von der Prieſterweihe und von der Ehe.

1. Wie erſcheint die Menſchenfreundlichkeit Gottes aus den bisherigen Lehren von den heiligen Sakramenten?

Die Gnade Gottes, welche uns allzeit zuvorkommt und begleitet, ſtellt ſich uns von unſerm Eintritt in die Kirche

Gottes bis zu unſerm Hinſcheiden durch die fünf erſten Sakramente gleichſam ſichtbar dar.

2. Wie heißen die noch übrigen Sakramente?

Die Prieſterweihe und die Ehe.

3. Sollen alle Chriſten dieſe zwei Sakramente empfangen, wie die fünf erſten?

Nein; indeß ſind die Prieſterweihe und die Ehe der ganzen Kirche nothwendig.

4. Wozu iſt die Prieſterweihe der ganzen Kirche nothwendig?

Dazu, daß durch gehörig bevollmächtigte Männer die geiſtliche Gewalt und durch ſie die heilige Lehre und die heiligen Sakramente in der Kirche Gottes erhalten und fortgepflanzt werden.

5. Was iſt die Prieſterweihe?

Die Prieſterweihe iſt ein von Chriſtus eingeſetztes Sakrament, wodurch den ordentlich berufenen Männern, die ſich dem Dienſte der Kirche widmen, eine gewiſſe geiſtliche Gewalt und beſondere Gnade verliehen wird, ihre geiſtlichen Aemter recht und heilig zu verwalten.

6. Wer kann eine ſolche Weihe vornehmen?

Nur der Papſt und die Biſchöfe.

7. Woher haben der Papſt und die Biſchöfe die Macht?

Von ihren Vorfahren, die Vorfahrer von den Apoſteln, und die Apoſtel von Chriſtus.

8. Wozu iſt die Ehe der ganzen Kirche nothwendig?

Zur rechtmäßigen Fortpflanzung und Erziehung der Menſchen ſelbſt, aus denen die Kirche auf Erden beſtehen, und die Zahl der Auserwählten im Himmel voll werden ſoll. a) Die Ehe werde unter Allen in Ehren gehalten.

9. Was iſt die Ehe?

Ein von Chriſtus eingeſetztes Sakrament, durch welches zwei chriſtliche, ledige Perſonen, Mann und Weib, ſich im Angeſicht der Kirche unauflöslich mit einander verbinden und von Gott die Gnade empfangen, einander leiblich und geiſtlich zu helfen, ihre Kinder chriſtlich zu

erziehen, und in ihrem ehelichen Stande bis zum Tode gottſelig zu verharren.

10. Was ſagt der heilige Paulus von der Ehe?

b) Die Ehe iſt ein großes Sakrament; ich ſage aber in Chriſtus und in der Kirche.

11. Können alle Leute in den Eheſtand treten?

Nein; das iſt nicht möglich, und deßwegen ſind nicht Alle dazu berufen.

12. Welcher Stand hat in der Kirche Gottes einen beſondern Vorzug?

Der jungfräuliche Stand. c) Wer ſeine Jungfrau verheirathet, thut wohl; und wer ſie nicht verheirathet, der thut beſſer.

13. Welchen von dieſen zwei Ständen ſoll man wählen?

Dazu gibt es kein Gebot; aber Jeder ſoll ſeinen Beruf wohl prüfen, und im ledigen Stande gottesfürchtig und keuſch leben. Dann wird man Schutz und Segen von Gott haben, man mag im jungfräulichem Stande bleiben, oder in den Eheſtand treten. d) O wie ſchön iſt ein keuſches Geſchlecht im Tugendglanze!

a) Hebr. 13, 4. b) Epheſ. 5, 32. c) 1 Kor. 7, 38. d) B. d. Weish. 4, 1.

Fünftes Hauptſtück.

Von der chriſtlichen Gerechtigkeit.

Erſte chriſtliche Lehre.

Von der chriſtlichen Gerechtigkeit überhaupt, und von dem Böſen, welches man meiden ſoll.

1. Warum wird die Lehre von der chriſtlichen Gerechtigkeit im letzten Hauptſtücke des Katechismus vorgetragen?

Weil Gerechtigkeit die Frucht der chriſtlichen Lehre ſeyn ſoll. a) Die Frucht des Lichtes iſt in lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

2. Was fordert die chriſtliche Gerechtigkeit?

Das hat ſchon David im Geiſte Chriſti mit den wenigen Worten geſagt: b) Weiche ab vom Böſen, und thue das Gute.

3. Was iſt das Böſe, welches man über Alles haſſen und meiden muß?

Sünde und Laſter, die den Menſchen um Ehre, Gut, Leib und Seele bringen; die ihn von Gott und allem Guten ſcheiden, und ewiglich verdammen.

4. Warum verfallen wir leicht in Sünde?

Weil in uns noch eine natürliche Neigung dazu vorhanden iſt, und weil wir die Warnung Jeſu Chriſti: c) Wachet und betet, außer Acht laſſen.

5. Was folgt, wenn wir der Neigung zur Sünde nachgeben?

Es folgt wirkliche Sünde.

6. Was iſt wirkliche Sünde?

Jede freiwillige Uebertretung des göttlichen Geſetzes.

7. Auf wie vielerlei Art kann man wirklich ſündigen?

Mit freiwilligen böſen Gedanken, Begierden, Worten und Werken.

8. Iſt die Unterlaſſung des Guten auch Sünde?

Ja. d) Wer da weiß Gutes zu thun, und es nicht thut, dem iſt es Sünde. e) Daher wird jeder Baum, der keine guten Früchte bringt, ausgehauen, und in das Feuer geworfen werden.

9. Sind alle Sünden gleich?

Nein; es gibt ſchwere oder Todſünden, und geringe oder läßliche Sünden.

10. Was iſt Todſünde?

Eine freiwillige Uebertretung des göttlichen Geſetzes in einer ſchweren Sache.

11. Warum heißt eine ſo ſchwere Uebertretung Todſünde?

Weil dadurch das übernatürliche Leben der Seele in der Gnade Gottes getödtet wird. f) Tod iſt der Sünde Sold.

12. Wie zeigt ſich der Geiſtestod?

Dadurch, daß der boshafte Sünder alle Erkenntniß und Empfindung des Guten, die Freude daran, und die Kraft dazu verliert. g) Jeder, der Sünde thut, iſt Knecht der Sünde.

13. Bleibt es gewöhnlich bei Einer ſchweren Sünde?

Nein; eine ſchwere Sünde zieht gewöhnlich viele andere nach ſich, wenn der Menſch nicht unverzüglich ſich zu Gott bekehrt.

14. Was entſteht aus der Verſchiebung der Buße nach ſchwerer Sünde?

Laſter oder böſe Gewohnheit, die wie zur Natur wird. h) Wenn der Gottloſe in den Abgrund der Sünden kommt, verachtet er's; aber es folgt ihm Schmach und Schande.

15. Was iſt läßliche Sünde?

Eine Uebertretung des göttlichen Geſetzes in einer geringen Sache aus Schwachheit, Unbedachtſamkeit oder nicht genugſamer Erkenntniß.

16. Darf man dergleichen Sünden gering achten?

Das ſey ferne! i) Wer das Geringe nicht achtet, geht nach und nach zu Grund.

17. Warum heißen geringe Uebertretungen läßliche Sünden?

Weil auch der Gerechte manchmal ſich übereilt; aber ſobald er ſein Unrecht einſieht, es gleich bereuet, davon abläßt und Gott um Verzeihung bittet. k) Der Gerechte fällt ſiebenmal und ſteht wieder auf; aber die Gottloſen verſinken im Böſen.

a) Epheſ. 5, 9. b) Pſ. 36, 27. c) Matth. 26, 41. d) Jak. 4, 17. e) Matth. 3, 10. f) Röm. 6, 23. g) Joh. 8, 34. h) Sprüchw. 18, 3. i) Sirach 19, 1. k) Sprüchw. 24, 16.

Zweite chriſtliche Lehre.

Von verſchiedenen Sünden insbeſondere.

1. Welche Sünden ziehen offenbar viele andere Sünden nach ſich?

Dieſe ſieben: I. Hoffart; II. Geiz; III. Unkeuſchheit; IV. Neid; V. Fraß und Völlerei; VI. Zorn; VII. Trägheit.

2. Wie heißt man deßwegen dieſe Sünden?

Man nennt ſie die ſieben Hauptſünden.

3. Welches iſt der höchſte Grad des Geiſtestodes?

Wenn der Menſch wider den heiligen Geiſt ſündigt, oder mit vorſätzlicher Bosheit die Gnade des heiligen Geiſtes von ſich ſtößt, und die Heiligung unmöglich macht.

4. Welche Sünden nennt man Sünden wider den heiligen Geiſt?

Folgende ſechs: I. Vermeſſentlich auf Gottes Barmherzigkeit ſündigen; II. An der Gnade Gottes verzweifeln; III. Der erkannten chriſtlichen Wahrheit widerſtreben;

IV. Seinem Bruder um der göttlichen Gnade willen mißgünſtig und neidig ſeyn; V. Gegen heilſame Ermahnungen ein verſtocktes Herz haben; VI. In der Unbußfertigkeit vorſätzlich verharren.

5. Welche Sünden nennt die heilige Schrift himmelſchreiende?

Folgende vier: I. Vorſätzlicher Todtſchlag; II. die ſtumme oder die ſodomitiſche Sünde; III. Unterdrückung der Armen, Wittwen und Waiſen; IV. Entziehung des verdienten Liedlohns.

6. Kann man ſich auch über Sünden, die von Andern begangen werden, verantwortlich machen?

Ja; wenn man auf irgend eine Weiſe dazu Anlaß gibt, oder an denſelben wie immer Theil nimmt.

7. Wie heißt man dieſe Sünden?

Man nennt ſie fremde Sünden.

8. Welche ſind die fremden Sünden?

Folgende neun: I. Zur Sünde rathen; II. Andere ſündigen heißen; III. In Anderer Sünde einwilligen; IV. Andere zur Sünde anreizen; V. Anderer Sünde loben; VI. Zu der Sünde ſtillſchweigen; VII. Dieſelbe überſehen; VIII. Daran Theil nehmen; IX. Die Sünden Anderer vertheidigen.

9. Iſt man ſchuldig, die Sünden Anderer zu verhindern, wenn man kann?

Ja; dieſes fordert die Liebe Gottes und des Nächſten im Allgemeinen; oft ſchon die Standespflicht.

10. Wie betete David wegen der Sünden?

a) H e r r, r e i n i g e m i c h v o n m e i n e n v e r b o r g e n e n S ü n d e n, u n d d e r f r e m d e n w e g e n ſ c h o n e d e i n e s K n e c h t e s.

a) Pſ. 18, 13. 14.

Dritte

Dritte chriſtliche Lehre.

Von dem Guten, welches man thun ſoll.

1. Iſt man ſchon gerecht, wenn man vom Böſen abweicht?

Nein; man muß auch Gutes thun. a) Werdet fruchtbar in jedem guten Werke.

2. Was iſt ein gutes Werk?

Dasjenige, was mit rechter Abſicht, dem Willen Gottes gemäß, aus Liebe zu Gott und im Stande der Gnade geſchieht.

3. Woher nehmen die Gerechten die Kraft, ſolche Werke zu thun?

Aus Chriſtus, der geſagt hat: b) Ich bin der Weinſtock und ihr ſeyd die Reben. Wer in mir bleibt, und ich in ihm, der wird viele Frucht bringen. Denn ohne mich könnt ihr nichts thun.

4. Was hat Gott für die guten Werke verſprochen?

Gott hat für die guten Werke Belohnung verheißen. c) Sieh! ich komme ſchnell, und meine Belohnung kommt mit mir, um Jedem nach ſeinen Werken zu vergelten.

5. Was ſetzt die Belohnung voraus?

Ein Verdienſt.

6. Können wir die großen Belohnungen, welche Gott verheißen hat, ganz verdienen?

Nein. Deßwegen ſind ſie zugleich Gnade.

7. Worauf ſieht Gott bei unſern guten Werken?

Nicht ſo faſt auf dasjenige, was vor den Menſchen groß ſcheint, als auf den guten Willen, der die kleinſten Werke vor Gott zu großen machen kann. So ſagte unſer Herr von jener armen Wittwe, d) die zwei Heller geopfert hatte, ſie habe mehr als Alle geopfert.

8. Wozu ſoll uns dieſes ermuntern?

Daß wir Alle mit unſerm Stande, in welchen uns Gott geſetzt hat, recht zufrieden ſeyen, und mit Freuden das Gute thun, welches wir thun können, wenn es auch kein Lob bei Menſchen verdient.

a) Coloſſ. 1, 10. b) Joh. 15, 5. c) Offenb. Joh. 22, 12. d) Marc. 12, 41—44.

Vierte chriſtliche Lehre.

Von guten Werken inſonderheit.

1. Welche guten Werke werden in der heiligen Schrift beſonders empfohlen?

Beten, Faſten und Almoſen geben. a) Das Gebet mit Faſten und Almoſen iſt beſſer als Schätze von Gold aufhäufen.

2. Warum ſind dieſe Werke gut?

Weil ſie gute Früchte, Uebungen und Beweiſe des wahren, göttlichen Lebens im Menſchen ſind.

3. Wie iſt Gebet ein Beweis des übernatürlichen Lebens im Menſchen?

Wie das Athemholen ein Beweis des natürlichen Lebens iſt.

4. Was verſteht man hier unter Faſten?

Nicht nur die Beobachtung der von der Kirche vorgeſchriebenen Faſten, ſondern jeden freiwilligen Abbruch in erlaubten Genüſſen, jede Selbſtverläugnung und Selbſtüberwindung.

5. Auf wie vielerlei Art kann man Almoſen geben?

Auf ſo vielfache Art, als es menſchliches Elend gibt, und man befliſſen iſt, daſſelbe zu mindern.

6. Was bringt die Befliſſenheit, menſchliches Elend zu mindern, hervor?

Werke der leiblichen und geiſtlichen Barmherzigkeit.

7. Welche ſind die Werke der leiblichen Barmherzigkeit?

Folgende ſieben: I. Die Hungrigen ſpeiſen; II. die Durſtigen tränken; III. die Nackten bekleiden; IV. die Fremden beherbergen; V. die Gefangenen erledigen; VI. die Kranken beſuchen; VII. die Todten begraben.

8. Welche ſind die Werke der geiſtlichen Barmherzigkeit?

Dieſe ſieben: I. Die Sünder ſtrafen; II. die Unwiſſenden lehren; III. den Zweifelhaftigen recht rathen; IV. für die Lebendigen und Verſtorbenen Gott bitten; V. die

Betrübten tröſten; VI. das Unrecht geduldig leiden; VII. denen, die uns beleidigen, gerne verzeihen.

9. Wie wird der Herr jedes Werk der Barmherzigkeit anſehen?

Eben ſo, als wäre es ihm gethan. Er wird am jüngſten Tage ſprechen: b) Soviel ihr Einem unter dieſen meinen geringſten Brüdern gethan habt, das habt ihr mir gethan.

10. Was erlangt derjenige, welcher mit der Gnade Gottes ein gutes Werk thut?

Er gewinnt göttliche Kraft, es noch öfter und beſſer zu thun, wie auch eine Vermehrung des himmliſchen Lohnes.

11. Wie nennt man die Leichtigkeit und Fertigkeit im Guten?

Man nennt ſie Tugend.

12. Was lernt derjenige, der ſich in Einer Tugend recht übt?

Er lernt dadurch, ſich auch in den andern recht zu üben; und mit dem Wachsthume Einer Tugend nehmen zugleich die übrigen zu. c) Man wandelt von Tugend in Tugend.

13. Darf man auf dem Wege der Gerechtigkeit ſtillſtehen?

Nein; wer hier nicht immer weiter ſchreitet, der fängt an, rückwärts zu gehen. d) Wer gerecht iſt, werde noch gerechter, und der Heilige werde noch heiliger.

a) Tob. 12, 8. b) Matth. 25, 40. c) Pſ. 83, 8. d) Offenb. Joh. 22, 11.

Fünfte chriſtliche Lehre.

Von den acht Seligkeiten und von den evangeliſchen Räthen.

1. Empfängt die chriſtliche Tugend ihren Lohn erſt nach dieſem Leben?

Die Krone der Gerechtigkeit a) iſt freilich für das andere Leben nach dem Tode aufbewahrt; aber die chriſtliche Tugend iſt ſchon in dieſem Leben mit großer Seligkeit verbunden.

2. Was hat Jeſus von der gegenwärtigen und zukünftigen Seligkeit der Gerechten geſagt?

Er hat ſeine Predigt auf dem Berge b) mit folgenden acht Seligkeiten begonnen:

I. Selig ſind die Armen im Geiſte; denn ihrer iſt das Himmelreich. II. Selig ſind die Sanftmüthigen; denn ſie werden das Erdreich beſitzen. III. Selig ſind, die da weinen und Leid tragen; denn ſie werden getröſtet werden. IV. Selig ſind, die da hungert und dürſtet nach der Gerechtigkeit; denn ſie werden erſättiget werden. V. Selig ſind die Barmherzigen; denn ſie werden Barmherzigkeit erlangen. VI. Selig ſind, die reinen Herzens ſind; denn ſie werden Gott anſchauen. VII. Selig ſind die Friedſamen; denn ſie werden Kinder Gottes genannt werden. VIII. Selig ſind, die da Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen; denn ihrer iſt das Reich der Himmel.

3. Gibt es auch Tugend-Uebungen, die Chriſtus nicht ſtreng befohlen, ſondern nur angerathen hat?

Ja; man nennt ſie die evangeliſchen Räthe.

4. Was hat Chriſtus denen, die vollkommen werden wollen, gerathen?

I. Die freiwillige Armuth; II. ewige Keuſchheit; III. beſtändigen Gehorſam unter einem geiſtlichen Obern.

5. Darf man die evangeliſchen Räthe verachten, wenn man ſie nicht beobachtet.

Nein; ſondern weil ſie gut an ſich ſelbſt ſind, ſo muß man ſie hochſchätzen, und nach ſeinem Stande ſo viel davon beobachten, als man kann. Wer ſich aber durch ein Gelübd dazu verbunden hat, der muß ſie genau halten.

6. Was ſagt Chriſtus zu uns Allen, um uns zu ermuntern, die Beſchwerniſſe, die mit Erwerbung der chriſtlichen Gerechtigkeit verbunden ſind, zu überwinden?

c) Bemühet euch, durch die enge Pforte einzugehen; d) denn das Thor iſt weit, und der

Weg iſt breit, der zum Verderben führt; und es ſind Viele, die darauf wandeln.

a) 2 Tim. 4, 8. b) Matth. 5, 3—10. c) Luk. 13, 24. d) Matth. 7, 13.

Sechste chriſtliche Lehre.

Von den vier letzten Dingen des Menſchen.

1. Wodurch können wir uns zur chriſtlichen Gerechtigkeit ganz beſonders ermuntern?

Durch die Betrachtung der vier letzten Dinge des Menſchen.

2. Wie heißen die letzten Dinge des Menſchen?

I. Der Tod; II. das Gericht; III. die Hölle; IV. das Himmelreich.

3. Was für ein Tod wird hier gemeint?

Der leibliche Tod, welcher Guten und Böſen gewiß, aber nach Zeit, Ort und Umſtänden ungewiß iſt. a) Selig ſind die Knechte, die der Herr bei ſeiner Ankunft wachend findet.

4. Was ſagt die Schrift vom Tode der Gerechten?

b) Koſtbar in den Augen des Herrn iſt der Tod ſeiner Heiligen.

5. Was ſagt aber die Schrift vom Tode der Gottloſen?

c) Der Tod der Sünder iſt überaus böſe.

6. Was iſt gleich nach dem leiblichen Tode?

Das Gericht, d) welches über die Seele eines jeden Menſchen beſonders ergeht. e) Und wenn der Gerechte kaum erhalten wird: wo wird der Gottloſe und Sünder ſich zeigen dürfen?

7. Was erfolgt auf das beſondere Gericht?

Entweder der Himmel, oder die Hölle, oder das Fegfeuer.

8. Warum wird das Fegfeuer nicht auch unter die letzten Dinge gerechnet?

Weil die Seelen im Fegfeuer einen gewiſſen Anſpruch auf den Himmel haben, und billig unter die Auserwählten gerechnet werden.

9. Wann wird das allgemeine Gericht ſeyn?

Am jüngſten Tage, wenn f) der Tod und die Hölle wiedergeben ihre Todten, die in ihnen waren, und über Jeden gerichtet wird nach ſeinen Werken.

10. Wohin kommen die ungebeſſerten Sünder nach dem allgemeinen Gerichte?

Die Gottloſen kommen mit Leib und Seele in die Hölle.

11. Was iſt die Hölle?

Das größte Leid, ohn' alle Freud', durch die ganze Ewigkeit.

12. Wohin kommen die Gerechten?

Die Gerechten kommen mit Leib und Seele in den Himmel.

13. Was iſt der Himmel?

Die größte Freud', ohn' alles Leid, durch die ganze Ewigkeit.

14. Womit ſchließen wir alſo den Katechismus?

Mit dem Denkſpruch des weiſen Sirach: g) In allen deinen Werken gedenk an deine letzten Dinge, ſo wirſt du in Ewigkeit nicht ſündigen.

a) Luk. 12, 37. b) Pſ. 115, 6. c) Pſ. 33, 22. d) Hebr. 9, 27. e) 1 Petr. 4, 18. f) Offb. Joh. 20, 13. g) Sir. 7, 40.

Anhang

der

gewöhnlichen Gebete

in

christkatholiſchen Haushaltungen.

Morgenandacht.

Gleich beim Erwachen bezeichne dich mit dem heiligen Kreuze, und ſprich:

Zu dir erwach' ich, lieber Gott!
Lehr' mich ſtets halten dein Gebot,
Daß ich nichts denke, thue, ſag',
Was dir, o Herr, mißfallen mag!

Beim Aufſtehen.

Im Namen meines gekreuzigten Herrn Jeſu Chriſti ſtehe ich auf, der mich erlöſet hat mit ſeinem koſtbaren Blute. Derſelbe wolle mich behüten und bewahren vor allem Uebel Leibes und der Seele; Er wolle mir auch geben, was mich fördern und beſtätigen möge in allem Guten zum ewigen Leben! Amen.

Unter dem Ankleiden.

Ich leg' mir, Herr! die Kleider an;
Führ' heut' mich auf der Tugend-Bahn,
Daß ich nach deinem Willen lebe,
Und emſig nach dem Himmel ſtrebe!

Wenn man ſich wäſcht.

Durch's Waſſer, ſo gefloſſen iſt
Aus deiner Seit' Herr Jeſu Chriſt,
Waſch ab die Sünd', verwirf mich nicht,
O Herr, von deinem Angeſicht!

Morgengebet.

Himmliſcher Vater, allmächtiger Gott! Wir ſagen dir herzlich Lob und Dank, daß du uns in dieſer Nacht und in aller vorigen Zeit beſchützet und ſo gnädig erhalten haſt. Wir bitten dich durch deine unendliche Barmherzigkeit: verleihe uns mit dem jetzt angehenden Tag Mehrung des wahren Glaubens, Beſſerung des Lebens, Reinigkeit des Gewiſſens und die Freude deiner göttlichen Heimſuchung — durch Jeſum Chriſtum, unſern Herrn, der mit dir und dem heiligen Geiſte über Alles ſey gelobt und geliebt in Ewigkeit! Amen.

Alles meinem Gott zu Ehren,
Gottes Lob und Ehr' zu mehren,
In der Arbeit, in der Ruh'.
Gott allein will ich ſtets geben
Leib und Seel', mein ganzes Leben:
Gib, o Jeſu, Gnad' dazu!
Deinen Segen uns mitheile,
Uns zu helfen nicht verweile,
O Maria, ſteh' uns bei,
Daß uns Gott barmherzig ſey!
Heiliger Schutzengel mein,
Laß mich dir empfohlen ſeyn,
Daß mein Herz von Sünden frei,
Allzeit Gott gefällig ſey!

Vater unſer ꝛc. — Gegrüßet ſeyſt du Maria ꝛc. — Ich glaube an Gott, den Vater ꝛc.

Bei dem Glockenzeichen zum engliſchen Gruße.

1) Der Engel des Herrn brachte Maria die Botſchaft, und ſie empfing von dem heiligen Geiſte. Gegrüßet ſeyſt du, Maria ꝛc.

2) Maria ſprach: Sieh', ich bin eine Dienerin des Herrn; mir geſcheh' nach deinem Wort! Gegrüßet ꝛc.

3) Und das Wort iſt Fleiſch geworden, und hat in uns gewohnet. Selig iſt der Leib, der dich getragen hat, und ſelig ſind die Brüſte, die du geſogen haſt! Gegrüßet ſeyſt du, Maria ꝛc.

Wir bitten dich, o Herr gieß deine Gnade in unſere Herzen, auf daß wir, die da Chriſti, deines Sohnes Menſchwerdung auf des Engels Botſchaft erkannt haben, durch ſein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferſtehung gebracht werden, durch denſelben Chriſtus, unſern Herrn! Amen.

Abends wird ein Vater unſer ꝛc. für die Verſtorbenen gebetet, und dazu geſprochen:

O Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen! Herr, laß ſie ruhen im Frieden! Amen.

Vor der Schule, Chriſtenlehre oder Predigt.

Komm, heiliger Geiſt, erfülle die Herzen deiner Gläubigen, und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe, der du die Völker aller Zungen in Einigkeit des Glaubens verſammelt haſt!

O Herr, allmächtiger Gott! Hilf gnädig, daß der heilige Geiſt bei uns ſey und wohne, der uns erleuchte und alle Wahrheit lehre; auch beſchütze und ſtärke uns in allem unſern Thun und Laſſen durch Jeſum Chriſtum, unſern Herrn! Amen.

Nach der Schule, Chriſtenlehre oder Predigt.

O gütigſter Gott! wir ſagen dir Dank für alle Lehre und Unterweiſung, die du uns heute verſchaffet haſt! Verleihe uns auch deine Gnade dazu, daß wir ſie im Herzen behalten, und in dem Werke erfüllen mögen zu deiner Ehre und zu unſerm Seelenheile. Amen.

Kurze Gebete und Seufzer.

Wenn man irgend ein Geſchäft anfängt.

Herr, himmliſcher Vater! verleihe mir deine göttliche Gnade, damit ich Alles, was ich thue, dir zum Lobe und im Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti durch dich anfange und mit dir glücklich vollende! Amen.

Dankſagung für die drei Hauptwohlthaten Gottes.

Ich danke Dir, o mein Gott, daß du mich nach deinem Ebenbilde erſchaffen, durch deinen Sohn erlöſet haſt, und durch deinen Geiſt mich heiligeſt!

Wiederholung der guten Meinung des Tages hindurch.

O mein Gott! ich opfere dir auf alle meine Gedanken, Wort, und Werke zu deiner größeren Ehr und Glorie, und vereinige ſie mit dem bittern Leiden und Sterben Jeſu Chriſti, meines Erlöſers! Amen.

Bitt-Seufzer.

Befreie mich, o Gott, von allen meinen Sünden, und gieb mir deinen heiligen Geiſt!

Wenn die Uhr ſchlägt.

Verleihe uns, Gott, eine glückſelige Stunde, zum Leben und zum Sterben, durch Jeſus Chriſtus, unſern Herrn! Amen.

Wenn man im Freien wandelt.

Heilig, heilig, heilig iſt der Herr, Gott der Heerſchaaren, Himmel und Erde ſind ſeiner Herrlichkeit voll! Ehre ſey dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiſte: als ſie war im Anfang, jetzt und allweg und in Ewigkeit! Amen.

Wenn man vor einem Gotteshauſe vorübergeht.

Hochgelobt und gebenedeit ſey das allerheiligſte Sakrament des Altars! O Jeſus, an dich glaube ich; auf dich hoffe ich: könnt' ich doch über Alles lieben dich!

Bei dem Anblick eines Bildes des Gekreuzigten.

Wir beten dich an, o Herr Jeſus Chriſtus, und benedeien dich; denn durch dein heiliges Kreuz haſt du uns und die ganze Welt erlöſt!

Wenn man über den Gottesacker geht.

O Gott, du Schöpfer und Erlöſer aller Gläubigen, verleihe den Seelen, deren Leiber hier ruhen, und der Auferſtehung harren, Verzeihung aller Sünden, die ewige Ruhe in dir und den Genuß des wahren Lichtes, welches du ſelbſt biſt!

Gebet vor dem Eſſen.

Himmliſcher Vater! benedeie und ſegne uns, und alle dieſe Speiſe und dieſen Trank, die wir von deiner großen Güte empfangen werden. Gib uns Gnade und Gedeihen dazu, daß wir Alles dir zu Lob und uns zur Wohlfahrt gebrauchen, auch von deiner Liebe nimmermehr geſchieden werden. Durch Jeſum Chriſtum, unſern Herrn! Amen.

Gebet nach dem Eſſen.

Himmliſcher Vater! wir danken dir, daß du uns Unwürdige geſpeiſet und deiner våterlichen Gnade theilhaftig macheſt, auch nimmer aufhöreſt, uns deine Wohlthaten gůtig mitzutheilen. Lob und Ehre ſey dir, o Gott, in dem Himmel, Friede den Menſchen auf Erden, Gnade unſern Wohlthåtern, die ewige Ruhe allen abgeſtorbenen Chriſten, und nach dieſem vergånglichen Leben zukomme uns die ewige Freude und Seligkeit! Amen.

Gebet am Donnerstage.

O mildeſter Herr Jeſu Chriſte, der du im Garten am Oelberge wegen meiner und der ganzen Welt Sünden ſo große Angſt willig gelitten, auch wunderbarer Weiſe Blut geſchwitzet haſt, und in dem Allen von einem Engel haſt wollen geſtårkt werden, verleihe mir armen Sünder, daß ich in aller meiner Traurigkeit, Trůbſal und Angſt mich zu dir wenden, in ſolcher von deinem Engel geſtårkt werden, und in Betrachtung deines heiligen Leidens anſtatt des Blutes Thrånen der Buße vergießen möge! Amen.

Gebet am Freitage.

Es ſind Finſterniſſe entſtanden, als die Juden den Herrn Jeſus gekreuziget hatten, und um die neunte Stunde ſchrie der Herr Jeſus mit lauter Stimme: Mein Gott, mein Gott! warum haſt du mich verlaſſen? Und mit geneigtem Haupte gab er ſeinen Geiſt auf. — Darum, Herr Jeſus Chriſtus! beten wir dich an und loben dich; denn durch dein heiliges Kreuz, durch dein bitteres Leiden und unſchuldiges Sterben haſt du uns und die ganze Welt erlöſt.

O Herr Jeſus Chriſtus! ich bitte dich flehentlich durch die Bitterkeit deines heiligen Leidens, das du um unſertwillen am Kreuze haſt ausgeſtanden, allermeiſt aber in der Stunde, da deine edle Seele von deinem heiligen Leibe geſchieden iſt: du wolleſt dich erbarmen über meine arme Seele, beſonders wann ſie von meinem Leibe wird abſcheiden, auf daß dein Kreuz und Leiden an mir und andern Sündern nicht verloren gehe! Amen.

O Jeſu, dir leb' ich; o Jeſu, dir ſterb' ich; o Jeſu, dein bin ich todt und lebendig!

Geheimniſſe des Roſenkranzes.

Eingang. 1. Der in uns den Glauben vermehre. 2. Der in uns die Hoffnung ſtärke. 3. Der in uns die Liebe entzünde.

I. Freudenreiche Geheimniſſe. 1. Den du, o Jungfrau, vom heiligen Geiſte empfangen haſt! 2. Den du, o Jungfrau, zu Eliſabeth getragen haſt! 3. Den du, o Jungfrau, geboren haſt! 4. Den du, o Jungfrau, im Tempel aufgeopfert haſt! 5. Den du, o Jungfrau, im Tempel gefunden haſt!

II. Schmerzhafte Geheimniſſe. 1. Der für uns Blut geſchwitzet hat. 2. Der für uns gegeißelt worden. 3. Der für uns iſt mit Dörnern gekrönet worden. 4. Der für uns das ſchwere Kreuz getragen hat. 5. Der für uns iſt gekreuziget worden.

III. Glorreiche Geheimniſſe. 1. Der von den Todten auferſtanden iſt. 2. Der in den Himmel aufgefahren iſt. 3. Der uns den heiligen Geiſt geſendet hat. 4. Der dich, o Jungfrau! in den Himmel aufgenommen hat. 5. Der dich, o Jungfrau! im Himmel gekrönet hat.

Das Salve Regina.

Gegrüßet ſeyſt du Königin! Mutter der Barmherzigkeit, des Lebens Süßigkeit und unſere Hoffnung — ſey gegrüßt! Zu dir ſchreien wir elende Kinder Evens. Zu dir ſeufzen wir, trauernd und weinend, in dieſem Thale der Thränen. O du unſere Fürſprecherin, wende deine

barmherzigen Augen zu uns, und nach dieſem Elend zeige uns Jeſum, die gebenedeite Frucht deines Leibes, o gütige, o milde, o ſüße Jungfrau Maria!

In all unſrer Trübſal, Angſt und Noth komm' uns zu Hülf', o du allerſeligſte Jungfrau Maria!

Bitt für uns, o heilige Gottes-Gebärerin!

Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Chriſti!

Allmächtiger, ewiger Gott, der du den Leib und die Seele der glorreichen Jungfrau und Mutter Maria zur würdigen Wohnung deines Sohnes durch die Mitwirkung des heiligen Geiſtes vorbereitet haſt: gib, daß wir, indem wir uns ihres Andenkens freuen, durch ihre milde Fürbitte von den bevorſtehenden Uebeln und von dem ewigen Tode befreit werden. Durch denſelben Jeſum Chriſtum, unſern Herrn!

Abendgebet.

Himmliſcher Vater, allmächtiger Gott! wir danken dir durch Jeſus Chriſtus, deinen Sohn, unſern Herrn, für alles Gute, Leibes und der Seele, welches wir dieſen Tag von deiner Güte empfangen haben. Wir danken dir auch für die Abwendung der Uebel, die uns hätten begegnen können. Gib uns die Gnade deines heiligen Geiſtes, daß wir unſere Sünden recht erkennen, bereuen und beſſern mögen.

Gewiſſens-Erforſchung. Reue und Leid. Vater unſer. Gegrüßet ſeyſt du Maria. Ich glaube an Gott, den Vater. Das Salve Regina. Heiliger Schutzengel mein.

Errette uns, o Herr, da wir wachen; behüte uns, da wir ſchlafen, damit wir mit Chriſtus wachen, und ruhen im Frieden!

Geprieſen biſt du, o Herr, Gott unſrer Väter! Und lobwürdig und glorreich in Ewigkeit!

Laßt uns preiſen den Vater und den Sohn und den heiligen Geiſt!

Laßt uns ihn loben und hoch erheben in Ewigkeit!

Herr, erhöre mein Gebet,

Und laß mein Geſchrei zu dir kommen!

Suche, o Herr! dieſe Wohnung heim, und treib von ihr hinweg alle Nachſtellungen des Feindes. Laß deine heiligen Engel darin wohnen, die uns im Frieden beſchützen, und dein Segen ſey allezeit über uns. Durch unſern Herrn Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, der mit dir lebt und regiert

in Einigkeit des heiligen Geiſtes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Es ſegne und behüte uns der allmächtige Gott: † der Vater, † und der Sohn, und † der heilige Geiſt! Amen.

Bei dem Auskleiden.

Ich lege, Herr, die Kleider ab,
Und denk' dabei, daß ich im Grab'
Gar bald werd' liegen todt und kalt,
Der Würmer Speiſ', ganz ungeſtalt!

Bei dem Niederlegen.

Zur Ruh'ſtatt ich mich niederſenk';
Jeſu, dein Kreuzbett ich bedenk';
In deine Wunden ſchließ' mich ein:
So ſchlaf' ich ſicher, keuſch und rein!

Gelobt ſey Jeſus Chriſtus
In Ewigkeit! Amen.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Katechismus der christkatholischen Religion für den Jugend- und Volks-Unterricht im Bisthume Regensburg

Sulzbach 1836

Bamberg, Staatsbibliothek -- Th.cat.o.33-b
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11774644-5